

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V., Waigter-Boulevard 34.

Franz Joseph I. in Berlin.

Einer offiziellen Wiener Mittheilung zufolge wird in den ersten Tagen des Mai Kaiser-König Franz Joseph I. dem deutschen Hof einen Besuch abstatten und einige Tage lang in der Residenz des letzteren verweilen. Wie eine Spazenschaar, in welche ein Schrotschuß gefallen ist, so werden anlässlich dieser Ankündigung und des Aufenthaltes Sr. Majestät im deutschen Reiche die journalistischen Vermuthungen über Ursache und Zweck des Ereignisses aufplättern. Kein Punkt des Erdballes wird sicher davor sein, in eine der zahllosen Kombinationen eingeschlossen zu werden, und natürlich werden der südafrikanische Krieg und die zur Beendigung des trostlosen Blutvergießens bestimmte Vermittlung, allenfalls auch die Entwicklung auf der Balkan-Halbinsel und die Eisenbahnfrage in Kleinasien in hundert Variationen den Inhalt der Sensationsmeldungen bilden. Das Einfache, Natürliche, Selbstverständliche ist immer das Letzte, auf das die Neugierjäger verfallen. Bezüglich jenes Krieges, der einen so traurigen Hohn auf die Haager Friedenskonferenz bildet, bewegt die Politik beider mitteleuropäischen Kabinete sich auf derselben Linie gewissenhafter Neutralität und Enthaltung von jeder Einmischung. Beide hegen die friedlichsten Absichten, wünschen auch die Erhaltung des Friedens außerhalb ihrer Macht-sphären, haben jedoch lebhaften Anlaß, eine Verminderung des Schwergewichts Englands zu verhüten, dessen Gegengewicht wider ein künftiges Uebergreifen des französischen Revanchedranges für Deutschland ein Lebensinteresse ist und dessen Freundschaft von Oesterreich-Ungarn alle Zeit hochgehalten ist und zur Stunde noch gepflegt wird. Die theilweise überschwänglichen Sympathien der Bevölkerung beider Großmächte für die Buren sind natürlicher Ausfluß der Bewunderung und des Mitgeföhls für ein heldenmüthig und theilweise erfolgreich um seine Unabhängigkeit kämpfendes Menschenhäuflein; aber Augenblicksempfindungen der Massen dürfen nicht maßgebend sein für Staatslenker, welche die zukünftigen Möglichkeiten in Rechnung ziehen müssen. Zudem kann eine Intervention nur

stattfinden, wenn dieselbe von beiden streitenden Parteien gewünscht und erbeten wird; England hat sich entschieden wider jede Einmischung erklärt und würde von diesem festen Willen nur in dem unwahrscheinlichen Falle ablassen, daß das Kriegsglück über seinem Heere zusammenschlagen würde. Weder Deutschland noch Oesterreich-Ungarn haben Anlaß und Neigung, den Unwillen der Londoner Regierung durch einen unerbetenen Vermittlungsversuch auf sich zu lenken, wenn auch beide stark genug sind, solchen Unwillen nicht fürchten zu müssen. Was jedoch den Gang der Dinge am Balkan betrifft, so sind all die alarmirenden Erfindungen über bulgarische und russische Pläne abgethan, und jede Sorge um Aufhebung der zwischen der Balkanpolitik in Wien und Petersburg bestandenen Harmonie ist als unnütz erwiesen. Das Verhältniß jeder der beiden mitteleuropäischen Monarchien zum Czarenreiche bleibt, wie es seit Jahren ist; zu neuen Gruppierungen der Mächte ist kein Anlaß und wird der Besuch Sr. Majestät am deutschen Hofe gewiß nicht dienen. Der Besuch ist nach Absicht und Erfolg durchaus unpolitisch. Das mehr als zwanzigjährige Bestehen des von Bismarck und dem Grafen Julius Andrassy geschlossenen mitteleuropäischen Bundes hat zu dem innigsten Verhältnisse zwischen den beiden verbündeten Herrschern geführt. „Wie zu einem Vater“, so sagte Wilhelm II. in der denkwürdigen Tischrede in der Ofner Hofburg, so blicke er zu Franz Joseph I. empor. Kein Familienereigniß in einer der beiden Dynastien, sei es traurig oder freudig, an welchem nicht das Haupt der anderen Dynastie mit vollem Herzen theilnimmt. Als das fürchterliche Unglück die Seele unseres Königs zu zermalmen drohte und der tiefgebeugte Monarch nur am Stabe des Gottvertrauens sich aufrechterhalten konnte, da erschien Wilhelm II. wie ein Trostesengel im Wiener Kaiserpalaste. Und nun der älteste Sohn des deutschen Kaiserpaars, das Pathenkind unseres Monarchen, den achtzehnten Geburtstag feiert, ins Alter der Mündigkeit treten wird, nun eilt Franz Joseph I., an der Freude des deutschen Herrscherpaars theilzunehmen.

Das enge Bündniß zwischen den Häusern Habsburg und Hohenzollern, für welches einst Friedrich der Große und Joseph II. zeitweise geschwärmt haben, es ist heute durch zwei Jahrzehnte erprobte und für die absehbare Zukunft unumstößliche Thatsache. Und daß letztere wieder einmal den Unverständigen — die Vernünftigen bedürfen eines Beweises dafür nicht — vor die Augen geführt wird, das gibt dem Besuche Sr. Majestät an der Spree eine unbeabsichtigte politische Bedeutung. Es wird wieder einmal glänzend dargethan, daß die Versuche der slavischen Exaltados, denen heute das Häuflein der Deutschradikalen Vorspann leistet, zur Verfehlung der mitteleuropäischen Mächte und Verschiebung der europäischen Machtgruppen absolut ohnmächtig sind; daß der Friedensbund, ungeachtet auch der klerikalen Intriguen, feststeht „wie der Erde Grund“. All die in den letzten Jahren gesponnenen Kombinationen von einem Zerwürfniß zwischen den mitteleuropäischen Mächten und demzufolge dem Zerfalle des jungen deutschen Reiches oder der alten österreichisch-ungarischen Monarchie erweisen sich als kindische Thorheit. Für den Bestand jeder von diesen beiden Mächten und Erhaltung ihrer Weltstellung würde, falls nöthig, sofort das scharfe Schwert des Verbündeten aus der Scheide fliegen. Aber die jetzt durch das Erscheinen unseres Monarchen an der Spree bekräftigte Fortdauer des Friedensbundes macht, weil sie jeden Gedanken an den Angriff einer dritten Macht gegen eine der mitteleuropäischen Mächte im Keime erstickt, die gegenseitige Hilfe der Waffenbrüder unnöthig.

Soziale Tragödien.

Die Schauerchronique haben gute Zeiten. Jeden Augenblick bieten sich ihnen neue und immer neue Fälle. So sehr des Langen und Breiten sie aber auch beschreiben werden, stets sind es dieselben Ursachen und dieselben Folgen. Erst kommt die Noth, die bittere Noth, die in Verzweiflung Einem das Herzblut stocken läßt und die Gedanken in wirre Kreise zieht, und dann mordet man sich und auch Andere, um sich vom weiteren schweren Kampfe zu befreien. Sie und da schiebt sich noch

Die „Matthäus-Passion“.

(Original-Textskizze des „Neuen Pester Journal“.)

Im Jahre des Heils 1729, am Nachmittage des Charfreitags, war in der Thomaskirche zu Leipzig Johann Sebastian Bach's gewaltigstes Werk, die „Matthäus-Passion“, zur ersten Aufführung gelangt. Einhundertundeinundsiebzig Jahre verstrichen, bis Zeit und Umstände es fügten, daß auch wir das gigantische Opus kennen lernen konnten. Ein Zahlenverhältniß, das deutlicher als die schärfste Kritik das Embrionale unseres musikalischen Lebens darthut. Denn wo ein Bedürfnis, ist auch Befriedigung. Doch von den fast zwei Jahrhunderten darf das erste unser kulturelles Gewissen nicht drücken. Hat es doch selbst in Deutschland voller hundert Jahre bedurft, bis jener ersten Uraufführung der „Matthäus-Passion“ jene zweite folgte, durch deren Veranstaltung Felix Mendelssohn den großen Thomas-Kantor dem Empfinden seines Volkes wieder näher brachte. Denn Bach war es ergangen, wie vor ihm einem Anderen der Großten: William Shakespeare. Als er starb, senkte sich die Dämmerung des Vergessens über sein Leben und über sein Schaffen, und aus seinem Grabe sproßte schon das Immergrün der Legende, bis Mendelssohn's liebender Geist mit der Springwurz eigener Künstlerkraft die Niegel springen machte von den Schänen eines Krösus der Kunst.

Und der Kleinodien Reichstes ward heute Abends vor uns ausgebreitet. Wie es schildern, wie es würdigen! Oder ist es möglich, in dem Raume einiger hundert Zeilen die Herrlichkeit des Kölner Domes zu erläutern? Oder der Stützen Rafael's? Das Studium der „Matthäus-Passion“ kann ein Menschenleben füllen. Wir müssen es uns genügen lassen, beiseite von den Eindringen Neugierigkeit zu geben, welche das Titanenwerk in uns geweckt hat.

Den Inhalt der Matthäus-Passion bildet die Leidensgeschichte Jesu. Den Kern der Tragödie, der erhabensten der Christenheit, bieten die Worte des Evangelisten, wie sie zu lesen stehen in den Kapiteln 26 und 27. Die Handlung beginnt mit der Einsetzung des heiligen Abendmahls, sie bringt den Verrath Judas', die Gefangennahme Christi, die Geißelung, den Kreuzestod und die Grablegung. Die Worte der Schrift sind dem Evangelisten und den aufstretenden Personen: Jesus selbst, Petrus, Judas, Pilatus und den Anderen, in den Mund gelegt. Es sind durchwegs Rezitative, bei jämmerlichen Sprechern vom Klavier begleitet, bloß bei Jesus selbst von erhabenen Akkorden der Streicher umhoben. Zu dem Bibeltext tritt eine ergänzende Dichtung, in welcher die durch die dramatische Aktion in einer idealen christlichen Gemeinde hervorgerufenen Stimmungen des Mitleids, der Ergebung, der Erhebung u. s. w. zur Aeußerung gelangen. Die musikalische Vermittlung dieser Gefühlsregungen geschieht theils in der Form von einzelnen Arien, theils in einer Reihe von Choralen. Endlich treten in einer Reihe von Chören auch das jüdische Volk, die Gruppen der Jünger, der Hohepriester und Pharisäer in die Aktion.

Ist schon die textliche Grundlage, sofern man sie von den Schläfen der Henrici'schen Lyrik säubert, in ihrer naiven, erschütternden Tragik allein schon geeignet, das gläubige Gemüth tiefinnerst zu ergreifen, so erscheint diese Wirkung durch die Musik Bach's noch unendlich verstärkt, aber auch geläutert und geadelt, so daß die Seele des Hörers aus qualvoller Verzweiflung sich zu mitleidvollem Gottvertrauen aufzurichten vermag. Dies auch der vornehmste, vielleicht der einzige Zweck der erhabenen Ton-schöpfung. Dem Meister war sein Aufdienst auch Gottesdienst, und die „Matthäus-Passion“ war ihm Zweckdichtung: der gläu-

bigen Menge die schauernoll-düstere Bedeutung des Charfreitags auch durch seine Kunst in die Seele zu tragen, aber auch das gedrückte Gemüth wieder aufzurichten mit dem gewaltigen, versöhnenden Zauber der Töne. Die ganze Dichtung wird von dem edlen Ernst des evangelischen Gottesdienstes beherrscht. Da hat nicht ein Takt den Zweck, künstlerisch zerstreute Anregung zu bieten, die ganze Tendenz der Passion ist eine moralische: die Seele des Hörers zu läutern, zu Gott zu erheben. Und wenn sich im Gemüth der Gläubigen auch so etwas wie Freude an der Erhabenheit dieser Musik regen mochte, so war dies ein Accessorium der Wirkung, an welche der Künstler selbst gewiß erst in zweiter, in dritter Linie gedacht hat.

Waren nun dem Komponisten durch das trauer-volle Düstere der textlichen Grundlage und den gottesdienstlichen Zweck der Dichtung in Hinsicht der Stimmungsvermittlung enge Grenzen gezogen, so ist es der höchsten Bewunderung würdig, mit welcher unendlichem Reichthum der Charakteristik des Ausdrucks er diesen knappen Rahmen zu beleben vermochte. Welche Fülle von Accenten im Ausdruck des Schmerzes, des Jornes, der Liebe, des Hasses, des Hohnes, des Mitleids, des Spottes, der Milde, der Empörung, des Verzeihens, der Ergebung und Ent-sagung! Hier aufschäumende dramatische Kraft, dort die innigste, zarteste lyrische Weichheit und in Allem und Jedem die Weihe künstlerischen Adels, welche den Komponisten unbewußt in den Dienst auch der ewigen Schönheit zwingt. Und wenn wir Mendelssohn, die wir zwei Jahrhunderte von dem Werke entfernt stehen, in demselben nüchternen Sinnes nur das Kunstwerk schauen wollten, dürfte unsere Bewunderung mit nichten eine geringere sein. Wohl wahr, es ist Manches in der Dichtung veraltet und unserem Geschmack entfremdet. Die Melodiebildung

nal.
vriet. (Telephon.)
blicher Unter-
Korrespondenz-
nastal, Real- oder
Bürgerlicher
t Garantie
beiden Erfolg über-
Befertigter, auch wer-
elbst Kinder (Studi-
ganze Pension ge-
Kertész Armin,
einer öffentl. Schule
peft, V., Hold-uteza
25234

en Fachmann
sehr günstige Ge-
durch Uebernahme
gut und hübsch ein-
viele Jahre im
stehenden großen
schinenwerk-
mit Metallgießerei,
Geschäft aller Arten
und techn. Be-
für 6000 fl.
für der Werth in
ichtung und Verkauf-
vorhanden ist, sich
ere Existenz zu grün-
100 Dampf-
tituren in nächster
ag, hübsche größere
stadt, fruchtbar reiche
Realität zu verkauf-
ntuell zu verpacken.
Anträge unter „In-
und Handel 281“ an
ed. 89281

nes Zeitungs-
aturpapier ist
fl. per Meter-
er zu haben.
Abnahme von
stens 5 Meter-
ern á 7 fl. Nähe-
in der Gyp.

ster u. Figuren
Gas und Elektrisch
swahl zu tief herab-
fabrikpreisen und sehr
er Ausführung

anz Pollak,
BUDAPEST,
sienring Nr. 3,
Kernitzergasse.
urant gratis u. franco

TEN
empfehlen
er & Co.
betenfabrik.
Füüdó-uteza 8.

rhundert
das P. T. möbel-
Dauernfängerer gewisser
oder durch die Annoncen
aber von Ein- und Ver-
ren läßt, und ist auch
nen Verhältnissen große
soll man nur einmal
und dies kann nur in
en, deren es auch ziemlich
unbestritten zu sein, wie
er streng solid anerkannt
da wir bezüglich selbst
Schleierwaren in bester
Preisen abgeben.

& Schütz,
ring Nr. 12,
té New-York.

as Verbrechen zwischen Noth und Tod. So häufig sind schon diese Fälle, daß es fast einer Epidemie gleicht. Auch sucht man eifrig nach dem Erreger der Epidemie. Aber hierbei macht man sich's zumeist sehr leicht. Man geht nicht wissenschaftlich vor, indem man Fall an Fall reiht, einen jeden genau nach allen Seiten hin untersucht und aus den so gewonnenen Daten ein wenigstens halbwegs sicheres Resultat gewinnt, sondern man hilft sich mit den allerältesten und allerwenigsten sagenden Phrasen, sogenannten ewigen Wahrheiten.

Die Einen, die Weichherzigen und Milben, die nicht gerne betrübte Mienen und hungrige Mäuler um sich sehen, die schieben alle, aber auch alle Schuld auf die Noth. Die Geschäfte gehen schlecht, Hunderte sonst fleißiger Hände müssen ruhen, die Erwerbsmöglichkeiten werden nicht nur eingeschränkt, sondern auch farger, in manches Haus zieht damit die bittere Sorge um das tägliche Brod ein, was Wunder, wenn da Viele den Lebensmuth verlieren, und das Leben, das so Vielen als kostbarstes Gut gilt, wie eine unnütze Bürde von sich werfen? Geht man aber den Erscheinungen tiefer auf den Grund, so zeigt sich diese Motivierung gar bald als durchaus trügerisch. Denn die Noth ist zu allen Zeiten eine geradezu ungeheure. Möge man doch einmal die Statistik und die verschiedentlichen sozialpolitischen Studien zu Rathe ziehen. Da zeigt es sich, daß selbst bei glänzendstem Geschäftsgange Tausende und Aber-tausende in des Wortes vollstem Verstande hungern, hungern müssen. Und diesen Tausenden und Aber-tausenden Hungern in den Großstädten, in den großen Industriebezirken und in den fruchtbaren Gebirgsgegenden fällt es gar nicht ein, in den Tod zu gehen. Ihr Leben ist fast nur ein Hin-sich-schieben, aber sie lassen auch von diesem Surrogate nur ungern. Sie halten mit Heine und meinen, noch immer besser ein lebendiger Hund zu sein, denn ein todtler Löwe.

Nein, nein. So überaus mächtig ist der Lebenstrieb im Menschen, daß Hunger oder Noth ihn fast nie zu unterbinden vermögen, wie das am klarsten Zeiten von großer Hungersnoth bezeugen, in denen die Menschen nicht etwa zu Tausenden freiwillig den Tod suchen, sondern ihn fast immer mit stoischer Ruhe an sich herankommen lassen.

Da Noth allein zur Erklärung der vielen Schauerthaten nicht hinreicht, schieben jene, die immer auf der hohen Warte stehen, Alles nur mit Prinzipien und großen Schlagworten regeln wollen, die Schuld auf der Zeiten böse Verkommenheit. Die Welt ist ungläubig geworden, unmoralisch, die Menschen vergessen die ihnen von Recht und Tradition gestellten Schranken, wollen Alle hinaus über ihren Horizont, lockern die sonst festgefügte Bande, an denen sie feste Stütze finden, so daß sie straucheln, den Boden unter den

Füßen verlieren und dann leicht hin kopfüber in das Nichts sich stürzen. Das klingt sehr schön und auch plausibel. Denn wer gerade geht, stolpert schwer, und wer sich mit Allem bescheidet, der erlebt keine Enttäuschungen. Aber die Frage ist eben die, ob denn wirklich die Menschen jetzt so verderbt sind, und ob denn wirklich Un-moral und Unglaube gerade die einzigen Ursachen der Lebensverachtung sein können. Die Geschichte lehrt uns Anderes. Mit der Moral ist's ein eigen Ding. Zu allen Zeiten haben die Moralisten die Gegenwart verdammt und die Vergangenheit als Muster guter Sitte hingestellt, und man könnte ruhig weiten, daß man in fünfzig Jahren vom berüchtigten An der siecle als von der guten, alten Zeit sprechen wird, da man noch ehrlich, sittlich und rechtschaffen war. Und ganz ähnlich geht es mit dem sogenannten Unglauben. Nie waren die führenden Menschen ungläubiger und trotzdem lebens-freudiger, als eben zur Zeit der italienischen Renaissance. In dem letzten Jahrzehnt hinwieder durchleben die Frömmigkeit, der Glaube, ja sogar der Aberglaube eine Art Renaissance, ohne aber die Lebensfreudigkeit zu heben. Dann noch Eines. Niemals war die Lebensverachtung größer, als eben zu Zeiten des intensivsten Glaubens.

Mit allgemeinen Wahrheiten findet man also bei der Erklärung sozialer Krankheiten so wenig sein Auskommen, wie etwa mit Altweiber-erzählungen bei der Ergründung von physischen Krankheiten. Bei beiden pflegen die Ursachen nicht nur äußerst kompliziert, sondern auch ziemlich ver-steckt zu sein. Hinsichtlich der vielen Schauerthaten geht ein Zwiepsalt durch die Menschheit zwischen Wollen und Können. Wir Alle sind angesteckt von den Utopien des ewigen Menschenglücks, wir Alle glauben, daß noch die Zeit kommen wird, da Jedermann Platz finden wird am gedeckten Tisch. Jeder von uns strebt mit Macht einem solchen Platz zu, aber . . . anstatt des ewigen Friedens verursacht dies nur ärgeren Krieg. In diesem Kriege spannen sich alle Muskeln und Nerven an bis zum Zerreißen, ja manchemal zerreißen sie wirklich. Dann gibt es eine Schauerthat. Wie dem abzuhelfen wäre? Mit Jeremiaden oder kleinlichen Mitteln gewiß nicht. Die Künste, die nichts zu verlieren haben, machen sich's dabei allerdings leicht. Sie wollen einfach an die Stelle der jetzigen Gesellschaftsordnung eine neue setzen. Man könnte sich's ja gefallen lassen, wenn dann wirklich Alles gut wäre. Wer bürgt aber dafür? Und wenn es dann noch schlechter wäre, wenn wir unrettbar an dem Fluch des ersten Menschenpaares tragen müssen und für menschlich-ewige Zeiten unser Brod nur im Schweige unseres Angeichts verzehren dürfen? Hier stehen wir vor der großen Sphinx. Und darum heißt es allen solchen sozialen Krank-heitsercheinungen gegenüber: Weg mit den groß-

mäuligen Schlagworten. An Stelle der Predigten und Rathschläge, die keinen Pfifferling werth sind, soll der einzige Helfer treten, die That. Der Staat, die Stadt, die Gesellschaft sollen ver-eint eingreifen. Sie sollen Arbeit geben und selbst arbeiten. Denn Arbeit gibt nicht nur Brod, vertreibt nicht nur Noth, sondern macht auch die Menschen gesund, entzieht die Gedanken wirren Kreisen der Verzweiflung und des Lebensüberdrußes.

Budapest, 9. April.

Ueber die am Samstag abgeschlossenen gemeinsamen Ministerkonferenzen, welche, wie wir bereits gemeldet, zu einer vollständigen Einigung in Betreff des gemeinsamen Budgets geführt haben, wird der „N. Fr. Pr.“ noch Folgendes gemeldet: Das gemeinsame Budget für das Jahr 1901 wird den Delegationen nur die seit einer Reihe von Jahren wiederkehrenden Erhöhungen, aber keine Ueberschüsse bringen. Man veranschlagt die Me-hr-ausgaben auf etwas mehr als fünf Mil-lionen Gulden, wovon ein Theil auf die Erhöhung der Offiziersgehälter entfällt. Auch die Marine wird mit einer mäßigen Erhöhung des Bedarfs hervortreten. Ebenso ist der Bedarf des Ministeriums des Aeußern um ein Geringes gestiegen. Das Kriegsministerium hatte wohl ungleich höhere Forderungen gestellt, dieselben wurden jedoch mit Rücksicht auf die finanzielle Lage erheblich restringirt. Es ist nicht richtig, daß in diesen Konferenzen die Eventualität der Erhöhung des Präsenzstandes und der Herstellung neuer Geschütze in ihren finanziellen Rückwirkungen erörtert worden sei. Da die betreffen-den Vorlagen noch gar nicht ausgearbeitet worden und die Parlamente über die Reform des Wehr-gesetzes noch nicht schlüssig geworden sind, konnte von finanziellen Forderungen nicht die Rede sein. Uebrigens ist die Geschützfrage noch nicht definitiv erledigt. Die lange Dauer der Konferenzen soll hauptsächlich auf den Umstand zurückzuführen sein, daß die Regierungen die Möglichkeit von Nach-tragsforderungen vorzuziehen und nicht zu erweitem und dadurch genöthigt waren, den Rahmen des Budgets einigermaßen zu erweitern, wozu eingehende und zeitraubende Berechnungen nothwendig waren. Die letzte am Samstag abgehaltene Konferenz diente lediglich dazu, die schon in den vorausgegangenen Tagen erzielte Uebereinstimmung zu formulieren.

Zu der heutigen außerordentlichen General-versammlung des Municipalausschusses des Temeser Komitats wurde eine vom k. u. k. Kammerer Baron Julius Ambrózy beantragte Vertrauensadresse an den Ministerpräsidenten Széll mit Begeisterung votirt. In der Rede, welche der Antragsteller der Unterbreitung der Adresse vorangehen ließ, gedachte er insbesondere der jüngsten parlamentarischen Ernennung des Ministerpräsidenten, welche im Vereine mit seinem bisherigen Wirken einen überzeugenden Beweis dafür liefert, daß der Chef der Regierung für keinen Augenblick von der liberalen Richtung abgewichen sei. Die Vertrauensadresse selbst würdigt die Thätigkeit des Ministerpräsidenten als Minister des Innern und gibt der vertrauensvollen Erwartung Ausdruck, Ministerpräsident Széll werde als Minister des Innern die Ver-waltungsgeschäfte im Sinne seiner im Laufe der Budgetdebatte gehaltenen Rede durchführen. Nach Baron Ambrózy sprach Magnaten-

vor Allem, die uns anmuthet wie die Arabeskenlinie einer Jahrhunderte alten Holzschneidekunst. Aber wo gibt es den Meister, dem ein größerer Reichthum an rhythmischer Bewegung, an harmonischer Erfindung zur Verfügung stände als dem gewaltigen Thomas-Kantor? Wo der Epigone, der auch nur annähernd jene unerreichte Kunst besäße, die sich in den Chorsätzen, in ihrem Bau, in ihrer Vielgestaltigkeit, in ihrer ungeahnten Fülle der Charakteristik äußert? Wo der Virtuose, der es vermöchte, mit einem so einfachen, so anspruchslosen Orchester, wie das Bach'sche es ist, einen ähnlichen Reichthum des Klangzaubers, der geistvollsten Klangkombinationen zu schaffen!

Der musikalischen Form nach läßt die Matthäus-Passion verschiedene Stilgruppen erkennen. Die des Rezitatifs, in welcher die epischen und zum Theil die dramatischen Partien der Dichtung zur Ver-mittlung gelangen. Sie sind voll Mark und Kraft und scharfer Charakteristik, und bieten zugleich dem Sänger edle, aber unendlich schwierige Aufgaben. Die schwierigste von allen fällt dem Evangelisten zu; nicht nur schon vermöge des großen Stimmum-fanges, den die Partie erfordert, und der äußerst unbehaglichen Lage, sondern auch vermöge der erfor-derlichen intellektuellen Qualitäten des Interpreten, der in seiner Wiedergabe ebensowohl künstlerische Vollendung: Klarheit und Sicherheit der Deklamation, absolute Schärfe des Rhythmus, wie auch Größe und Ernst und Adel der Auffassung an den Tag legen muß. Wie wir schon erwähnt, erscheinen die eingesloch-tenen Arien, in deren sanfter Lyrik — ebenjo wie in den Chorsätzen — die stimmungsvolle Antheil-nahme der gläubigen Gemeinde an den Vorgängen des Dramas zum Ausdruck gelangt, in ihrer äußeren Form, namentlich in der häufig verschönerkten Form der Melodie wohl zum großen Theil veraltet. Gleich-wohl sind sie geeignet, durch Tiefe und Innigkeit der Gefühlsvermittlung auch trotz der geringeren Befriedi-

gung des Ohres den Weg in das Gemüth des Hörers zu finden. Gelangt in dieser lyrischen Antheilnahme an dem Leidensgang des Erlösers zumeist nur das Ge-fühl tiefen Mitleides zum Ausdruck, so enthält die Passion gleichwohl eine Stelle, in welcher die Aeußerung der seelischen Resonanz sich zu einer dramati-schen Höhe von niederstürmender Gewalt erhebt. Es ist dies der Chorsatz nach der Gesangannahme Jesu, der sich in kunstvollstem Gefüge von einzelnen Aeußerungen des Unwillens zu einem Ausdruck der allgemeinen Empörung von elementarster Kraft auf-thürmt. Ein Tonstück, wie es ähnlich in unserer gesammten Musik nicht leicht zum anderen Mal zu finden sein dürfte.

Zeit und Ort heißen, den Dom zu verlassen, der jedem Blick neue Wunder, neue Schönheiten offenbart. Es wäre auch müßiges Beginnen, aus der „Matthäus-Passion“ Einzelnes herauszugreifen, daran die ungeheure Größe des Ganzen darthun zu wollen. Ein letzter, rückwärtschauender Blick, und wir sehen vor uns ein Bild der Leidensgeschichte, wie es großartiger, erschütternder und erhebender zugleich nicht gedacht werden kann. Ein Werk, hervor-gegangen zutiefst aus einem gläubig-frommen Gemüth, aufgerichtet mit der vollendetsten Kunst, in welcher das Können von Jahrhunderten wie in einem Brennpunkte sich vereint, durchdrungen von einer unendlichen Fülle der Wahrheit und Schönheit, und geziert mit dem ganzen Reichthum der Erfindung künstlerischer Phantasie.

Und nun die Frage: haben wir nicht das Werk zu spät kennen gelernt? Vermag unser Publikum seine Stellung zu dem Werke zu neh-men im Geiste der Zeit, da es entstanden? Denn wer an die Passion herantritt lediglich im Hinblick an Erwartung einer bloß ästhetischen Wirkung, der hört das Wort des Meisters nur mit halbem Ohr. Die heutige Aufführung des Werkes hat uns über die Frage keine Aufklärung gebracht. Man

sah da, anfangs in warmer, seelischer Theil-nahme, und fühlte wohl aus dem Werke heraus, was ihm die Unsterblichkeit sichert: das Ewig-Menschliche seines Inhalts, und genoß mit frischem Gemüth und klarem Sinn: das Ewig-Junge, Ewig-Schöne der Kunst. Allmähig aber senkten sich die Schleier der Ermüdung über das Publikum, und nach dem ersten Theile klang der Beifall mehr aus Achtung und Höflichkeit, denn aus Ueber-zeugung. Wenn es aber auch nur ihrer Zehn oder Zwölf waren, denen das Werk wie eine Offen-barung klang, sie sind es nun Apostel, die das neu-erwonnene Evangelium künden werden. Und sie wer-den Gläubige finden.

Den Philharmonikern aber und dem Verein der Musikfreunde, dem Dirigenten und den Solisten, die sich zur Aufführung des schwierigen Werkes zusammengethan, warmen tiefen Dank. Sie haben eine Ehrenschuld tilgen geholfen, und eine Bresche gebrochen in eine Mauer, durch welche wohl erst Dämmerung zu uns dringt, aber eine Dämmerung, die das Licht der Sonne kündigt. . . . Die von Hans Richter geleitete Aufführung konnte wohl nicht alle, mußte aber billige Ansprüche befriedi-gen. Volles Lob gebührt den Chören für ihre Präzision und ihre Ausdauer; eine gewisse Neigung der Soprane, nach der Tiefe zu distoniren, ist wohl auf die Uebermüdung durch die Proben zurück-zuführen. Daß die Solisten (die Damen Bas-quez, Bartolucci, Semsey, Bertz, die Herren Arányi, Takáts, Ney, Kornay, Bárádi, Mihályi, Kertész, B. Ney) bei allem Bestreben, ihr Bestes zu geben, sich mit dem Oratorienstil nicht eben durchwegs vertraut zeigten, soll ihnen nicht zu einem allzu schwerwiegen-den Vorwurf angerechnet werden. Wenn die Bekanntschafft mit dem Werke bildend, läuternd auf ihren Geschmack eingewirkt hat, so sind ja sie es, die dem alten Johann Sebastian Dank wissen müssen. —y.

Die der Predigten... die That. Der... sollen ver... geben und... nicht nur Brod... macht auch die... Gedanken wirren... ebenüberdrusses.

Budapest, 9. April.

abgeschlossenen... welche, wie wir... Einigung in... geführt haben... gemeldet: Jahr 1901 wird... einer Reihe von... aber keine... klagt die Me... fünf Mi... auf die... Auch die... Erhöhung des... der Bedarf des... gestiegen... ungleich höhere... jedoch mit... restringirt. Konferenzen die... und... Da die betreffen... bearbeitet worden... des Behr... sind, konnte... die Rede sein... nicht definitiv... Konferenzen soll... führen sein... von Nach... den wollten... den Rahmen des... wozu eingehende... waren... Konferenzen dienen... vorgeschlagenen... formulieren.

entlichen General... des Temes... Kammerer Baron... traunensadresse an... Begeisterung votirt... der Unterbreitung... er insbesondere... tion des Minister... seinem bisherigen... dafür liefert, das... genblick von der... Vertrauensadresse... terpräsidenten als... traunensvollen Ge... sell wurde als... ungsreformer... debatte gehaltenen... sprach Magnaten-

jeelischer Theil... dem Werke... seit sichert: das... und genoh mit... das Ewig-Junge... aber senkten sich... das Publikum... ang der Beifall... denn aus Ueber... ihrer Zehn oder... wie eine Offen... tel, die das neu... den. Und sie wer...

und dem Verein... und den Solisten... wierigen Werkes... Dank. Sie haben... eine Briefche... welche wohl erst... eine Dämmerung... Die von Hans... ng konnte wohl... sprüche befriedi... Hören für ihre... gewisse Neigung... tonieren, ist wohl... Damen zurück... Dorn, Berts, die... e, Kornay, é, B. Ken) geben, sich mit... rchwegs vertraut... zu schwerwiegen... enn die Bekannt... ternd auf ihren... sie es, die dem... n müssen. -y.

hausmitglied Joseph Gáll, der namentlich die liberale Nationalitätspolitik des Ministerpräsidenten rühmte. Unter begeisterten Claqueurs wurde sodann die Abfindung der Vertrauensadresse zum einhelligen Beschlusse erhoben, von welchem der Ministerpräsident durch eine Deputation verständigt werden wird, deren Mitglieder unter Führung des Obergespanns Victor Molnár die Magnatenhausmitglieder Baron Milan Pargics, Karl Mayer und Franz Blaskovics, ferner Graf Johann Borasichy, Vizegespan Gregor Szapdoba, kön. Rath Mathias Blausich und Grundbesitzer Emil Braumüller sein werden.

Der in der heutigen Komitatskongregation des Pest Komitats verlesene Jahresbericht gedenkt der Wirklungen der neuen Strafprozessordnung auf die Verwaltung in folgender Weise: Die uns Leben gebrachte neue Strafprozessordnung hat den Verwaltungsbeamten neue Lasten aufgebürdet. Es ist zu bedauern, daß an Stelle einer immer schärfer zutage tretenden Separation der Verwaltung von der Justizpflege wieder ein Theil des Justizdienstes in den Kreis der Verwaltung geworfen wurde. Es ist zu befürchten, daß diese neue Belastung, wenn nicht eine entsprechende Vermehrung des Verwaltungspersonals vorgenommen wird, der Erledigung der administrativen Angelegenheiten zum Nachtheile gereichen werde. Es wäre sowohl vom staatlichen wie vom gesellschaftlichen Standpunkte außerordentlich gefährlich, wenn das Niveau der Verwaltung sinken würde, und dann vielleicht der ersten größeren Erschütterung nicht Stand halten könnte.

Gleich nach der Sanktion des Budgetgesetzes sollen, wie „P. S.“ meldet, zwei im diesjährigen Budget systemisirte Stellen am Verwaltungsgerichtshofe besetzt werden. Eine Stelle wird der Abgeordnete Anton Tibád erhalten, dessen Ernennung auch bisher nur dadurch verzögert wurde, weil vor der Sanktion des Budgetgesetzes die neue Richterstelle als nicht existierend betrachtet werden muß. Die andere Stelle soll einem Richter der Budapest königlichen Tafel verliehen werden.

Die auch von uns reproduzierte Nachricht eines Blattes, als ob der Reichstagsabgeordnete Geza Kubinyi zum Finanzdirektor ernannt werden würde, beruht auf einem Irrthum, welcher, wie es scheint, auf eine Namensverwechslung zurückzuführen ist.

Berliner Reise des Monarchen.

Wie die hochoffizielle Wiener „Vor. corr.“ meldet, ist für die ersten Tage des nächsten Monats ein Besuch Sr. Majestät des Kaisers Königs Franz Joseph am deutschen Hofe mit mehrtägigen Aufenthalten in Aussicht genommen. Hiezu schreibt das Organ unseres auswärtigen Amtes, das Wiener „Fremdenblatt“: „Die Nachricht von dem bevorstehenden Besuche Sr. Majestät in der deutschen Reichshauptstadt wird hier wie in Berlin freudig aufgenommen werden. Der Besuch entspricht gleicherweise den persönlichen Freundschaftsempfindungen der beiden erhabenen Herrscher, die sich seit der Anwesenheit Kaiser Wilhelm's bei den Trauerfeierlichkeiten für Kaiserin Königin Elisabeth nicht gesehen haben, wie den Gefühlen der Völker, die in dem vor mehr als zwanzig Jahren geschlossenen engen Bündnisse eine der festesten Säulen des Weltfriedens erblicken. Der Aufenthalt des Kaiser-Königs in Berlin wird sich auf mehrere Tage erstrecken.“

Aus Berlin telegraphirt man über den bevorstehenden Besuch unseres Monarchen: Für den Anfang des nächsten Monats ist hier der Besuch des Kaiser-Königs Franz Joseph angesetzt. Der Tag der Ankunft ist noch nicht festgestellt, doch glaubt man, daß die Anwesenheit des hohen Gastes mit der Feier des 18. Geburtstages des Kronprinzen Wilhelm zusammenfallen wird. Der Kronprinz ist Lieutenant im I. und I. Husaren-Regiment Kaiser Wilhelm II. — Es heißt, daß sich in Begleitung des Kaiser-Königs Franz Joseph auch Graf Goluchowski befinden werde.

Uns wird aus Wien telegraphisch gemeldet Das Programm für die Reise Sr. Majestät ist endgültig wohl noch nicht festgesetzt, doch verlautet, daß der Monarch sich zunächst gegen Ende dieses Monats nach Budapest begibt und von dort über Wien am 4. Mai nach Berlin reist, wo ein dreitägiger Besuch projektiert ist. Von Berlin wird dann aller Wahrscheinlichkeit nach Sr. Majestät über Wien sich wieder zu längerem Aufenthalte nach Budapest begeben. Minister des Aeußern Graf Goluchowski wird denselben nach Berlin begleiten.

Eine offiziöse Berliner Meldung schließlich gibt bereits den Tag der Ankunft Sr. Majestät in Berlin an und sagt: Sr. Majestät Kaiser-König Franz Joseph hat allerhöchst seinen Besuch am hiesigen Hofe für den 5. Mai angesetzt, um der am 6. Mai stattfindenden Feier der Kronprinzlichen Hochzeit des Kronprinzen beizuwohnen.

Uns wird aus Berlin telegraphirt: Das „Berliner Tagblatt“ erklärt die Meldung vom Besuche Kaiser-König Franz Joseph's in Berlin für ganz unerwartet und höchst überraschend. Man werde vermuthlich von halbamtlicher Seite bezweifeln sein, diese Frühjahrsreise jeder politischen Bedeutung zu entkleiden, aber es müsse als etwas Außergewöhnliches angesehen werden.

den, daß der 70jährige Souverän sich zur Reise entschlossen. Es liege nahe, anzunehmen, daß die Vorgänge auf dem Balkan dem befreundeten Herrscher Oesterreich-Ungarns Anlaß geben, eine Ausflucht mit seinem Berliner Verbündeten herbeizuführen. Deutschland wird dadurch voraussichtlich von neuem in die wenig beneidenswerthe Lage gerathen, die Rolle des ehrlichen Maklers übernehmen zu müssen. An Oesterreich-Ungarn, sagt das Blatt weiter, sind wir durch langjährige Allianzverträge gebunden, an deren strikten Durchführung, sobald der casus foederis eintritt, Niemandem zu zweifeln gestattet ist. Rußland gegenüber bindet uns zwar kein Vertrag, dafür aber eigenstes Interesse. Es wird unseres Erachtens außergewöhnlicher Klugheit bedürfen, um bei den Anforderungen, die von rechts und links an uns herangetragen können, die Mittellinie zu finden.

Der „Lokalanzeiger“ hält den Besuch für eine Deklaration des Dreibundes, um die Unkenrufe, welche in den letzten Monaten laut wurden, zu verschweigen.

Nach dem „V. B.-Courier“ hat der deutsche Kaiser sofort einen direkten Brief an Kaiser-König Franz Joseph gerichtet, in welchem er seiner Freude über den Entschluß Ausdruck gegeben. Abends wird uns aus Berlin telegraphirt: Der Versuch, die Reise als bloßen Akt der Courtoisie und lediglich als Familienangelegenheit darzustellen, kann keinen Anspruch darauf machen, als das letzte Wort zur Erklärung des künftigen Ereignisses zu gelten. In Hofkreisen ist die Parole ausgegeben, die Reise als Gegenbesuch aufzufassen. Wenn dies auch formell zutreffend sein mag, so ist der politische Charakter der Begegnung evident, da Graf Goluchowski die Reise mitmacht.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. April.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Das Andenken eines ungarischen Gelehrten, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Aus dem Vereinsleben, die „Seuilleton-Zeitung“ (Fürstliche Juwelenschätze, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Mentor“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Aleinier Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr und den Wasserstand.

Wetterbericht. Das Wetter war heute wechselnd bewölkt, trocken, die Temperatur stieg bis 11 Gr. R., das Barometer hat sich bis 754 Mm. gehoben. Bloß in Rußland ist es trocken, sonst zumeist bewölkt und regnerisch; die Temperatur ist im Westen Mitteleuropas niedrig, im Osten eine hohe. Im Westen Ungarns war es zumeist regnerisch, im Allföld überwiegend trocken. Es ist veränderliches, mildes, stellenweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Der König in der Ofner Redoute. Se. Majestät wird die Ofner Redoute am 15. Mai besichtigen und daselbst von den Bürgermeistern und dem Magistrat empfangen und begrüßt werden. Aus Anlaß dieses Besuches werden der Corvinplatz und die in denselben mündenden Straßenzüge regulirt; ein Abschnitt der Hauptgasse ist wegen der Pflasterungsarbeiten für den Wagenverkehr abgesperrt. Die Regulierungsarbeiten stehen unter Aufsicht des hauptstädtischen Ingenieuramtes und dürften Ende April beendet sein.

Eine Todtenmaske weiland der Königin Elisabeth. Aus Berlin wird gemeldet: Im Berliner Künstlerhaushalt hat Dr. Alfred Hoffig Sculpturen ausgestellt, unter denen sich auch die Todtenmaske der Königin Elisabeth befindet. Der Künstler, der sich zur Zeit des Attentats zufällig in Genf aufhielt, hat die Maske dort an der Todtenbahre modellirt und später im Auftrage der Erzherzogin Marie Theresese ausgeführt. Das Gesicht ist in sehr verkleinertem Maßstabe wiedergegeben. Es sind die Züge einer Schlafenden, ohne jeden schmerzlichen Ausdruck. Das Gesicht scheint sich im Tode verlängert zu haben, und die Wangen sind eingefallen.

Graf und Gräfin Löwyay, die sich seit dem 29. v. M. in Cap Martin befinden, empfangen selten Besuche und machen auch keine. Gestern sprach der Großherzog von Meiningen bei ihnen vor, worauf die hohen Herrschaften den Besuch erwiderten. Gräfin Löwyay besuchte auch die Erzherzogin Eugenie. Erzherzog Saluator ließ in der Wohnung des gräflichen Paares seine Karte zurück.

Handelsminister Alexander Hegedüs ist mit seiner Familie und einer großen Gesellschaft gestern Abends bei heftigem Sturm in Nagusa eingetroffen.

Neuer Konful. Der hiesige serbische Vizekonful Soma Weis wurde vom König von Serbien zum Konful ernannt.

* Czar und Czarin in Moskau. Aus Moskau wird der „R. Fr. Pr.“ telegraphirt:

Zu Beginn der russischen Charwoche kommen Czar und Czarin hieher und verbleiben durch zwei Wochen bis zum Abchlusse der Osterfeiertage in Moskau. Der ganze Hof und alle Würdenträger desselben begleiten das Kaiserpaar, da hier solenne Hofgesellschaften stattfinden werden. Eine so lange Anwesenheit des kaiserlichen Hofes in Moskau ist sonst nur in der Krönungszeit üblich oder, wie dies auch zur Zeit Alexander's II. der Fall war, im Augenblicke wichtiger, auf die äußere Politik bezüglicher Entscheidungen. In Folge dessen wird die Moskauer Reise des Czaren und der Czarin in Rußland mit den seltsamsten Gerüchten erklärt, und da den Zeitungen verboten wurde, von denselben Notiz zu nehmen, so glaubt man noch entschiedener an irgend einen geheimen Grund der Reise. So meint die große Masse, der Czar werde von hier zu Gunsten der Beendigung des südafrikanischen Krieges eine Aktion bestimmen, und diese Meinung ist sehr populär, da gegen England heute hier die nämliche feindliche Stimmung besteht, wie sie früher gegen das jetzt befreundete Deutschland herrschte. Jedoch sind alle auf die Weltpolitik bezüglichen Kombinationen, die sich an die Kaiserreise knüpfen, falsch und aus der Luft gegriffen. „Der Kaiser will sich“, so erklärt mir ein hoher Gewährungsmann, „dem echten Russenthum nähern und seine Gemahlin, wie seine Töchter zu dem Volke in engere Beziehungen bringen.“ Man wird die Bedeutung dieser Absicht noch besser verstehen, wenn man sich erinnert, daß die Kaiserin als Fremde viele Anfechtungen erfährt und daß die unerfüllte Hoffnung auf die Geburt eines Thronfolgers diese Stimmungen genährt hat. Kein Ort eignet sich nun besser zur Erfüllung des kaiserlichen Wunsches als Moskau, kein Boden mehr als der Kreml, keine Zeit ist dem Vorhaben günstiger als die Osterzeit, welche die Bevölkerung hier in gehobener Stimmung begehrt. Es ist übrigens nicht unwahrscheinlich, daß während des Aufenthaltes des Czaren einige innere Fragen, und zwar solche, die sich auf wirthschaftliche Verhältnisse beziehen, im Sinne des Adels und der Kaufmannschaft gelöst werden. In dieser Richtung ist der Generalgouverneur Großfürst Sergius thätig, von dessen Einfluß in der Zeit der Anwesenheit des Czaren ungünstige Entschlüsse befürchtet werden. Die Stadtvertretung votirte 25,000 Rubel zum Empfange des Czarenpaares. Die hiesigen Zeitungen dürfen von diesem Beschlusse nur Notiz nehmen, indem sie melden, „daß er zur Ausschmückung der Stadt“ förderlich sein soll.

Denkmal für Alphonse Daudet. Wie aus Nimes, 8. d. gemeldet wird, wurde hier das Denkmal Alphonse Daudet's enthüllt. Unterrichtsminister Leygues ließ sich durch den Direktor des Departements für die schönen Künste, Roujon, vertreten.

Verhaftung. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Der hiesigen Polizei waren seit Tagen zwei Fremde aufgefallen, welche bei Temesvárer Finanzinstituten sowie auch in der Umgebung italienische Banknoten einwechselten. Auf zahlreiche Verdachtgründe hin wurde der Eine heute verhaftet, während der Andere flüchtig geworden ist. Der Verhaftete gibt sich für einen italienischen Ingenieur Namens Salvatore Gherazzi aus. Die Polizei hat sich an die italienischen Behörden um Auskunft über die Verdächtigen telegraphisch gewendet.

Ueber den Zustand des Güterdirektors Libits hat Erzherzog Joseph einem Großmadrainer Redakteur, der ihn um Nachricht bat, folgende telegraphische Mittheilung aus Triume zukommen lassen:

„Gestern Nachmittags um 2 Uhr 40 Minuten ist Libits in Begleitung des Dr. Cyszewsky aus Palermo hier angekommen. Ich brachte ihn vom Bahnhofe in meine Villa. Sein Zustand hat sich unterwegs gebessert. Heute hat er nur geringes Fieber. Sein Bewußtsein ist zumeist klar. Wir hoffen mit Gottes Hilfe das Beste.“

Erzherzog Joseph. Magyar Tengerpart“ schildert die ganze Krankheitsgeschichte des erzherzoglichen Güterdirektors in einer längeren Mittheilung, welcher wir folgende Stellen entnehmen:

Libits ist bekanntlich auf der Reise von Tunis nach Ungarn, die er als Begleiter des Erzherzogs Joseph u. g. mitmachte, in Palermo gefährlich erkrankt. Der Erzherzog ließ die angesehensten Aerzte der Stadt zum Kranken rufen, diese waren jedoch nicht im Stande, festzustellen, ob die Krankheit durch Sonnenstich hervorgerufen sei, oder ob es sich um ein Fieber oder eine andere Krankheit handelt. Am nächsten Tage war sein Zustand schon so bedenklich, daß der Erzherzog der Gattin Libits' nach Alessandria telegraphirte. Frau Libits reiste in Begleitung ihres Schwiegerjohnes, des Oberleutenants Geza Volgar, sofort nach Palermo ab. Der Erzherzog, der in derselben Wohnungsabtheilung abgestiegen war, wo auch der Schwerkrante lag, verließ das Hotel nicht für eine Minute. Er besand sich Tag und Nacht am Krankenbette und trug persönlich Sorge dafür, daß die ärztlichen Anordnungen pünktlich durchgeführt werden. Das Befinden Libits' wurde jedoch von Tag zu Tag schlimmer und eines Tages verlor er das Bewußtsein und fiel in Agonie. Die Aerzte erklärten, er könne höchstens 2-3 Stunden leben. Der Erzherzog sandte nur einen Geistlichen und traf bei dem österreichisch-ungarischen Konsulate Veranstellungen hinsichtlich des Leichenbegängnisses, er gab jedoch die Hoffnung nicht auf und machte nun einen Versuch, den Kranken nach seinen eigenen Kenntnissen zu behandeln. Er ließ dem Kranken in Abwesenheit der Aerzte heiße Umschläge auflegen und ließ seinen Körper massiren, was zur Folge hatte, daß der Kranke am Leben blieb. Auch als Frau Libits' und Oberleutenant Volgar eingetroffen waren, hörte der

Erzherzog nicht auf, über den Kranken zu wachen, obgleich damals in Palermo eine gefährliche Influenza-Epidemie wüthete. Vom 11. bis 29. März schwebte Bibits zwischen Leben und Tod. Am 31. März traf der Hofarzt Dr. Julius Czyszewski aus Veste in Palermo ein, wohin ihn der Erzherzog berufen hatte, und konstatierte, daß die italienischen Ärzte Bibits auf Grund einer ganz falschen Diagnose behandelt haben. Czyszewski erklärte auch, daß nur der Versuch, welchen der Erzherzog mit den Umschlägen angestellt hat, das Leben des Kranken rettete. Am 3. April konnte Bibits bereits in den Salomwagen befördert werden, welcher ihn nach Rom brachte. Bis Neapel fuhren auch Erzherzog Joseph August und seine Gemahlin in demselben Zuge mit. Hier liegen sie nur aus, nachdem der Arzt sie bezüglich des Zustandes Bibits' vollkommen beruhigt.

Jugendliche Abenteuer. Man berichtet aus Szegedin unter dem Heutigen: Zwei aus dem Budapest Franz Joseph-Internat durchgegangene Zöglinge, Franz Mészáros und Julius Mokacsek, sind heute hier verhaftet worden. Die leichtsinnigen Burschen beabsichtigten, nach Rumänien zu entfliehen.

Todesfall. In Abbazia ist Herr Moriz Bérczy, Verwaltungsrath der „Fonciere“ Pester Versicherungsanstalt, am 7. d. im Alter von 61 Jahren gestorben. Der Verbliebene war länger als zwei Jahrzehnte Budapestischer Direktor der Versicherungsgesellschaft „Anter“, von wo er im Jahre 1895 zur „Fonciere“ übertrat. In Folge seiner lebenswürdigen Charaktereigenschaften und seines guten Herzens erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit.

Eine Gräfin beim Variété. Wie aus London geschrieben wird, ist daselbst dieser Tage die Gräfin Kujel auf der Variétébühne des Tivoli zum ersten Male vor überfülltem Hause aufgetreten. Sie wird als reizende Erscheinung mit anmuthiger Figur und einschmeichelnder Stimme geschätzt. In einem einfachen weißen Kleide debütierte sie und sang: „My Dusky Southern Bride“. Die nächste Nummer war ein patriotisches Lied zum Lobe der Freiwilligen. Der Refrain „Bravo Volunteers“ zündete. Gräfin Kuffel wurde wiederholt stürmisch gerufen. Sie ist für das Variété eine gemachte Größe.

Vortrag. Im Kunstgewerbemuseum beendet am 13. d. 5 Uhr Nachmittags, Dr. Joseph Kéler den Cyklus populär-wissenschaftlicher Vorträge mit einem abschließenden Vortrag über „Das Glas“. Unentgeltliche Eintrittskarten werden in der Direktion des Museums ausgefolgt.

Die Hebung des Fremdenverkehrs. In einer kleinen Broschüre veröffentlicht der ehemalige Direktor des Fahrkartenbureaus Paul Schwimmer einige beachtenswerthe Ideen im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs in Ungarn. Zunächst wäre in der von der Natur mit so vielen Vorzügen ausgestattetem Hauptstadt dafür zu sorgen, daß der hiesige Aufenthalt auch in geschäftlicher Beziehung nützlich sei und daß der Fremde, wenn er seine Geschäfte erledigt hat, auch Gelegenheit habe, angenehme Zerstreuung zu finden. Der Fremde soll in Budapest einen Centralort finden, wo er alle ungarischen Produkte in großen Quantitäten kaufen könnte. Zu diesem Behufe wäre an geeigneter Stelle — am zweckmäßigsten auf dem ehemaligen Gebiet der Thierausstellung auf der Königin Elisabethstraße — eine Transit-Export-Waarenhalle zu errichten, wo man wagonweise Produkte entweder direkt kaufen oder im Auktionswege — wie in Brüssel, London etc. — erstehen könnte. Dieses Projekt könnte die kön. ung. Staatsbahn in die Hand nehmen, welche köpfige Gebühre einheben würde und so eine Verzinsung der Investitionen finden könnte. Große Aufmerksamkeit wäre der Hebung der hauptstädtischen Heilbäder zuzuwenden, die Donau-Ufer wären zu parkiren und Klöße zu errichten, wo der Fremde Zigeunermusik genießen und Abends einige Stunden angenehm zubringen könnte. Dem Publikum müßten kleine Propeller zur Verfügung stehen, die man für einige Stunden mietzen und zu Excursionen auf dem Donaustrom benutzen könnte. Die schönsten Punkte des Ofner Gebirges müßte man den Fremden leicht zugänglich machen, ebenso die Karpathengegend und andere schöne Partien des Landes, wo für gute Hotels, Fremdenführer und Reinlichkeit zu sorgen wäre. Die Staatsbahn müßte Abonnementskarten mit zwei- bis sechswochentlichen Gültigkeitsdauer zu mäßigem Preise ausgeben; auch müßte für eine solide Beklebung im Auslande gesorgt werden.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:
10,000 Kronen gewinnt: 73705. 2000 Kronen gewinnen: 522 527 9169 34996 35791 38840 40648 40699 42644 58810 73528 79246 81518 86397 87633 87782 98531. 1000 Kronen gewinnen: 2703 8316 11137 13405 18831 21320 25292 31279 32942 33025 34754 35523 38034 39849 40951 43037 50014 54008 54231 61183 63157 70043 73474 74516 81980 86385 87292 93376. 500 Kronen gewinnen: 668 928 5566 5737 7606 9452 11684 13745 13764 14279 14958 15328 17256 20367 22058 24439 27489 31970 35349 43058 45681 49236 60213 60531 61061 63808 66002 66061 66304 66725 67025 68331 69778 77868 79323 79878 81207 81738 82655 83472 85188 85725 86445 87199 94450 95400 96290 98054. — Ferner wurden 906 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Vortrag mit Laternenbildern. Im Festsaal Mondgasse Nr. 17 wird morgen, Dienstag, um 7 Uhr Abends der Cyklus „Aegypten in Bildern“ mit der Darstellung sämtlicher Bilder geschlossen werden.

Namensänderungen. Max Schlegelinger (Großwardern) in Sipos; Wilhelm, Eugen und Andor Pollak (Zinkfirchen) in Vidor; Eugen Stern (Kismár) in Szanyi; Joseph Szán (Görgey-Szent-Jure) in Baradi; Emil Karpyen (Neuhäusel) in Kovács; Arnold und Robert Kohn (Csáktornya) in Kende; Stephan Juhász (Gyoma) in Kéri; Hugo und Géza Kohn (Nagy-Kanisza) in Kondor; Sigmund Tausinger (Budapest) in Telkes; Frau Juhász (Budapest) in Bekci; Hermine Schwarz (Budapest) in Székely; Stephan Gruert (Budapest) in Arki.

Polizeinachtichten. Der 35jährige Tagelöhner Johann Hötövény wurde heute in einem Kellerlokale der Dreherischen Brauerei todt aufgefunden. Die herbeigerufene Rettungsgesellschaft konstatierte eine Kohlen-gasvergiftung. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht. — Die achtzehnjährige, aus Csurgó gebürtige Dienstmagd Rosa Lipichy trank gestern in ihrer im Hause Nr. 26 in der Mohren-gasse befindlichen Wohnung Laugenessenz und wurde in schwer verletztem Zustande von den Rettern in das Arbeitshauspital gebracht.

Familien-Nachrichten. Herr Wilhelm Czunterstein, Kaufmann aus Galas, verlobte sich mit Fräulein J. Lona, Tochter des angesehenen Kaufmanns Philipp Fillenz aus Harast. Herr Simon Stein aus Ujvidek verlobte sich mit Fräulein Rosa Buchbinder aus Kuma.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 9. April. Infektionskrankheiten kamen vor 24, und zwar: an Typhus —, Malaria —, Variolois —, Scharblattern 1, Scharlach 7, Malaria 8, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Ruergal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohren-dreienentzündung 3, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 2315, im Johannes-pital 754. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 62, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 5, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 11, 8. Bezirk 21, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwinducht 15, Lungentzündung 8, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Scharblattern —, Malaria —, Scharlach —, Malaria 1, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolois —, Ruergal-Fieber —, Rothlauf 1, Ohrendreienentzündung —, Gehirn-entzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 19.

Für die Frühjahrssaison empfehlen wir die jetzt vollständige Kollektion der elegantesten Pariser Konfektions- und Kleider-Modelle der vorzüglichsten Pariser Häuser. Monasterlyés Kuzmik utóda i. u. f. Hoflieferanten.

Wer nur einmal Eggers Brustpfeifen benutzt hat, weiß es, daß dieselben jeden Husten, jede Heiserkeit schnell, sicher und radikal beseitigen und dabei ausgezeichnet schmecken. Zu haben in allen Apotheken und Droguenhandlungen. Preis 50 Kr. und 1 fl. per Karton. (Probekarton 25 Kr.) Hauptdepot Reichspalatin-Apothek, Budapest.

Ötzeier und Sprizatrappen bei Theodor Kertész, Christophplatz.

Selbstmord eines Arztes.

Dr. Michael Héya, über dessen Selbstmord wir berichteten, wurde heute Nachmittags unter großer Theilnahme der Bevölkerung von Kleinpest beerdigt. Bekanntlich hat sich Dr. Héya, bevor er sich die todtbringende Kugel in den Kopf jagte, eine größere Menge Morphinum injiziert und überdies auch zehn Gramm Opiumtinktur genommen; aber das Gift machte nicht die gewünschte Wirkung und von Samstag Mittag 1 Uhr bis Sonntag Früh 6 Uhr soll nach den Berichten einer lithographirten Lokalcorrespondenz Dr. Héya über seinen Zustand folgende Aufzeichnungen gemacht haben:

1 Uhr Nachmittags: 50 Centigramm Morphinum unter die Haut injiziert, 1 Gramm Morphinumpulver in Wasser aufgelöst und 10 Gramm Opiumtinktur auf einmal eingenommen. Hochgradige Hitze im Kopfe und im Körper. Gott verhele mir zu einem ruhigen Tod! Menschen, verzeihet mir und erfüllet meinen letzten Wunsch. Ich wollte nie schlecht sein, wollte nie Jemandem etwas zu Leide thun, das weiß der gute Gott.

3 Uhr Nachmittags: Etwas Schwindel. Keinerlei andere Symptome.

9 Uhr Abends: Säusen in den Ohren, wie man es in einer Mühle zu fühlen pflegt. Langsam vergehend, schwindend.

Halb 12 Uhr Nachts: Allgemeinbefinden gut, nach einem von 4 Uhr Nachmittags bis Nachts 9 Uhr dauernden Schlafe.

12 Uhr Nachts: Die Zeit der Gespenster... keines kommt. Kein Zeichen des Opiums und Morphinums, obwohl die Dosis verhältnißmäßig groß war. Es wird noch einer Pille bedürfen, einer von 10 Millimeter-Kaliber, aus einem Revolver. Nur hinein damit, vielleicht wird mich auch diese nicht sofort tödten. Wenigstens sterbe ich in einem schön ausgestatteten Zimmer; ich bedauere die Möbel zu verschleudern. Die Behörde soll über dieselben verfügen. Obwohl das ungetreue Sklavenvolk auch die Behörde auf Schritt und Tritt betrügt, bestiehlt, lügt, Alles betrügt ja auf der Erde; das wunderbare Morphinum selbst, es trügt. Wie es scheint, läßt es mich im Stiche und betrügt mich trotz der entsetzlich großen Dosis.

1 Uhr nach Mitternacht. Mein Gewissen spricht. Ein wahrer Schritt im geistlichen Mannesalter, ein Taumeln in einem Augenblicke von Geistesabwesenheit und zu Ende ist das ärztliche Forum, die Glaubwürdigkeit, der Charakter und die Ehre, ohne welche zu existiren... Hier sind die Aufzeichnungen unterbrochen; es folgen in einer anderen Zeile folgende Worte: Es naht vielleicht die Rechtfertigung.

2 Uhr nach Mitternacht: Nach der großen Dosis von Opium trank ich einen Liter Sacrimae Christi und ich bin darauf wie ein Maitemorgen heiter und frisch, so daß ich sogar Reime mache.

6 Uhr Früh: Sonntag. Ueberall erhob ich mich in die Höhe und es thut mir wehe, sehr wehe, daß ich hier in Kleinpest irreführt wurde und in den Staub sank. Gerade dort, wo ich ausruhen wollte.

Heute mir, morgen Dir, ich wünsche nicht. Es gibt keinen verrückten Menschen, es gibt keinen Wahnsinn, nur den in Verwirrung gerathenen Menschen verleben die in geordneten Verhältnissen lebenden Menschen nicht, und diese Verwirrung trachten sie nicht zu beheben. Was die Wohlhabenden nicht ausbessern können, kann auch der Betreffende nicht, und so muß sich denn der Unglückliche mit dem Urtheile der Welt, das inappellabel ist, zufriedengeben.

Wer gefühllos ist, wird kein Selbstmörder... Mit diesem abgebrochenen Worte endigen die letzten Aufzeichnungen des zum Selbstmörder gewordenen Arztes. Wie dieselbe Quelle zu berichten weiß, hat Dr. Héya von seiner Absicht, einen Selbstmord zu begehen, Se. Majestät den König und den Ministerpräsidenten Koloman Széll verständigt. Von der königlichen Kabinetskanzlei soll Héya im Wege des Monorer Stuhlrichteramtes eine kleine Geldunterstützung erhalten haben. Unter den zurückgebliebenen Schriften des Selbstmörders sollen sich eine ergreifende Autobiographie und ein Tagebuch befinden, das am 7. März d. J. angelegt wurde und welches erschütternde Momente des Seelenkampfes enthält, den der zum Sterben entschlossene Mann durchgemacht hat.

Schwasser.

Die Donau ist von Paks aufwärts im Steigen begriffen. Laut den an das Ackerbauministerium eingelaufenen Berichten beträgt der Wasserstand bei: Schárding 165 (+ 30), Paffau 382 (+ 48), Mischach 229 (+ 39), Vitz 125 (+ 67), Strenden 490 (+ 193), Stein 150 (+ 52), Wien 146 (+ 66), Breisburg 383 (+ 43), Komorn 403 (+ 54), Budapest 353 (+ 45), Paks 276 (+ 8) Centimeter.

Von Paks abwärts sinkt die Donau. Im ganzen Stromgebiete erreicht die Donau kaum die Mittelhöhe, somit ist keinerlei Gefahr vorhanden. Ungünstiger gestalten sich die Verhältnisse bei der Raab, die bei Körmen und Sárovar stark angewachsen ist; hier erfordern die Schutzarbeiten ganz außerordentliche Anstrengungen. Gefahr ist auch im Gebiete der Répce vorhanden, da hier die Dämme stark beschädigt sind und das Wasser schon einzelne Gegenden überfluthet. Der Wasserstand der Raab beträgt bei St. Gotthard 380, bei Körmen 482 und bei Sárovar 443 Centimeter.

Laut den an den Ackerbauminister eingetroffenen offiziellen Berichten sind in Folge der Schneeschmelze und der dreitägigen starken Regengüsse die Bäche Zava und Csakva, ferner der Répcefluß enorm angeschwollen, wodurch die Gemargungen mehrerer längs dieser nicht regulirten Bäche liegenden Gemeinden des Dedeburger Komitats inunndirt, ferner in Folge Reißens des zwischen Hővej und Himód befindlichen linksufrigen Dammes auch die äußeren Häuser der Gemeinde Hővej überfluthet wurden. Das Hochwasser hat bei Répce-Szemere auch den Bahndamm untererwaichen und Häuser weggeschwemmt. Der Vizegouverneur des Dedeburger Komitats leitet die Schutzarbeiten mit größter Energie. Der Ackerbauminister hat die kön. Ingenieure Karl Rátgh und Béla Keneffey ermittit und hat den Vizegouverneur des Dedeburger Komitats bevollmächtigt, sich im weiteren Bedarfsfalle staatlicher Fachorgane direkt an das Steinamangerer Kulturingenieuramt zu wenden. Ferner hat der Ackerbauminister die Raabregulirungsgesellschaft aufgefordert, längs der Raab die nöthigen Schutzmaßregeln zu treffen. Laut neueren Meldungen übersteigt die Raab bei Nagyag den bisherigen höchsten Wasserstand um 10 Centimeter. Die Schutzarbeiten sind im Zuge.

Aus der Provinz liegen folgende Meldungen vor:

Breßburg, 9. April. In Folge der heftigen Regengüsse werden von allen Seiten Hochwasser gemeldet. Gestern gingen Bionniere und Gendarmarie nach Malaczka ab, welcher Ort in Folge eines Dammbrechens bei den künftlich Pálffy'schen Fischteichen überschwemmt wurde. Der Verkehr nach Marhegg wird eingeleitet aufrecht erhalten, weil das zweite Geleise unterwaschen ist. Der Schaden wurde Samstag Früh durch den Führer eines Personenzuges bemerkt, wodurch ein großes Unglück verhütet wurde. Die Donau steigt raptid.

Dedenburg, 9. April. Der andauernde Regen hat an vielen Stellen die Zerstörung der Eisenbahndämme zur Folge, so daß der Verkehr auf der Raaber und auf der Seufzerbahn eingestellt werden mußte. Der Verkehr zwischen Steinamanger und Dedeburg auf der Südbahn ist gleichfalls unmöglich. Im Gsepreg Bezirk stehen die Gemeinden Szemere, Jorladang, Geresd, Jánosfa und Csáford unter Wasser. Im Gsepreg sind mehrere Häuser eingestürzt. Auch der Wagenverkehr ist unmöglich. Auf der Landstraße wurde ein Wagen sammt Passagieren von den Fluthen weggerissen. Die Gefährdeten konnten erst nach harter Arbeit gerettet werden. In Dedenburg wurden durch den Spitalbach drei Brücken weggeschwemmt. Zahlreiche Wohnungen, Magazine und Keller sind unter Wasser. Der Schaden an Kulturen ist unberechenbar.

ach der großen Dosis Sacrimae Christi und en heiter und schrij,

erall erhob ich mich in hr wehe, daß ich hier in den Staub sank.

kein Selbstmord... Worte endigen die Selbstmörder gewor-

fer.

aufwärts im Steigen rbauministerium ein-

Donau. Im ganzen kaum die Mittel-

erbauminister fund in Folge der gigen starken Regen-

liegen folgende Mel-

andauernde Regen hat ung der Eise-

Der Schaden an

Dedenburg, 9. April. Vizegespan Andreas Paan hat sich heute Früh nach durchwachter Nacht in einem Separatzug über Kapuvár nach Hóvej begeben, welche Gemeinde vollständig über-

Dedenburg, 9. April. Die größte Gefahr ist in Folge der Ueberschwemmung der beiden Arme der Népeze bei Hárómbükf.

In Csepreg und Fertő-Szent-Miklós sind die Häuser eingestürzt; der untere Theil von Harka ist überschwemmt;

Aus Wiener-Neustadt wird telegraphirt, daß auch ein Steigen der Leitha zu erwarten ist.

Laut Verständigung der Direktion der k. n. ang. Staatsbahnen wurde zwischen Kör-

Hochwassermeldungen liegen auch aus Wien, Graz, Prag und Brünn vor.

Nach weiteren Meldungen aus Mittel-Texas wurde in Folge des Wolkenbruches großer Schaden an Material verursacht.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Abschied der Frau Jákai.

Frau Marie Jákai nimmt in einem sehr umfangreichen offenen Schreiben, in welchem sie noch einmal Alles, was in letzter Zeit gegen sie vorgebracht wurde, Revue passieren läßt.

"Budapesti Napló" zur Verfügung gestellten Schreiben der Künstlerin Folgendes:

Nicht finanzielle Differenzen, sondern einzig und allein der Umstand, daß sie nicht entsprechen d be schäftigt wurde, war die Ursache ihres Aus-

Den Passus "für welche Zeitdauer" deutete "Magyar Nemzet" dahin, daß man der Künstlerin einen Lebenslänglichen Vertrag angeboten habe.

"Mir aber — so schließt die Künstlerin — zeihe Niemand des Undank" oder der Unanständigkeit gegen-

Marie Jákai.

* Im königl. ungar. Opernhause geht morgen, Dienstag, in Folge Indisposition der Frau Victoria Bartolucci anstatt "Carmen" die Oper "Figaro's Hochzeit" mit den Damen Gisella

* Bezüglich der Nachricht, daß drei Mitglieder des Nationaltheaters: Frau Bizvári und die Herren Szacsavay und Bálfí, vom Intendanten "Extra-

* In Hinblick auf den großen Erfolg, den Frau Louise Blaha im Lustspieltheater als Szitra Julis in dem Stücke "Arany kakas" errungen, hat die Direktion dieses Theaters die Künstlerin veranlaßt, am

* Zu Gunsten des Landes-Frauenbildungsvereins findet am 25. d. im Urania-Theater eine Wohltätigkeits-Dile-

* Der Landes-Schauspielerverband wollte den Direktor des Preßburger Theaters, Ivan Kelle, aus dem Verbande ausschließen, weil er ungarische und deutsche Vorstellungen veranstaltet.

den übernommenen kontraktlichen Pflichten nachkommen könne. Der Minister des Innern erklärte in seinem Erlaß vom 4. April, daß er dieser Bitte nicht willfahren könne, damit die Organisation des Schauspielwesens keine Störung erleide.

* In der II. Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt das korrespondierende Mitglied Dr. Samuel Borovky seinen Antrittsvortrag unter dem Titel: "Geschichte der Nagylaker Domäne".

* Die feierliche Eröffnung der Frühjahrs-ausstellung im Künstlerhause hat heute durch den Staatssekretär Michael Szilinsky im Beisein eines zahlreichen distinguirten Publikums stattgefunden.

* Die Gesellschaft für bildende Künste wird im Herbst eine Lok-Ausstellung arrangiren; die Vorarbeiten für diese interessante Exposition wurden bereits in Angriff genommen.

* Das Wiener Deutsche Volkstheater versendet über die gestrige zweite Aufführung des Volksstückes von J. v. Ludassy "Der letzte Knopf" einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Offener Sprechsaal.

An die Leser.



Alle an irgend einer Krankheit leidenden Leser, welche es müde sind, sich weiterhin noch mit dem Einnehmen nutzloser Medikamente abzuquälen, mögen sich per Postkarte an die Herren Doktoren Veradon & Dumas,

Selene Welwart, Csacza, Armin Rübner, Rajcsa, Verlobte.

Ich erkläre, daß die in der gestrigen Nummer dieses Blattes auf mich bezügliche Verlobungsanzeige auf Irrthum beruht und nicht der Wahrheit entspricht.

Geiringer Marie geb. Marek.

Geschäftslokal

Kristófer 2 per 1. Mai 1900 zu vergeben.

Für diese Lokale ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Gegen Influenza ist ein vorzügliches Heilmittel das entbitterte Chinin, genannt **Euchinin**. Zu haben in jeder Apotheke. 7105

Gleichenberger Constantin, Emma, Klausenquelle, Constantin, Quellsoole. Bewährte Heilmittel der Katarhe aller Schleimhäute, besond. jener der Respirations- und Verdauungsorgane. Johannsbrunnen als Erfrischungsgetränk.

Erfolgreiche Behandlung chronischer Krankheiten in der Anstalt für physikalisch-diätetische (Natur) Heilmethode. Dr. Palócz, Budapest, Kerepesi-ut 10. Prospekte gratis. Honorar mässig.

Eisen-Somatose (Eisenhaltiges *** Fleischweiss) hervorstechendes Kräftigungsmittel für **Bleichsüchtige**. Gehaltlich in Apoth. u. Medicinal-Druguetien. Nur echt in Originalpackung.

„ROBORANS“ SOMATOSE in bestem SHERRY hervorr. Kräftigungsmittel Heil. Geist-Apoth., Wien, Operng. 16

Erfahrung können wir uns dadurch verschaffen, wenn wir die Argumente des Gegners anhören, dabei aber denken: „Sprich nur!“ So handeln jene jungen Leute auch, welche Santal Midy kennen. Sie hören Jedermann an, sind indes überzeugt, daß nur der rasch und gründlich geheilt wird, der Santal Midy gebraucht. Hauptdepot bei Apotheker Josef v. Lörf, Budapest, Király-utca 12.

Der hauptstädtische **Redouten-Kiosk** ist von Früh bis Mitternacht geöffnet.

Ozv. Bérczy Mórné szül. Segrave Helén, fia Róbert és az összes rokonság nevében szomorodott szívvvel jelenti szertett férje

Bérczy Mór

urnak,

a „Foncière“ pesti biztosító intézet igazgatótanácsosa, folyó évi április hó 7-én **Abbaziában** hosszas szenvedés után 61 éves korában történt gyászos elhunytát.

A boldogultnak hült tetemei **Abbaziában** fognak örök nyugalomra tétetni.

BÉKE PORAIRA!

Telegramme.
Die österreichischen Landtage.
Brag, 9. April. Der Landtag verhandelte den Antrag Raftan auf Erlassung eines Gesetzes betreffend den Verkauf der in Böhmen gewonnenen Kohlen.
Der Antragsteller Abgeordneter Raftan bespricht die Uebelstände beim Bergbau betriebe und verlangt, daß dieser in ein System gebracht und die Kohlenförderung auf eine bessere rationelle Basis gestellt werde wie im Auslande. Redner tadelt den Kohlenwucher, welcher nicht allein die allgemeinen Interessen der Bevölkerung, sondern speziell die Industrie gefährde, und bemängelt den unverhältnismäßig großen Kohlenexport ins Ausland. Redner verlangt die Zuweisung seines Antrages an die Budgetkommission.
Abgeordneter Strahe spricht sich gegen den Antrag aus. Er glaubt in dem Antrage politische Mo-

tive erblicken zu müssen, gegen welche er sich wendet und findet den Antrag nicht geeignet, der Kohlenkalamität zu begegnen.

Abgeordneter Gebler tadelt schärfstens den Kohlenwucher, wofür er in erster Linie die Juden verantwortlich macht.

Abgeordneter Leitner weist zunächst die Angriffe des Vorredners gegen die Juden zurück und spricht sich gegen den Antrag Raftan aus.

Die Verhandlung wird abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Lemberg, 9. April. (Landtag.) Regierungsvertreter Hofrath Los theilt bei Beantwortung einer Interpellation mit, daß die Bezirkshauptmannschaft in Biala durch eine unklar abgefaßte Weisung wegen Nachforschung nach dem Verbleib der Michaelina Araten den Anlaß dazu gegeben habe, daß die Revision auch auf das Kloster Kenty ausgedehnt wurde. Deswegen sei auch der Bezirkshauptmannschaft Biala eine Rüge erteilt worden.

Zara, 9. April. (Landtag.) Abgeordneter Bianchini bringt einen selbstständigen Resolutionsantrag betreffend eine Aenderung der Verfassung auf föderalistischer Grundlage ein, sowie wegen Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien und Slavonien.

Hierauf wurde die Debatte über den Vorschlag des Landesfonds fortgesetzt.

Zum Attentat auf den Prinzen von Wales.

Brüssel, 9. April. Die Untersuchung gegen Sipido ist nahezu abgeschlossen. Heute Früh wurde eine Anzahl junger Leute, welche der „jungen Garde“ angehören, vernommen. Weitere Verhaftungen dürften nicht mehr erfolgen. Der Haftbefehl gegen Meert wurde von der Anklagebehörde bestätigt.

Brüssel, 9. April. Der englische Gesandte Plunkett stattete im Auftrage des Prinzen von Wales dem Stationschef Crocius den Dank für dessen muthiges und aufopferndes Verhalten bei dem Attentate ab.

Brüssel, 9. April. (Privat-Telegramm.) Der englische Gesandte überreichte heute dem Untersuchungsrichter das vom Prinzen von Wales unterfertigte Protokoll über das Attentat vom 4. d. Danach feuerte Sipido gegen den Kopf des Prinzen eine Kugel ab. Der Prinz vernahm das Pfeifen der Kugel einige Centimeter über seinem Haupte. Der zweite Schuß versagte. Die Aussage des Prinzen ist darum wichtig, weil der Verteidiger Sipido's behauptete, der Revolver sei ungeladen gewesen. Dem widerspricht die Thatsache, daß der Revolver noch fünf Kugeln enthielt. Der Untersuchungsrichter vernahm etwa 30 Mitglieder des Sozialistenklubs. Die Aussagen sind jedoch belanglos.

Der Transvaal-Krieg.

De Wet's Bericht über den Ueberfall bei Koornspruit.

London, 9. April. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Brandfort vom 6. d.:

Eine vom 1. d. aus dem Lager De Wet's bei den Wasserwerken am Modder-River datirte Depesche besagt: Freitag Nachts erhielt De Wet die Nachricht, daß die britische Abtheilung, welche seit Kurzem Thaba Nchu besetzt hielt, in Folge des Unmarshes Olivier's vom Süden her diesen Ort räume. De Wet beschloß, sie abzufangen, und gelangte nach einem brillanten Nachmarsche von den Umakopjes bis zu den Wasserwerken nördlich vom Modder-River. Er fand das britische Lager ohne Vorposten in friedlichem Schlummer. Sofort brachte De Wet eine Batterie in Stellung und Kommando in der Stärke von 1500 Mann besetzten die strategischen Punkte rings um die Engländer. Die Sektionen aus Kroonstad und Bloemfontein nahmen dicht bei den Gebäuden der Bahnstation und unterhalb der Drift Stellung. Als der Tag weit genug vorgeschritten war, wurde das Signal gegeben und die Geschütze begannen das Lager der Engländer mit Schrapnel und Kartätschen zu überschütten. Die Folge davon war eine große Verwirrung. Die englischen Artilleristen stürzten zu den Geschützen und eilten einer entfernten Stellung zu, was unter den Mannschaften von Bryburg und Bethlehem große Freude verursachte. Diese galoppirten angesichts des Gewehrfeuers der Engländer, die sich von ihrer Bestürzung nicht erholen konnten, über das offene Feld. De Wet spornte die Leute an und eilte selbst ohne Deckung über das freie Feld auf die Stellung der Engländer zu. Während dessen sprengte eine englische Batterie auf eine dicht von Büren besetzte Anhöhe zu. Es wurde kein Schuß abgegeben, bis die englische Artillerie auf dreißig Yards herangekommen war. Dann aber erdröhte die Luft von dem Schalle des Gewehrfeuers. Die Bespannung der Geschütze wurde reihenweise mit ihrer Bedienung niedergeschossen. Sieben Geschütze fielen in die Hände der Freistaatsburen.

Nämnung von Rouzville.

London, 8. April. „Reuter's Office“ meldet aus Mlival North ohne Datum: Die Royal Irish Rifles ziehen sich von Rouzville nach Beestekraal zurück. Es heißt, daß Burenkommandos vom Osten und vom Westen auf Rouzville vorrücken.

Hier ist eine Stadtgarde in der Bildung begriffen. Am Dranjesflusse, 16 Meilen unterhalb von Mlival North, sollen Abtheilungen von Buren gesehen worden sein.

London, 9. April. „Reuter's Office“ meldet aus Mlival North vom 7. d.: Vier Kompanien irischer Schützen und zwei Kompanien Freiwilliger kamen gestern von Rouzville unter Bedeckung von zwei Schwadronen Grenzreitern hier an, welche von General Brabant entsendet worden waren, um den Feind an der Vereitelung dieser Bewegung zu verhindern. Ein Lieutenant und zwei Mann der Grenzreiter werden vermisst. Die Buren verloren zwei Töbte und einen Verwundeten.

Bedrohung der Eisenbahn durch die Buren.

Bloemfontein, 7. April. („Reuter's-Meldung.) Es wird berichtet, daß eine beträchtliche Streitmacht der Buren die Eisenbahn bedroht, welche indessen gut bewacht wird. Die englischen Vorposten wurden bei Springfield, acht Meilen von hier, heute von Buren angegriffen, welche von dem Reservoir vorrückten. Die Eisenbahnbrücke von Glen ist fertig; man legt jetzt die Schienen.

Die belagerte Eisenbahnstation.

London, 9. April. „Reuter's Office“ meldet aus Warrentown vom 7. d.: Die Engländer beschossen gestern Abends Loutheen-Stream, eine Eisenbahnstation, welche vom Feinde besetzt war. Später wurde auf einem etwa 500 Yards rechts gelegenen Gebäude eine Fahne mit rothem Kreuz aufgezogen, worauf die Engländer das Feuer sofort einstellen.

Flucht gefangener Buren.

London, 9. April. Am Donnerstag durchschnitten die Burengefangenen in Simonstown den sie einschließenden Drahtzaun. Sechszwanzig Gefangene entkamen. Als bald wurde Alarm geblasen, die Scheinwerfer der Kriegsschiffe begannen zu spielen und das Militär durchsuchte alle umliegenden Hügel. Vierzehn wurden eingefangen, und drei erhielten Bajonnetwunden. Einer davon wurde schwer verwundet. Die Buren hatten auch angefangen, einen neuen Tunnel zu graben, aber ein Hund spürte sie auf.

Kapstadt, 9. April. Es besteht Grund zur Annahme, daß von den Gefangenen in Simonstown geheime Fluchtpläne unter Mitwirkung von Freunden ihrer Sache entworfen worden sind, die, wie man glaubt, der Afrikanerpartei angehören. Einige dieser Pläne sind entdeckt worden; doch beträgt die Zahl der in den letzten Tagen erfolgreich durchgeführten Fluchtunternehmungen etwa dreißig.

London, 7. April. „Reuter's Office“ meldet aus Simonstown von gestern: Von 30 entflohenen Gefangenen sind 15 wieder festgenommen worden. Unter den gefangenen Buren sind vier weitere Todesfälle in Folge typhösen Fiebers vorgekommen. Das Fieber hat auch die Stadtbewohner ergriffen und forderte bereits ein Opfer.

Bozshof, 6. April. Eine große Anzahl der von Lord Methuen gemachten Gefangenen sind Franzosen.

London, 9. April. (Privat-Telegramm.) Aus St. Helena wird gemeldet, daß alle Vorbereitungen zur Aufnahme Cronje's getroffen sind. Cronje wird das Regierungsgebäude, das von einem Fort beherrscht wird, bewohnen. Der Gouverneur bezieht das restaurirte Gebäude, das Napoleon inne hatte. Oberst Schiel erhält auch ein besondres Haus.

Villebois-Mareuil.

Paris, 8. April. Eine von der „Liberte“ eingeleitete Subskription für die Errichtung eines Denkmals für Villebois-Mareuil hat am ersten Tage die Summe von 3216 Francs ergeben.

Demselben Blatte zufolge werde Paul Vivien im Pariser Municipalrathe den Antrag stellen, einer Straße in Paris den Namen Villebois-Mareuil's zu geben.

Paris, 9. April. Der „Liberte“ zufolge war der der Abtheilung des Obersten Villebois-Mareuil's zugetheilte, von den Engländern gefangen genommene Graf Breda früher Lieutenant im 20. Dragoner-Regiment.

Der Massenhaß in Südafrika.

London, 9. April. Ein nach Kapstadt von einer Geschäftsreise im Westen der Kapkolonie zurückgekehrter Kaufmann berichtet, der Massenhaß daselbst sei enorm, die Holländer boykottiren die Engländer geschäftlich und sozial vollständig und lassen keinen Engländer über die Schwelle ihrer Läden oder Häuser.

Dien... falls f... Preto... Neu... Anne... Bure... fand im... besu... Bure... mitlieb... feiten b... großem... Buren... Die „N... Glia... auch G... Priv... ein, um... die b... Konjul... fernern... t u n g... aus dem... sowie de... bringend... jegen, de... könne, d... thum de... einen R... tatio... Lung... Liere... chane... Kritik, d... nats Jo... bestimm... zur Be... ten Ar... worauf... erhielt... XIX. R... r a n d... 5. d. W... Kolonne... keinem... habe jed... feindlich... müssen... das Feu... ledigte... und ver... Buda... I. Ung... Goldrent... Kronen... Ostbahn... Bahn-... Offiziers... Beamten... Ungar... Kronen... Kronen... Kronen... Kronen... II. Deft... Retenten... Silberren... Goldrent... Kronen... Staatslo... III. Fre... Bulg. Ba... Serbisch... IV. An... Subapost... Temes-B... V. Pfan... Innerst... Hauptst... Landes... Ung.-Bot... Sgr.-u. d... Ung. Sof... Ung. Sp... Rom... Buda... Die Gut... verflecht...

lung begriffen. Halb von Unmal ten gesehen wor- Office" meldet: Vier Kommen und zwei er kamen gestern bedung von en greitern bant entfenbet der Vereite indern. Ein engreiter werden zwei Todte und

London, 9. April. „Sun“ will wissen, daß falls keine weiteren die Einnahme von Pretoria verzögernden Unfälle eintreten, die Neuwahlen im Juli unter dem Wahlsystem Union oder Unabhängigkeit der Burenrepublik stattfinden dürften.

Washington, 9. April. Gestern Abends fand im großen Opernhause ein sehr zahlreich besuchtes Meeting zu Gunsten der Buren statt, welchem viele Senatoren und Kongreßmitglieder, sowie andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten. Die Versammlung nahm unter großem Beifall mehrere Resolutionen an, worin den Buren die Sympathie ausgesprochen wird.

Köln, 9. April. (Privat-Telegramm.) Die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ meldet aus Port Elizabeth: Der britische Pöbel, darunter auch Geistliche, Advokaten und Beamte, drangen in den Privatgarten des deutschen Konsuls ein, um auf den dort befindlichen Flaggenmast die britische Fahne zu hissen. Als der Konsul die britische Fahne in aller Ruhe wieder entsetzen ließ, nahm der Mob eine drohende Haltung ein und als der Konsul dann den Flaggenmast aus dem Boden heben ließ, um ihn der Straßenscenen, sowie dem Pöbel zu entziehen, wurde er von der Polizei dringend gebeten, den Mast wieder an die alte Stelle zu jegen, da die Sicherheitsbehörde sonst nicht gutsehen könne, daß nicht eventuell Angriffe auf das Privateigentum des Konsuls unternommen werden.

Paris, 9. April. Die Kammer genehmigte einen Kredit von 300,000 Francs als Repräsentationskosten während der Ausstellung für den Präsidenten des Senats Fallières und den Präsidenten der Kammer Deschanel. Deputierter Binder zog sich durch seine Kritik, die er an dem für den Präsidenten des Senats Fallières als Präsidenten des Staatsgerichtshofes bestimmten Kredit übte, einen Ordnungsruf zu.

Paris, 9. April. Die Kammer nahm den zur Vervollkommnung und Verbesserung des Militärdienstes beanspruchten Kredit mit 487 gegen 36 Stimmen an, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Paris, 9. April. Kriegsminister Gallifet erhielt durch Vermittlung des Kommandanten des XIX. Korps ein Telegramm des Obersten Berrand, in welchem bestätigt wird, daß Jgla am 5. d. Abends eingekommen worden sei. Die Kolonne habe hierbei große Ausdauer gezeigt und sei keinem ernstlichen Widerstand begegnet. Die Artillerie habe jedoch am 1. d. gegen die Taghitalente, welche feindlich gesinnt zu sein schienen, Stellung nehmen müssen, ohne daß es aber notwendig gewesen wäre, das Feuer zu eröffnen.

London, 9. April. Das Oberhaus erledigte heute die Finanzbill in allen Lesungen und vertagte sich sodann bis zum 30. April.

London, 9. April. Im Unterhause theilte Unterstaatssekretär Brodrick mit, daß am 31. März 1899 274 Meilen der Uganda-Eisenbahn fertiggestellt gewesen seien. Von den noch herzustellenden 303 Meilen seien inzwischen 83 fertig geworden. Die vom Parlament für den Bahnbau bewilligte Summe sei jetzt verausgabt. Die deshalb nötig gewordene Kreditforderung für die Vollendung der Bahn werde am 30. d. dem Hause unterbreitet werden.

Die Arbeiterbewegung.

Kladno, 9. April. In einer gestern hier abgehaltenen öffentlichen Vereinsversammlung wurde beschlossen, heute um 9 Uhr Vormittags sich insgesamt zur Arbeit zu melden und gleichzeitig die Forderungen der Arbeiter zu überreichen.

Carmaux, 9. April. Die Arbeit wurde heute trotz des Widerstandes und der Kundgebungen der Streikenden unter dem Schutz der Gendarmerie wieder aufgenommen. Es ereigneten sich einige unbedeutende Zwischenfälle. 12 Personen wurden verhaftet.

Carmaux, 9. April. Bei der Ausfahrt der heute Früh eingefahrenen Bergarbeiter fanden Kundgebungen seitens der Streikenden statt. Ueber Ersuchen der Streikenden versprach der Präfekt, zu Gunsten der heute Vormittags verhafteten Manifestanten zu intervenieren. In der Stadt herrscht lebhafte Bewegung.

Carmaux, 9. April. Ueber Einschreiten des Präfekten wurden drei heute Vormittags verhaftete Manifestanten in Freiheit gesetzt.

Wien, 9. April. Wegen neuerlicher Einschleppung der Schweinepest in das diesseitige Gebiet hat das Ministerium des Innern die Einfuhr von Schweinen aus Erlau, Spöngvös, Heves, Nezsider, Rajka und Rimarton in Ungarn nach dem im Reichsrath vertretenen Königreich und Ländern verboten. Wegen des Bestandes der Schweinepest in Fischamend, Raasdorf und Bruck an der Leitha hat das Veterinärministerium die Ausfuhr von Schweinen nach Ungarn verboten.

Paris, 9. April. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse zeigte wenig Bewegung. Stimmung fest. Französische Renten 10 Centimes besser. Italiener und Türken gehalten. Serie B 47.55, Serie C 26.75, Serie D 23.20. Banken schwach. Eisenbahnen 10-15 Francs besser. Schluß ruhig. Mineralien wenig Geschäft. Kurse ziemlich fest. („N. Fr. Pr.“)

London, 9. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse setzte fest ein, namentlich Australier, Kupferwerthe und Amerikaner. Später trat eine allgemeine Abschwächung ein. Die allgemeine Prolongation erfolgte zu denselben hohen Sätzen wie zu Medio. Afrikanische Mineralien flau auf ungünstige Kriegslage. Vantengang 37,000 Pfund Barrenkäufe, 5000 Pfund aus Australien, 25,000 Pfund aus Buitarest. Diskont steif, 4 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 9. April. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 80%, Winter 80%, per Mai 73%,

per Juli 74., per September 74.25. — Mais: loco 45., per Mai 42.25. — Hafer: loco 23.75. — Roggen: F. O. B. 63.75. — Mehl: 2.75. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.75. — Petroleum: in Newyork 9.55, in Philadelphia 9.60, Raffined in Cases 11.80. — Fracht Liverpool 3.75. — Weizen fest, Mais ruhig. Weizenorrath 55,412,000 Maisvorrath 23,109,000.

Chicago, 9. April. (Schluß.) Weizen per Mai 68 1/2, per Juli 68.75, per September 69 1/2, Mais: per Mai 40 1/2, per Juli 44., Hafer: per April 24.25, per Mai 26., Roggen: per Mai 63.25

Wiener Börse vom 9. April.

Der Verkehr der heutigen Börse wurde wieder mit einer namhaften Kurssteigerung der Kohlenaktien und der Kohlenbahnen eröffnet und gestaltete sich sehr lebhaft, da die Kaufkraft in unverändertem Grade angehalten hat. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Gelt, Geld. Lists various securities and their values.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Gelt, Geld. Lists various securities and their values.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 229.10, ungarische Kreditaktien 182, Anglobank-Aktien 123.25, Bankverein 135, Unionbank 150.50, Länderbank 115, Oesterreich-ungarische Staatsbahn 133.80, Lombarden 25.25, Elbthalbahn 123, Nordwestbahn 119.25, Rima-Muranger 314.50, Tabaktaktien 161, Alpine 272.75, Mairente 99.25, ungarische Kronenrente 93.70, Türkenloje 120.25, Markt 118.25 per Ultimo, Napoleond'or 19.26.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Large table titled 'Budapester Börse' containing various market data, exchange rates, and prices for different commodities and securities.

PÄRISI NAGYÁRUHAZ

BUDAPEST,
VII., Kerepesi-ut 38.

Jeder Käufer erhält selbst bei dem kleinsten
Einkauf an unserer Kasse einen Photographie-Bon ausgefolgt und darauf
die bezahlten Einkaufsbeträge bestätigt. Sobald diese Einkaufsbeträge zusammen die
Summe von fl. 10.- erreicht haben,

Erhält Jeder Käufer Gratis

nach jeder beliebigen und uns übergebenen Photographie ein 60 Ctm. großes, kunstvoll und in wohlgetroffener Ausführung angefertigtes

lebensgrosses Porträt umsonst.

Für das Einspannen und für das elegante Passe-partout hierzu werden unsere Eigenkosten mit fl. 1.50 angerechnet. — Keine Anstalt der Welt ist in der Lage, ein
solches Gratisbild allein unter fl. 10.- anzufertigen.

Grosser illustrirter Katalog

auf Verlangen
gratis u. franko.

BUDAPESTI KÖZUTI VASPÁLYA-TÁRSASÁG. HIRDETMEŇY.

A „Budapesti közuti vaspálya-társaság“

XXXV. RENDES KÖZGYULÉSE

folyó évi április hó 24-én délután fél 4 órakor,
a társulat saját épületében Budapesten, V., Lipót-körut 22. sz. alatt fog megtartani.

- ### NAPIREND:
1. Igazgatósági évi jelentés; előterjesztése az 1899. évi zárszámadásnak és mérlegnek és a felügyelő-bizottság erre vonatkozó jelentésének, az osztalék megállapítása; határozat a felmentvény megadására érdemében.
 2. Előterjesztés a nyugdíjalapnak és a forgalmi személyzet segélyalapjának gyarapításáról.
 3. A felügyelő-bizottság újbóli megválasztása.
 4. A választmány újbóli megválasztása.

§ Szavazati jogot adnak a társaság közgyűlésein (alapszabályok 15. és 20. §§.) egyaránt a társaság részvényei s illetőleg élvezeti jegyei, ha legalább négy nappal a közgyűlés előtt az igazgatóságnál letéteményeztetnek; 20 darab részvény vagy élvezeti-jegy után egy szavazat gyakorolható, oly megszorítással azonban, hogy 20 szavazatnál többet egy részvényes sem gyakorolhat sem saját nevében, sem pedig megbízásból.

Felhivatlak tehát a t. cz. részvényes urak, kik a jelen közgyűlésen részt venni óhajtanak, miszerint a czimleteiket, a részvényekkel együtt, beleértve a folyó évi május 1-én lejárt is, szám- és névjegyzék kíséretében bezárólag folyó évi április 20-ig az igazgatóságnál (Budapesten, V., Lipót-körut 22. sz.) délelőtt 9—12, délután 4—5 óra között, térítvény mellett letenni méltóztassanak, hol a szavazási igazolványokkal egyidejűleg az előterjesztendő zárszámla és mérleg, valamint a felügyelő bizottság jelentése is átvehető lesz.

A letétbe szükséges nyomtatványok a társaság pénzügyi szakosztályában díjmentesen kaphatók.

Budapest, 1900. április 6-án. **AZ IGAZGATÓSÁG.**
(Utánnymot nem díjaztatik.)

Die seit 45 Jahren berühmte und der Min.-Verord. Nr. 71.012 vollkommen entsprechende

VUKOVÁRER

gegen Pockennarben, Leberflecken,
Wunden, Sommerprossen, Miteffter,
Nasen- u. Gesichtsröthe, Hautschuppen
u. alle sonstigen Haut- und besonders
Gesichts-Unreinigkeiten; sowie die
welche gleichzeitig mit der Pomade
gebraucht, auch noch den älteren Per-
sonen ein junges, blühendes Aussehen
und sammetweiche Haut verleiht.

Gesichtsreinigungs-Pomade

Hautverschönerungs-Seife,

Preis des großen Diegels 1 Krone 60 Heller, des kleinen 1 Krone, der Seife 1 Krone.
Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Krajcsobich in Vukovar erzeugte
Präparat ist echt.

Hauptdepot: Apotheke des Josef v. Lörf, Budapest, Königsplatz 12. u. Andrássystr. 29.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordina-
tionsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. Garai,

emerit. f. u. i. Abtheilungs-Chefarzt

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Bestes israel. Kochbuch

von Wwe. Marie Kauders. Prämiirt auf den Kochkunst-Ausstellungen zu Frankfurt a. M., Hannover, Stettin, Hamburg, Magdeburg, Wien, Prag und Triest mit gold. u. silb. Medaillen. Dritte Auflage, enthaltend 300 Orig.-Rezepte, 306 Seiten (darunter viele vorzügl. bewährte Rezepte zur Osterküche). Preis brosch. fl. —.90, gebd. fl. 1.—, eleg. gebd. fl. 1.10. Franco gegen vorherige Einsendung des Betrages vom Verleger **Jak. B. Brandeis** in Prag, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

China-Wein

Serravallo, mit Eisen,

für Schwächliche, Blutarmer, Reconvallescenten.
Der Vorzüglicher Geschmack.

Bestens empfohlen und verwendet von den Professoren: Dr. Braun, Dr. Braun, Dr. Krafft-Übzig, Monti, Mosler, Neusser, Schauta, Weinlechner u. über 1000 Gutachten.
Preis: 1/2 Literflasche fl. 1.20, 1 Literflasche fl. 2.20.
Zu haben in allen Apotheken.
Apotheke J. Serravallo, Triest.

Csődtömeg-eladás.

A vb. Hörcher Testvérek és Ilgner cég csődtömegéhez tartozó és a csődleltár 1—229, 231—652, 655—658, 724—254, 829—933 tételei alatt felvett, összesen **52.062 Korona 65 fillérre** becsült irodai berendezés, Rabitz-féle építkezéshez szükséges anyagok és eszközök, De Bruyn-féle építkezéshez való anyagok és eszközök; épület-állványok, építkezési anyagok és eszközök, valamint a De Bruyn-féle szabadalom ajánlati uton el fogtak adatni.

Az ajánlatok az összes ingókra egy tételben, vagy pedig külön-külön: 1. az irodai berendezésre; 2. a Rabitz-féle építkezési anyagok és eszközökre; 3. a De Bruyn-féle építkezési anyagok és eszközökre, valamint a szabadalomra és végül 4. az épületállványok, építkezési anyagok és eszközökre tételben csoportok valamelyikére benyújtott ajánlatban megjelölendők a leltárnak vonatkozó számai.

Az ajánlatok 1906. évi április hó 18-ig nyújtandók be alulírott tömeggondnoknál és az összes ingókra vonatkozó ajánlatokhoz 5200 korona a csupán az első csoportra tett ajánlatokhoz 100 korona, a többi csoport egyikére külön tett vonatkozó ajánlatokhoz egyenként 2500 korona esatolandó bnatépenz gyanánt.

Az irodai berendezés május 1-ig, a többi ingók pedig az ajánlat elfogadásától számított egy hónapra belül elszállítandók.

A vételár az átvételkor készpénzben fizetendő.

A választmány az ajánlatok felett **f. hó 25-ig dönt.**

A választmány az ingóknak sem minősége, sem mennyisége tekintetében nem szavatol.

A választmány fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül szabadon választhasson, vagy valamennyit elutasítsa, új ajánlati versenyt hirdessen.

Ajánlattevők a csődleltár és az ingók megtekintésé iránt a délutáni irodai órákban tömeggondnokhoz fordulhatnak.

Dr. TÖRÖK GYULA
ügyvéd, csődtömeggondnok
VI., G-utca 4.

Zähne

Von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gummipflaster.
Sehr dauerhafte Kronen, Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14 sz.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

TUCH-RESTE.

Bei meinem Tuchresten-Verkauf habe ich es unermüdetlich, daß nach jeder Saison wieder übrig bleibt, die nicht mehr benutzt werden kann. Um diese Waren nicht den Handlungen zu überlassen, welche ihre Privatärzte durch hohe Preise über- vortheilen, aber auch außerdem durch einen schänder- haften Verkauf des Schneidergewerbes schädigen, biete ich im eigenen Interesse der Kaufleute einen billigen Preis einzukaufen. Vorzeitig sind heute zu jedem Maße auf Anfrage, Heberich, Havelock, Röde, Hohen u. Mäher hieron werden keine gegeben. Bei Vorbestellungen genügt Angabe des Maßes, Farbe und des Preises.
Nichtkonventionelles wird ausgetauscht oder Geld zurück gegeben.
Sachverständig

Joh. Sukarovsky,
Budapest, V., Erzsébet-tér 16.

Das Andenken eines ungarischen Gelehrten.

Am 18. Dezember vorigen Jahres ist der Professor am hiesigen Muster-Gymnasium und am Mädchen-Gymnasium Dr. Marcus Chils, erst 25 Jahre alt, nach kurzem Leiden gestorben.

Der kurze Lebensweg des Professors Dr. Marc Chils.

Zum Winter 1896-97, als ich über Raphael Las, bemerkte ich auf einer der vordersten Bänke, links am Fenster, eine kleine Gestalt, deren angestrengte Aufmerksamkeit sich mir allmählich bemerklich machte.

So lud ich ihn mehrfach zum Essen ein und bemerkte, wie er, in großer Zurückhaltung, immer jedoch in voller Gutmüthigkeit sich äussernd, sich die Zuneigung Derer erwarb, die mit zu Tisch saßen.

Chils war an Existenzmitteln viel ärmer, als ich wußte. Aber er brauchte fast nichts. Er wohnte in Moabit in einem Hinterhause, dessen Fenster in den Garten gingen.

Als Joachi zum letzten Male nach Budapest ging, suchte er Chils auf, um ihm ein Billet zu seinem Konzerte zu bringen.

Ich empfand einen Drang, über das kurze Leben des jungen Mannes einige Worte niederzuschreiben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. April.

Vereinfachung des Zustellungsverfahrens. Bürgermeister Johann Halmos forderte vor kurzem die hauptstädtlichen Bezirksvorsteher auf, Vor-

schläge betreffs der Vereinfachung des Zustellungsverfahrens zu erstatten. Heute richteten die Vorsteher an den Bürgermeister ein umfangreiches Memorandum.

Die Sicherheitszustände im Monate März. Der in der heutigen Sitzung des hauptstädtlichen Verwaltungsausschusses verlesene Polizeireport konstatirt, daß die öffentliche Sicherheit der Hauptstadt im verfloffenen Monate im Allgemeinen zufriedenstellend war.

54,448 Reichstagswähler. Die Konstriktion der Reichstagswähler in Budapest wurde jüngst beendet. Insgesamt wurden 54,448 Wähler kontributirt.

Budapest auf der Pariser Weltausstellung. Magistratsrath-Stellvertreter Geza Almady begab sich heute zu vierzehntägigem Aufenthalte nach Paris.

Neue Mitglieder des hauptstädtlichen Verwaltungsausschusses. In der heutigen, unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Joseph Markus stattgefundenen Sitzung des hauptstädtlichen Verwaltungsausschusses wurde die Meldung erstattet.

Die Leiter der Kommunalwahlen. Die hauptstädtliche Verifikationskommission wählte in ihrer heutigen, unter dem Vorsitz Karl Morzsanys stattgefundenen Sitzung die Präsidenten und Vizepräsidenten der Konstriktionskommissionen für die nächsten Kommunalwahlen.

Die Blockbergbahn. Der Handelsminister verstandigte heute mittelst eines Reskripts die Stadtbehörde, daß er die Pläne für die hydraulische Blockbergbahn genehmigt habe.

Die Sanitätsverhältnisse im Monat März. Dem in der Sitzung des Verwaltungsausschusses zur Verlesung gelangten Berichte des Oberphysikus Dr. Adolf Schermann über die Sanitätsverhältnisse Budapests im Monat März entnehmen wir, daß die Sanitätsverhältnisse im verfloffenen Monat, verglichen mit dem Vormonat, weniger günstig waren.

Steuerbemessung. Im IX. Bezirk werden die Grundlage der Bemessung der Gewerbesteuer III. Klasse bildenden Steueranträge vom 8. bis 16. April täglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags im großen Saale des Bürgerklubs des IX. Bezirks (Batacsplatz Nr. 14, II. Stock) zur öffentlichen Einsicht aufgelegt sein.

Vorgeladenen; im V. Bezirk die I. Kommission Nr. 660 bis 675, die II. Kommission Nr. 876-902; im VIII. Bezirk die I. Kommission Nr. 5921-5960, die II. Kommission die separat Vorgeladenen.

Aus dem Vereinsleben.

Der Verein hauptstädtischer Kaufleute hielt gestern Nachmittags unter reger Theilnahme seitens der Mitglieder unter dem Vorzuge des Präsidenten Joseph Moser seine Jahresversammlung.

Der Landesverein der staatlichen Lehrer hielt gestern unter dem Vorzuge Ladislaus Rozmays seine zahlreich besuchte Generalversammlung.

Die Lustspieltheater-Aktiengesellschaft hielt gestern unter dem Präsidium des Grafen Theodor Andrássy ihre Generalversammlung.

Die Budapester Bezirks-Krankenkasse hielt gestern unter dem Vorzuge Edmund Neuschloß ihre ordentliche Jahresversammlung.

Advertisement for 'eladás' (sale) and 'Gyula' (wine) with various text and graphics.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 10. April 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 10

Nemzeti színház.

Évi bérlet 81. szám.
Az aggiegények.
Vigjáték 5 felv. Irta Sardon Victorien. Fordította Ambrus Zoltán.

Mortimer	Náday
Nantya	Mihályfi
Veaucourtois	Vizvári
Clavières	Bercsényi
Chavenay	Hetényi
Troènes	Zilahi
Du Bourg	Mészáros
Antoine	Narcisz
Jean	Latabár
Baptiste	Faludi
Antoinette	Csillag
Clemence	Paulayné
Rebeka	K. Gerő
Louise	Meszlényi
Nina	Palotai

Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Bérletfolyam 58. szám.

Figaro lakodalma.

Vig opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzerzte Mozart. Szövegét fordította M. F.

Gróf Almaviva	Takács
A grófné	Rottler G.
Susanne	Szilágyiné
Cherubin	Payer M.
Figaro	Ney D.
Marcellina	Várent V.
Bartolo	Kornai
Basilio	Kiss
Curzio	Dalnoki
Antonio	Hegedűs
Fanchette	Váradi
Kertészleány	Berts

Kezdete 7 órakor.

Vigszínház.

Szececszió.

Szatirikus korpék 5 felvonásban. Irta Lavedan. Fordította Ambrus Zoltán.

Gostardné	Hunyady M.
Paul Gostard	Fenyvessi
Labosse	Hegedűs
Labosséné	Mátrayné
Alice, leányuk	Varsányi
Buranty festő	Tapolczai
Bobette Langlois	Lánczy I.
Riquiqui, modell	Boross
Gambe, detektív	Gyöző
Rendőrbiztos	Gyöngyi
Jakob, komornyik	Bárdi
Róza, komorna	Munkácsi
Fogadósné	Makróczy
Viktor	Szöke
Inas	Kassai

Kezdete fél 8 órakor.

Népszínház.

A csillag fia.

(Bar-Kochba.)

Keleti daljáték négy felvonásban. Irta és zenéjét szerzerzte Goldfaden Abraham.

Kezdete 7 órakor.

Magyar színház.

Ábrányiné Wein Margit asszony vendégfelléptével

A KLEOPÁTRA.

Kezdete fél 8 órakor.

Uránia színház.

Spanyolország.

Irta és előadja Pekár Gyula.

Kezdete fél 8 órakor.

Reperoire des Nationaltheaters.

Mittwoch „Homokzátányok“ (3. Ab. 22). Donnerstag „Iskarioth“ (3. Ab. 23) Freitag und Samstag geschlossen. Sonntag Nachm. „Pry Pál“, Abends „Az ember tragédiája“ (Ab. susp.)

Reperoire der kön. ung. Oper. Mittwoch „Hunyadi László“ (Ab. susp.) Donnerstag, Freitag und Samstag geschlossen. Sonntag „A hugonották“ (Ab. susp.)

Reperoire des Lustspieltheaters. Mittwoch „Az Arany Kakas“. Donnerstag „Napoleon öcsém“. Freitag und Samstag geschlossen. Sonntag Nachm. „Tobbsines királyfi“, Abends „Pajkos férjek“.

Reperoire des Volkstheaters. Mittwoch Nachm. „1848 Hadak útja“, Abends „A csillag fia“. Donnerstag „A csillag fia“. Freitag und Samstag geschlossen. Sonntag Nachm. „Kurucz furiang“, Abends „A csillag fia“.

Reperoire des Ungarischen Theaters. Mittwoch und Donnerstag „A Kleopátra“. Freitag und Samstag geschlossen.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Kassaeröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Gastspiel der biblischen Operetten-Gesellschaft unter der Direktion Ch. WOLFSTHAL u. M. WEINBERG.
Heute präzise 9 Uhr zum ersten Male

Bostenoi

der Letzte vom Stamme König David's.
Historische Operette von F. Auerbach. Musik von Ch. Wolfsthal.
Regie: Herr Weinstock. Dirigent: Herr Wolfsthal.

PERSONEN:
Rokn, der 2. König von Persien Herr Guttentag
Dara, seine Tochter Frau Licht-Weinberger
Kofant, ein Greis Herr Weinstock
Bostenoi, sein Entel Herr Silber
Theofanus, ein falscher König Herr Steiner
Kaudrus, Hofnar Herr Topf
Danilus, Kerkermester Herr Wechsler
Dantus, sein Sohn Herr Gärner
Ein Hofflinger Herr Fauter
Eine Zauberin Frau Ehrentraug
Ein Geis Herr Seif

Staben, Zauberer, Volk etc.
Donnerstag den 12. u. Samstag den 14. April
Nur zweitägiges Gastspiel
des besten Wiener Gesangs-komikers

Richard Waldemar

Karten im Vorverkauf bei H. Weiß, Großtrafik, Karlsring 26, sowie an der Tageskasse des Etablissements erhältlich. Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüste & Rupprecht.

Café-Chantant „Marokko“

Váci-körút 11. szám, Andrássy-ut sarok.
Art. Direktor: F. SÁNDOR KOVÁCS.
Heute und täglich

grosse Elite-Variété-Vorstellung.

10 Damen. 5 Herren.
Herr Kamillo Jászai, Damenimitator.
Herr POLDI GRÜNAU, Komiker u. art. Leiter.
Täglich neues, abwechselndes Familienprogramm. 2 Komödien, 1 Quodlibet. Ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.
Hauskapelle unter Leitung des Herrn J. Schindler, Kapellmeister.
Für gute Getränke und solide Preise sorgt bestens
A. Wohlmut, Cafétier.

FOLIESCAPRICE

9 órakor Heute 9 Uhr
Ő nem tud francziául.
10 órakor 10 Uhr
BLONDE BESTIEN.
11 órakor 11 Uhr
„LORELEI“.

Országos Magyar Képzőművészeti Társulat

TAVASZI KIÁLLITÁSA
a városligeti új múcsarnokban
1900. évi április hó 10-től június 1-ig.
Nyitva d. e. 9-től d. u. 6 óráig.
Csütörtökön 6-tól 11-ig sétahangverseny.
Buffet.
Belépődíj egy korona. Vasárnap délután 1 órától 40 fillér.

Grand Café-Chantant „Stephanie“

Kerepeserstrasse 73.
Artifischer Direktor: WILLI HELM.
Einzig in ihrer Art! Ohne Konkurrenz!
ROSA KLUG
die unerreicht beste jüdisch-polnische Sängerin.
Durchschlagender Erfolg des Jux- und Tanz-
TRIO KLUG.
Ausserdem Auftreten nur Kräfte ersten Ranges.
8 Damen. 5 Herren.
Anfang 8 Uhr. Civile Preise. Entrée frei.
Achtungsvoll Koch Sándor, Cafétier.

DOPPEL MALZBIER

Schutzmarke St.-Stefan.
Erzeugniß der Steinbrucher
Bürgerlichen Bierbrauerei-Akt.-Ges.
ist das angenehmste Erfrischungsgetränk.

Empfohlen durch die Herren Universitäts-Professoren: Dr. Ángyán, Dr. Mischer, Dr. Herczel, Dr. Kéti, Dr. Korányi, Dr. Laufenauer und Dr. Liebmann.

Wirksames Mittel gegen Blutarmuth, Nervosität, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit u. Schwächezustände, ferner empfohlen Rekonvaleszenten u. besonders während Müttern und Ammen.

Erhältlich in Budapest in allen Spezerei- und Delikatessenhandlungen.
Versandt in die Provinz durch die Brauerei selbst.
Preis für Budapest, inklusive Konsumsteuer: eine große Flasche (exklusive Flasche) 25 kr., eine kleine Flasche 20 kr.

Preis für die Provinz, inklusive Konsumsteuer, ab Bahn Steinbruch: eine Kiste, 30 große Flaschen fl. 7.50, Einlage für Kiste und Flaschen fl. 3.30. Zusammen fl. 10.80. Eine Kiste, 30 kleine Flaschen fl. 6.—, Einlage für Kiste und Flaschen fl. 2.—. Zusammen fl. 8.—. Die Einlage für Kisten und Flaschen wird zurückgegeben, wenn dieselben in gutem Zustande u. innerhalb 3 Monaten franco zurückgeschickt werden.

Dieses Bier hält sich Monate hindurch.
Wir warnen vor Nachahmungen. * *
Echt nur mit unserer * * *
Schutzmarke St.-Stefan.

COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63.
Vergnügungs-Etablissement ersten Ranges.
Ballmusik: Französisches Orchester bis 5 Uhr Früh.
Vorzügl. Zigeunerkapelle
Chambres Separées.
Eröffnung 10 Uhr. BUFFET.
Damen Entrée frei.

Kameelhaar-Havelock mit ganzer Pelerine fl. 8.—. Erlinger Loden Havelock mit ganzer Pelerine fl. 9.—. Tiroler Havelock mit ganzer Pelerine fl. 10.—.
Jacob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Váci-utca 6.

Brauerei H. Haggemacher jun.
JAHRES UMSATZ 5 MILLIONEN FLASCHEN
JAHRES PRODUKTION 125.000 HECTOL.
Spezialitäten:
Salon Bier.
Malz Bier.
SCHUTZMARKE
FABRIK X FÜLLUNG
Zu bestellen: Budapest V-Kádár-utca 5.
Haggemacher-Köbánya-Haggemacher-Budafok.

FRÜHJAHR-NEUHEITEN!

Damen-Kleider-Stoffe, doppelbreit, in allen Farben, per Meter 28 fr.
Damen-Kleider-Stoffe, 120 Cm. breit, modernste engl. Dessins, per Mtr. 42 fr.
Pepita-Stoffe, 120 Cm. breit, in allen Farben, per Meter 60, 85 fr. u. höher
Kammingan-Stoffe, einfarbig, neueste Modefarben, 120 Cm. breit, per Meter 98 fr.
Kostüme-Stoffe, 120 und 140 Cm. breit, in modernster Ausführung, reiche Auswahl, bei billigen Preisen.
Schwarze Trauer- und Mode-Stoffe, stets großes Lager in modernster, bester Ausführung.
Echte Prager Glacéhandschuhe, 4 Knopf, ganz weiche Qualität, in allen Farben per Paar 85 fr.
FISCHER D. és TÁRSAI
BUDAPEST,
Váci-utca 26. szám
(Früher Nr. 3).
in den ehem. Brüder Girsch'schen Lokalitäten.
Gute, solide Bedienung. Provinzaufträge werden gewissenhaftest (gegen Nachnahme) ausgeführt.
Nichtkonbirendes wird bereitwilligst umgetauscht, auf Wunsch auch das Geld returned.

Anzeige.
 Beehre mich die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER
 eröffnet habe, und empfehle dasselbe der gefl. Aufmerksamkeit des hochgeschätzten Publikums.
 Verfertige allerlei ins photographische Fach schlagende Arbeiten in modern künstlerischer Ausführung bei mässigen Preisen.
 Für gute und dauerhafte Arbeit garantire ich.
 Gratis-Gebrauch der separat zu diesem Zwecke in grosser Auswahl bereiteten verschiedenen Kostüme.
 Die Bilder werden auf Wunsch sofort geliefert.
RIVOLI Photographisches Atelier,
BUDAPEST, VII., Kerepesi-ut Nr. 30
 (Szeesszö-ház).

HEILBAD BOROSZNÓ.
 (Zölyomer Komitat) Ungarn.
 Bahn-, Post- und Telegraphen-Station.
 In der Mitte von waldromantischen Fichten. Reine ozonreiche Luft. Wald-Alleen. Hochquellen-Wasserleitungen.
 Die gläubersalzhaltigen Mineralwässer wirken ausgezeichnet gegen neue und veraltete Magen-, Darmkatarrhe, Leber- und Nierenkrankheiten.
 Kaltwasserheilkur, Massage. Elektricität. Schwedische Gymnastik! Milch- und Molkentur.
 Kneipp-Kur. Warme Mineralwasser- und Fichtenhäder.
 Ständiger Badearzt. Apotheke. Lawn-Tennis und Kegelhahn. Zigeunermusik.
WOHNUNG: Zimmer à 8-16 Kronen per Woche mit Bettzeug.
Restauration: Suppe 20 Heller, Rindfleisch mit Sauce u. Garnirung, Gemüse mit Aufsage, Mehlspeise à 50 Heller, Braten 80-100 Heller laut Speisekarte.
 Näheres beim unterzeichneten **Eigentümer** in **Beszterezebánya**
LUDWIG ROSENAUER.

AUSVERKAUF IN SPENGLERWAAREN!
 Wegen Auflösung des Geschäftes werden sämtliche Küchengeräte, und zwar: Eiskästen, Kochgeschirre, Bäder- u. Sitzwannen, überhaupt alle in dieses Fach schlagenden Artikel tief unter dem Fabrikpreise ausverkauft.
SPITZER MÓR,
 Marie Valeriegasse Nr. 7.
 vis-à-vis „Hotel Hungaria“.

Ich mache hiemit dem p. t. Publikum höflichst bekannt, daß, wie alljährlich, auch heuer die besten Sorten
Weine, Slivovitze,
 wie auch alle Gattungen Spezerei- u. Kolonialwaaren, **KRAUT, Thee, Chocolate** etc. **של פסח** zu den billigsten Preisen bei mir zu haben sind. Um rechtzeitige Aufträge bittet hochachtungsvoll
FRANZ BLAU,
פריץ בלוין
 Budapest, VI., Mohrengasse Nr. 15,
 im Neubau, Ecke Laudongasse (früher Mohrengasse 13).

Lohnender
 Verdienst bietet sich für redigewandte, anständige Personen, die sich in ihrem stabilen Wohnorte mit dem Verkaufe von Losen und Staatspapieren gegen Ratenzahlungen im Sinne des G.-A. XXXI v. J. 1883 befassen wollen. Anfragen zu richten an
„Mercur“
 vältöüzleti részvénytársaság
BUDAPEST, Arany János-utca 31.

Die von Großgrundbesitzern des Baranyaer Komitats gegründete
Molkerei in Fünfkirchen,
 deren rein manipulierte gesunde Milchprodukte in Budapest und Wien sich des besten Rufes erfreuen, versendet gegen Nachnahme von fl. 3.- franco fein und sorgfältig verpackt:
 6 Stück Dessert, 6 Stück Imperial, 6 Stück Pfantkäse und 1 Kilo feinste Theebutter in Stücken von 1/4 Kilogramm aus süßem Oberg, täglich zweimal frisch erzeugt.
 Bestellungen in Korrespondenzform zu adressiren:
Molkerei in Pécs.

Nicht nur die Wanzen, auch deren Brut tödtet gegen Garantie
„MORT“ Wanzen-Tinktur.
„MORT“
 Löst feinerlei Fleck zurück, demnach bei dem feinsten Möbel und Tapeten verwendbar.
 Vaterländisches Erzeugniß, übertrifft jedes andere Mittel.
 Preis per Flasche: 20, 40, 60 fr. u. fl. 1.25.
 Erhältlich in jedem Droguisten- und Spezereigeschäfte.
 Fabrikslager:
MAJTHÉNYI BÉLA, Droguist,
 Budapest, IV., Egyetem-utca 11.

Czuckerbetegségeit gyógyít
 törvényesen védett
„DJOEAT“
 UJ GYÓGYMÓD.
 Nehány nap alatti czukormentesség.
 Készítője Marien-Apotheke, Dresden.
 Magyarországi főraktár:
ZOLTÁN BÉLA udv. szállító gyógyszerháza
 Budapest, V., Nagykörönd-utca 23.
 1 adag ára 50 márka = 60 korona.
 Ösmertetés ugyaninnen bérmentve és ingyen.
Heirat. Senden Sie nur Adresse. 500 reichs. reelle Heiratspartien auch Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. Reform, Berlin 14.

Seit über 50 Jahren bewährt.
ESSEGGER
 Gesichts-Salbe
 und
ESSEGGER
 Salvator-Seife
 beseitigen Sommerprossen, Leberflecken und sämtliche Unreinheiten der Haut.
 Gcht nur aus der
Salvator-Apotheke des J. C. v. DIENES,
 Essegg, Oberstadt.
 1 Tiegel Essegger Gesichts-Salbe. 70 H. u. 1 K.
 1 Stück Salvator-Seife 1 K.
 1 Tiegel Handpasta K. 1.20
 Lyoner Reismehl, fl. Schachtel 1 K., große K. 1.60
 Diese Artikel sind frei von allen schädlichen Bestandtheilen u. entsprechen der Min.-Verordnung Nr. 71012.
 Haupt-Depot in Budapest: Jos. v. Török, Király-u. 12
 és Andrassy-ut 29. szám.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgebreiteten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.
Med. univ. Dr. J. FABINYI
 emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
 heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche
geheimen Krankheiten
 und zwar: Sarnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Zugeschuldungen. Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
 Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12
 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.
 Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
 Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Gulyás-Extrakt.
 Ungarische Erfindung. Ungarisches Erzeugniß.

 Nicht überall ist man in der Lage, ein gutes Gulyás zubereiten zu können, davon haben sich schon Viele überzeugt. Versuchen Sie einmal
Roth'sches Gulyás-Extrakt,
 dieses besteht aus einer vorzüglich gewürzten, reinen Fette in der richtigen Färbung mit exquisitem Geschmack. Zu einem Kilogr. frischen Fleisches kaufen Sie eine Tafel Gulyás-Extrakt für 20 Heller und geben nichts Anderes als reines Wasser dazu, lassen das Ganze aufkochen, und das feinste Gulyás ist fertig. Dieses Gulyás-Extrakt ist in jeder Spezerei-Handlung zu haben.
 Central-Niederlage bei: **F. BERLYAK** in Wien, I., Naglergasse 1.
 Hauptdepot für Budapest: **LEOPOLD REINER,** Droguerie, Andrassystrasse Nr. 2.
 Kleinste Probestunde 24 Tafeln für 4 Kronen franco.

Csödtömegeladási HIRDETMÉNY.
 Alulírott csödtömeggondnok ezennel közhírré teszi, hogy a **vö. Berger Adolf** csödtömegéhez leltározott, a csödletár 1-1191. tételig bezárolag felvett 74,207 korona 25 fillér beszerzési és 42,751 korona 64 fillér becsértékü rövidáru és női divat-czikkékből álló árúk és üzleti felszerelések ajánlati uton, készpénzfizetés mellett el fognak adadni.
 Felhivatnak tehát mindazok, kik mint vevők fellépni kívánnak, hogy 1 koronás bélyeggel és a becsár 10%-tölíja, vagyis 4276 korona készpénz mint bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatokat a csöd-választmány elnöke, Dr. Fodor Gyula, nagyváradí ügyvéd urhoz (lak. Kossuth Lajos-utca, Bihar-megyei takarékpénztár-épület)
1900. év április hó 21-ik napján, déli 12 óráig
 annál inkább beadják, minthogy később beérkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek.
 Idegen ajánlattevő köteles helybeli megbízottat rendelni. A csöd-választmány az ajánlatok elfogadásához kötve nincs, ellenben az ajánlatot az ajánlattevőt feltétlenül kötelezi. A csöd-választmány az árúk minőségéért felelősséget nem vállal.
 Ajánlattevő ajánlata elfogadása esetében tartozik az áruraktárt 3 nap alatt a vételár készpénzbeni lefizetés ellenében tömeggondnoktól átvenni, valamint az ügylet után járó vételi illetéket sajátjából viselni.
 A csödletár a nagyváradí kir. Törvényszék mint csöd-bírósnágnál és tömeggondnoknál, az áruraktár és üzleti felszerelések pedig alulírott tömeggondnok közbenjöttével a hivatalos órák alatt naponta megtekinthetők.
Nagyváradon, 1900. évi április hó 5-ik napján
Dr. Sonnenfeld Zsigmond,
 csödtömeggondnok.

Tuchversandt nur für Private.
Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herron-Anzug, kostet nur
 fl. 2.80 aus guter
 fl. 3.10 aus guter
 fl. 4.80 aus guter
 fl. 7.50 aus feiner
 fl. 8.70 aus feiner
 fl. 10.50 aus feinsten
 fl. 12.40 aus englischer
 fl. 13.95 aus Kammgarn
 echter Schafwolle.
 Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
 Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 8.95; Peruvienne und Doskings, Staats-, Bannbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Chevots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte
Tuchfabrike Kiesel-Amhof in Brünn.
 Muster gratis und franco. — Mustergetrene Lieferung.
 Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

r.
 Seite 10
NUM
 63.
 sten Ranges.
 bis 5 Uhr Früh.
 écs. BUFFET.
 frei.
 ck mit ganzer
 inger Loden
 er Pelerine
 ck mit ganzer
 10.—
 k. u. k. Hof-
 i-utca 6.
 cher jun?
 125,000 HECTOL.
 ar-utca 5.
 acher Budafok.
 RS-
 EN!
 it, in allen Far-
 28 fr.
 breit, modernste
 42 fr.
 n allen Farben,
 5 fr. u. höher
 eueste Modefar-
 98 fr.
 m. breit, in mo-
 ahl, bei billigen
 de-Stoffe, stets
 er Ausführung.
 4 Knopf, ganz
 er Paar 85 fr.
TÁRSAI
 T.,
 5. szám
 en Lokalitäten.
 aufträge werden
 e) ausgeführt.
 ligt umgetauscht,
 etronumet.

Fürstliche Juwelschätze.

Der übertriebene Juwelenluxus, der in Frankreich unter Ludwig XIII. begann, findet in unserer Zeit nicht mehr das ganze Verständnis. Die Fürstinnen und Damen, die den Fürsten nahe standen, trugen so breite Colliers, daß mit diesen beinahe die ganze Brust bedeckt erschien. Die Ohrgehänge waren übermäßig lang und schwer. Die Uhren, welche am Gürtel, wie heute, getragen wurden, hatten die Größe eines Hühneretes und waren von Brillanten besetzt. Im Hausichas der Herzogin von Genua befindet sich zum Beispiel ein Collier, das aus der Zeit Ludwigs XIII. stammt. Es zeigt nicht weniger als neun Reihen Brillanten und zwischen diesen je eine Reihe wunderbarer Perlen, so daß das Collier aus 22 Reihen besteht, welche in zwei Rubinen, in denen sich die Schließe befindet, enden. An der letzten Brillantkette hängt ein aus orientalischen Edelsteinen zusammengesetzter strahlender Stern. Es ist wohl das breiteste und schwerste Collier, das man kennt, wiewohl sich noch ein ähnliches breites Halsgeschmeide im Besitz der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen (Erzherzogin Otto) befindet. Erzherzogin Otto, geborene Prinzessin Maria Josepha von Sachsen, besitzt überhaupt einen ungemein großen Privatschatz, in welchem meist der blaue Saphir dominiert. Die hervorragendsten Stücke sind: ein prächtiges Diadem von Brillanten mit einem Mittelstern von blauen Saphiren, in dessen Mitte eine herrliche Krone aus Rubinen hervorragt. Daneben liegen in dem Schmuckkasten der hohen Frau, fast harmlos neben dem funkelnden Diadem aussehend, drei Schüre Perlen von seltener Größe und Schönheit, dazu ein Schloß von Perlen und Diamanten. Zu diesem Schmuck paßt die herrliche Brosche von Brillanten mit einem großen, blauen Saphir, welche samt zwischen den Perlen ruht. Drei schmale Armbänder, das eine nur in Brillanten, das zweite von Brillanten und Saphiren, das dritte von Brillanten und Rubinen, verschwinden fast neben einer prachtvollen Brillantkette, deren sämtliche Steine von außerordentlicher Größe sind. So unheimlich der schmale Reif von Brillanten, der in der Mitte in Form eines Kleeblattes drei herrliche, schwarze Perlen zeigt, ansieht, so ist er wegen der drei Perlen von sehr hohem Werth. Daneben sehen wir: einen prächtigen Schmetterling in Brillanten und Saphiren, als Brosche oder im Haar zu tragen, ein Kettenarmband, dessen Mittelstück ein Glücksrädchen in Brillanten und Saphiren bildet. Fünf Paar verschieden gefasste Brillantohrgehänge mit den dazu gehörigen verschiedenartig geformten Brillantbrochen, drei Arten Halsketten von Brillanten und Saphiren, zwei hohe Kränze mit kronenartiger Brillanten- und Rubinenverzierung, vier Brillant-Colliers von je 12, 8 und 6 Reihen mit den dazu passenden großen Broschen und Agraffen in den gleichen Steinen. 21 verschieden gefasste Ringe bilden den Schluß der hervorragenden Stücke in dem Schmuckkasten der Prinzessin. Natürlich steht der hohen Frau auch, falls sie noch mehr Lust zur Abwechslung verspüren sollte, der selten schöne Familienschmuck des Erzherzogs Ottoschen Hauses zur Disposition, der ebenfalls noch über hundert Prachtstücke aufweist, darunter ein Paar Ohrgehänge, deren Werth man über 150,000 Mark schätzt.

Der theuerste Ohrenschmuck befindet sich wohl im Familienschatz der Metternichs. Die fürstlich Metternich'sche Familie ist auch im Besitz von einem Paar Ohrgehängen im Werthe von circa 700,000 Mark (Schätzungsangabe der Kaufzeit), welche die Duborny, die Geliebte des Königs Ludwig XV., der Königin

Marie Antoinette für die Kunst anbieten ließ, von ihr bei Hofe wieder empfangen zu werden. Nachdem die Königin Marie Antoinette dieses Ansuchen entkräftet zurückgewiesen, schenkte die Maitresse des Königs die Ohrgehänge ihrer Kammerfrau mit den Worten: „Deine Ohren sind der Brillanten ebenso würdig wie die der Oesterreicherin!“ Die Kammerfrau verkaufte den seltenen Schmuck an den österreichischen Gesandten in Paris, von welchem Fürst Metternich den Schmuck erwarb.

Unter den fürstlichen Häusern, welche in den letzten Jahrzehnten am meisten Juwelschätze angekauft haben, ragen die Familie Koburg, die fürstlich Thurn und Tarische und die herzoglich Toscana'sche Familie besonders hervor. Die Versicherungssumme des Juwelschatzes der Herzogin Klementine von Koburg betrug 3 1/2 Millionen Mark und wurde in dem letzten Jahr auf 4 1/2 Millionen erhöht. Eigentlich nicht sehr viel, wenn man bedenkt, daß ein einziges nicht sehr großes Collier der Baronnin Rothschild auf 1 1/2 Millionen geschätzt wird. Baronnin Alphons Rothschild in Paris sammelte nämlich Jahre hindurch Perlen von außerordentlicher Größe und Schönheit für ein besonderes „Wunder-Collier“. Dieses Wunder-Collier ist das Prachtstück im Schmuckkasten der Familie Alphons Rothschild und enthält auch zwei große, wunderschöne „schwarze Perlen“, in dieser Größe und Reinheit eine der größten Seltenheiten vom höchstem Werth. Dieses Wunder-Collier wird von Kennern auf 1 1/2 Millionen Mark bewerthet.

Fünf große, schwarze Perlen befinden sich in der englischen Krone. Lange Zeit enthielt die englische Krone bloß zwei schwarze Perlen. Vor 150 Jahren wurden nämlich drei Perlen aus der englischen Krone gestohlen. Dies waren die einzigen damals bekannten schwarzen Perlen. Die englische Regierung ließ sie lange vergebens suchen und entdeckte schließlich, daß eine schwarze Perle nach Belgien kam und das Armband der Herzogin von Richmond zierte. Die zweite schwarze Perle fand man am Hals der Fürstin Orloff in ein Collier gefast. In langen Verhandlungen und Untersuchungen gelang es der englischen Regierung, zu ermitteln, daß die fürstliche Familie die schwarze Perle aus fünfter Hand von einem namhaften, als reell bekannten Juwelier erworben. Durch hohe Summen kaufte sie die schwarzen, großen zwei Perlen zurück. Nur die dritte Perle fehlte noch. Da erschien eines Tages ein einfacher Mann in einer Juwelenhandlung in der Herengasse in Budapest und holte aus seiner Tasche ein zusammengerolltes Stückchen Papier hervor. Einer der Kommiss schob den Sammtbeutel neben ihm zur Seite, damit der schäbige Mann sich nicht etwa darauf setze. Dieser aber setzte sich ungenutzt auf einen anderen Lehstuhl, wickelte das Papier auf und nahm daraus einen kleinen schwarzen Gegenstand. Er hielt ihn dem Juwelier hin und fragte: „Was ist das werth?“ — „Das ist viel werth“, antwortete der Juwelier, nachdem er den Gegenstand mit prüfenden Augen betrachtet hatte, „das ist eine schwarze Perle, eine der größten Seltenheiten. Graue habe ich wohl genug, aber eine solche von dieser Größe und Reinheit nicht. Sie hat zwar einen kleinen Fehler, einen Bruch, weil sie einmal gefast war; trotzdem aber besitzt sie einen hohen Werth. Wo haben Sie diese Perle gekauft?“ — „Ein Herr will sie mir in Pfand geben. Sagen Sie mir, was sie werth ist!“ — „Ich weiß es selbst nicht, denn sie ist eine große Rarität.“ — „Kann ich dafür zweihundert Gulden geben?“ — „Getrost auch das Dreifache.“ — „Wollen Sie die Perle nicht selbst kaufen?“ — „Ich nicht, denn es existirt nur eine Firma

in der Monarchie, welche sie weiter zu verkaufen im Stande wäre, nämlich der Hof-Juwelier Biedermann in Wien.“ Der Perlmann enternete sich. Tags darauf erschien er bei Biedermann, der aber kurzen Prosch mit ihm machte, einen Polyzisten holte und den Mann arretiren ließ. Als bald stellte sich heraus, daß der Perlenverkäufer der Diebstahlsdiener des Grafen Ludwig Batthany (des ersten ungarischen Ministerpräsidenten) war. Der Graf hatte ihm seine Büxennadel mit der schwarzen Perle, bevor er den Todesgang antret, geschenkt. „Nimm sie, diese schwarze Perle kaufte einst einer meiner Ahnen als glückbringenden Talisman, sie brachte unserem Hause kein Glück. Nimm sie als Andenken eines — Geheften!“ hatte er hinzugefügt. Die englische Regierung kaufte auf die Nachricht des Juweliers Biedermann „die Perle des Geheften“ für 250,000 Mark zurück, und sie ziert jetzt die englische Krone.

Die deutsche Kaiserin, deren Vorliebe für Perlenschmuck bekannt ist, hat in ihrer Schatulle wunderbare schöne Stücke von überaus hohem Werth, welche die Bewunderung der Kenner und den Neid aller Fürstinnen erregen; allein, wer die Juwelenkästlein der Großfürstin Wladimir und der Fürstin Thurn und Taris gesehen, wird über die Reichhaltigkeit und Auserlesenheit nicht minder erstaunt sein.

Eine Halskette mit Schließen aus 186 schwarzen Perlen, so lautet der offizielle Titel einer Kolliers von schwarzen Perlen, welches Kaiserin-Königin Elisabeth besaß und das in das Eigenthum der Erzherzogin Valerie überging. Diese Halskette von schwarzen Perlen ist berühmt. Obwohl die Perlen in der Farbe nicht ganz schwarz, sondern mehr dunkelgrau, aber auffallend groß und rein sind, so ist der Idealwerth dieses Kleinods doch sehr groß. Eine merkwürdig wunderbare Perlenkette von 140 Perlen in ihrem übergroßen Juwelenkasten besitzt die Königin Margherita von Italien. Ueber die Entstehung dieses kostbaren Perlenschmuckes gehen verschiedene Sagen. Die eine geht dahin, daß König Humbert jedes Jahr als Angebinde eine kostbare, seltene Perle am Jahrestage seiner Hochzeit zwei und am Geburtstag der Königin drei Perlen schenkt, so daß die Kettenreihe der herrlichsten Perlen immer stattlicher wird, während die andere Sage über die Entstehung dahin lautet, daß König Humbert, der ja bekanntlich ebenso wenig große Reichthümer wie seine Gattin besaß, von seiner ersten Apanage als — König von Italien seiner Frau eine von ihr gewünschte Perlenkette so schön wie die der Prinzessin Alexandra von Wales schenkte.

In unseren Tagen besitzt — so schreibt A. D. im „Berl. Anz.“ — die Königin Victoria von England die schönsten Diamanten; in ihrem Besitze befindet sich ja der Kohinor, ebenem das leuchtende Auge eines indischer Götzenbildes. Auch das Schmuckkästlein der Kaiserin Alexandra von Rußland ist berühmt, weil es seltene Stücke aus allen Himmelsgegenden und Zeitaltern aufweist. Einen Juwack des Juwelenkästchens erzählt die Kaiserin bei Geburt eines jeden Kindes. Als die Großfürstin Olga geboren wurde, erhielt die Kaiserin ein wunderbares Collier von Smaragden und Brillanten, worunter der kleinste Brillant der Umfang eines Pfennigens und der größte Smaragd den eines Apfelfenkens hat. Das Collier hat ein Mittelstück, aus Rubinen zusammengestellt, in Form eines vierblättrigen Kleeblattes gehalten. Inmitten des vierblättrigen Kleeblattes befindet sich ein — Thautropfen, bestehend aus einer wundervoll reinen, seltenen, geweihten Perle. Dieses Stück aus dem Juwelenkästlein

13.] Der Mentor. — Roman von J. Maizer. — Autorisirte Uebersetzung. — Wohl möglich. Wie würden Sie in meiner Lage handeln? — Grundsätzlich Sie, Herr Dubois, meine Bemerkung war eine rein allgemeine und ich weiß kaum, ob ich dazu berechtigt bin, Sie mit dem Dilemma zu quälen, welches in meinem Kopfe auf- und niederwog! — Nachdem Sie zuerst meine Neugierde wachgerufen, werden Sie sich doch jetzt nicht enttäuschen wollen? Ich werde Sie ein Stück Weges begleiten, Sie mögen mir dabei Ihre Geschichte erzählen. Der Major besaß keine besondere Vorliebe für seinen Begleiter. Er hatte zu viel militärischen Kasernengeist, um den Unterschied des Standes gänzlich zu überbrücken, aber andererseits war er doch zu gerecht, um nicht anzuerkennen, daß Dubois ein großmüthiger, integrier, durch und durch korrekter Charakter sei, und erehrte sich danach, die Bürde abzusütteln, welche ihn belastete oder wenigstens einen Zweiten zu finden, der ihm half, dieselbe zu tragen. — Wir haben im Grunde genommen nie freundschaftlich mit einander verkehrt und ich habe kaum das Recht, Ihre Zeit in Anspruch zu nehmen. — Wenn wir nicht freundschaftlich verkehrten, so trug ich keine Schuld daran, erwiderte Dubois ernsthaft — auch stielte ich Ihnen meine Zeit gerne zur Verfügung und bin zu jedem Rath, der Ihnen nützen kann, freudig bereit! — Ihre Worte klingen verführerisch. Sie sollten vorsichtiger sein und einem armen Manne nicht so freimüthig entgegenkommen, denn Sie besitzen zwei

Dinge, welche für mich von großem Vortheil sein können — Geld und Erfahrung. Was thun Sie, wenn ich Sie beim Worte nehme, Sie bitten, mir von Ihrem Gelde zu borgen und mir Ihre Rathschläge zu geben. — Bezüglich des Geldes brauchten Sie die Summe nur zu nennen, damit ich sie Ihnen sofort zur Verfügung stelle. — Neben Sie im Ernste? — Gewiß, immer in Geldangelegenheiten. Ich würde auch keine größere Verzinsung begehren, als ich dies sonst geschäftlich zu thun pflege! — Das ist sehr coulant. Und wenn ich Geld bei Ihnen anlege, würden Sie mir so auch den gewöhnlichen Zinssatz bezahlen? Sie müssen nehmen, daß ein Offizier gewöhnlich so beschränkte Einnahmen hat, daß er doppelt haushalten muß mit dem, was er besitzt. Ich war nie verschwenderisch, und ich habe eine heilige Scheu vor Schulden, aber trotzdem gelang es mir nicht, mir namhafte Kapitalien bei Seite zu legen und gerade jetzt würde ich gerne mir eine etwas höhere Einnahme sichern, wäre also froh, meine Ersparnisse gut anlegen zu können! — Ich bin Ihnen in dieser Hinsicht gerne behilflich. Menschen, die schon zu wiederholtenmalen freundschaftlich an der gleichen Tafel gegessen, sollten niemals daran denken, sich zu überorthellen. Ich sehe es folglich gar nicht als besondere Gefälligkeit meinerseits an, wenn ich Ihnen dienlich bin, sondern als eine einfache Pflicht! — Sie benehmen sich in sehr großmüthiger und ritterlicher Weise, das kann ich nicht warm genug anerkennen, ich würde lebhaft wünschen, daß wir einander von allem Anfang an besser gekannt hätten! — Die Zukunft liegt noch vor uns, und — verlorene Zeit läßt sich bei gutem Willen ja leicht einbringen; nun aber erzählen Sie mir Ihre Geschichte.

— Eigentlich habe ich mir's anders überlegt und sehe keine Nothwendigkeit mehr ein, es zu thun! — Wenn dieselbe früher bestanden hat, weswegen denn jetzt nicht? — Nun, meinnetwegen. Lebensfrage ist es ja keine, also hören Sie. Einer meiner Freunde ging vor Jahren eine Ehe ein, welche vom Standpunkte der kalt berechnenden Vernunft aus thöricht genannt werden konnte; es wäre ihm nicht lieb, diesen meinen Ausspruch zu hören, aber er beruht thatsächlich auf Wahrheit. Nicht lange, nachdem diese Ehe geschlossen worden, starb ein Verwandter meines Freundes, und er gelangte auf ganz unerwartete Weise in den Besitz eines großen Vermögens. Aus allerhand pekuniären Gründen schien es angezeigt, seine Heirath noch eine Zeit lang geheim zu halten, und seine junge Frau unternahm allein eine Seereise. Sie starb auf der Fahrt und er las ihren Tod in der Zeitung. Da er sich damals nicht freimachen konnte, beauftragte er mich, der Sache nachzuforschen und ich unternahm zu diesem Zwecke eine Reise. Seither habe ich mir selbst unzählige Male den Vorwurf gemacht, daß ich mich zu leicht zufriedener stellen ließ. Sie war ein wunderhübsches, sanftes, anmüthiges Geschöpf, und es erschien ganz begreiflich, daß sie jedem Mann den Kopf verdrehen konnte, aber sie gehörte nicht seiner Lebenssphäre an, und als ich die Kunde ihres Todes vernahm, sagte ich mir im Stillen, daß es das größte Glück sei, welches ihm habe widerfahren können. Ich schrieb ihm und setzte ihn von ihrem erfolgten Tode in Kenntniß. Erst viel später erfuhr ich durch einen reinen Zufall, daß zwei Damen, welche den gleichen Namen getragen, an Bord des Schiffes gewesen seien, und der Verdacht fiel in meiner Seele auf, daß Diejenige, welche gestorben, vielleicht gar nicht die Frau meines Freundes gewesen.

der „weißen Herrin“ ist das von der hohen Frau bevorzugte.

Allerlei.

(Die Verlobung des Kronprinzen von Japan.)

Man schreibt aus Yokohama vom 5. März: Am 11. Februar, dem Jahrestag der Krönung des jetzigen Kaisers, wurde die Verlobung des Kronprinzen von Japan offiziell veröffentlicht. Seine Braut ist Prinzessin Sadako, die dritte Tochter des Prinzen Nafuko-o aus Kyoto. Sie ist mit der jetzigen Kaiserin entfernt verwandt und zählt 18 Jahre, während der Kronprinz 22 Jahre alt ist. Die Hochzeit soll Ende April oder Anfangs Mai mit großem Pomp gefeiert werden. Es war zuerst vorge schlagen worden, daß der Kronprinz nach Deutschland gehen und die Hochzeit auf ein paar Jahre verschoben werden sollte, aber in Anbetracht der schwachen Gesundheit des Prinzen entschloß man sich, die Hochzeit so bald wie möglich zu halten. Die Kosten der Hochzeitsfeier werden auf eine Million Dollars veranschlagt. Die Ausländer, die in Tokio wohnen, haben schon Schritte gethan, um dem Paare ein passendes Hochzeitsgeschenk zu geben. Die Braut ist ein sehr hübsches Mädchen aus einer gesunden Familie und hat im Gegenjase zu ihrem Bräutigam eine sehr starke Konstitution. Sie wurde in der Adelschule erzogen, spricht außer japanisch noch englisch, französisch und auch etwas deutsch. Sie ist gewöhnlich in japanisches Kostüm gekleidet, aber auch daran gewöhnt, europäische Kleider zu tragen. Nach der Hochzeit wird der Prinz mit seiner jungen Frau eine Reise durch Japan machen und dann in seinem neuen Palaste in Tokio wohnen, der eben mit großen Kosten gebaut wird.

(Eine romantische Vorgeschichte)

hat ein Eheband, der jüngst in Brooklyn zwischen Frau Frederick Kruse, der Witwe des reichen Glasfabrikanten Kruse, und Herrn Grambo geschlossen wurde. Grambo und Kruse waren Nachbarkinder und drückten gemeinsam die Bänke einer Hamburger Schule. Grambo trat als Freiwilliger in die Marine ein, und im Jahre 1882, kurz vor Antritt einer längeren Seereise, verlobte sich der schmutze Seefahrer mit Fräulein Nanni Hasselbeim, die er nach seiner Rückkehr zum Altar führen wollte. Drei Monate später traf in Deutschland die Hochzeitspost ein, daß das Schiffschiff mit Mann und Maus in einem chinesischen Dampfer zugrunde gegangen sei. Die Braut war über den vermeintlichen Verlust des Geliebten fassungslos; um ihren Schmerz zu veressen, siedelte sie zu ihrer in Brooklyn wohnenden Schwester über, und hier war es, wo sie mit Kruse zusammentraf, dem sie dann zum Altar folgte. Inzwischen war Grambo, der mit vierundfünfzig Gefährten dem Schiffbruch entgangen war, wieder nach Hamburg zurückgekehrt. Als im Jahre 1886 seine Dienstzeit war, wanderte auch er nach Amerika aus, doch da er keine Spur von der Geliebten aufzufinden vermochte, ließ er sich wieder als Matrose anwerben. Im Jahre 1888 entging er mit knapper Noth dem Schicksal, in den Südjoseegewässern mit seinem Schiff „Trenton“ zugrunde zu gehen. Während des spanischen Krieges diente er an Bord des Schlachtschiffes „Indiana“. Vor zwei Monaten kam Grambo nach Brooklyn und hier fand er durch einen merkwürdigen Zufall seine ehemalige Braut als Witwe eines seines besten Freundes wieder. Die alte Liebe flammt aufs neue auf, und jetzt ist das noch junge Paar auf immer vereint.

(Ein Blick in die Londoner Toilettegeheimnisse)

konnte man jüngst dort vor dem Richter gemianen. Vor diesem er schien Oberst Maxwell Herion als Vertreter seiner Frau gegen die erste Schneiderin Londons, Madame Mercier. Mit Mrs. Maxwell Herion hatte die Schneiderin, die sie seit anderthalb Jahren anfertigen ließ, eine Rechnung auf 8400 Pfund Sterling bekommen, und der Oberst ist kaum im Stande, seine vor Zorn zitternde Stimme verständlich zu machen, während er die Rechnung liest. Da heißt es: „Ein weißes Atlaskleid —

300 Pfd. Sterl.; ein saphirblaues Hoffkleid — 180 Pfd. Sterl.; für ein Sommerkleid (Batist) — 80 Pfd. Sterl.; ein blaues Satinkleid — 50 Pfd. Sterl.; ein schwarzes Gazekleid — 90 Pfd. Sterl.“ Der Oberst fährt fort: „Jetzt kommen die Kleingüter: für die Umänderung eines Kleides in Jagd 20 Pfd. Sterl.; Zubehör 15 Pfd. Sterl. u. s. w.“ Die Schneiderin geberdete sich gleich einer beleidigten Fürstin. Sie sagt: „Ich mache keine Kleider, ich schaffe Kunstwerke. Ich kann aus meinen Büchern den Beweis liefern, daß jede Toilette nach dem Entwurf eines Malers gearbeitet wird, und daß ich selbst für jede Skizze 50 Pfund Sterling zahle.“ Der Oberst ruft: „Wenn das wahr ist, dann soll den Maler, Sie selbst und Ihre Kundinnen der Teufel holen!“ Der Richter Mister Crump ersucht den erbitterten Krieger, sich zu fassen, und diese Mahnung kommt zu rechter Zeit, denn der Gatte wird verurtheilt, die Rechnung der Schneiderin voll zu bezahlen. Bedauernd meint der Richter: „Wer in einem derartigen Geschäfte seine Einkäufe besorgt, muß auch seiner Eitelkeit horrende Opfer bringen.“

(Der Elfen Gürtel.) Im Schmuckkästchen des Familienkases der fürstlich v. Radziwillschen Familie befindet sich ein mit Diamanten besetzter, prachtvoller Gürtel, den man „Elfen Gürtel“ nennt und an den sich folgende Erinnerung knüpft: Den Gürtel trug zum ersten Mal Prinzessin Elise v. Radziwill auf einem Ball im königlichen Schloße am Hofe zu Berlin, als daselbst lebende Bilder aus dem Werke Thomas Moore's „Lalla Rookh“ von Bringen und Prinzessinnen dargestellt wurde. Prinzessin Elise von Radziwill stellte die Peri, welche die Thränen der Sterblichen sammelt und vor dem Throne Gottes niederlegt, dar. Nach den lebenden Bildern wurde getanzt. Mit der Prinzessin tanzte an jenem Abend — Prinz Wilhelm (später Kaiser Wilhelm I.) im prächtigen orientalischen Kostüm. Das Paar erregte die besondere Aufmerksamkeit der Gesellschaft, war es doch bekannt, daß Prinz Wilhelm, um Elise von Radziwill ehelichen zu können, die Anwartschaft auf den Thron aufgeben wollte. Auf dem Ball während des Tanzes verlor die Prinzessin zu ihrer größten Betrübnis einen kostbaren Diamant, den sogenannten Schlüsselstein aus ihrem Gürtel, welcher auch trotz allen Suchens nie mehr gefunden wurde. Prinz Wilhelm erbat sich den Gürtel und stellte der von ihm so hoch verehrten Prinzessin diesen nach wenigen Tagen zurück. Statt des verlorenen Diamanten waren in zarter Verhüllung das Sinnbild der als Peri gesammelten Thränen der Menschheit — prachtvolle Perlen, die ein Saphir von seltener Reinheit und eigenartiger Form abschloß, in den Gürtel gefügt worden. Jene, welche die Verhüllungen genau und nach einer gewissen Richtung studirten, fanden, daß die zu Perlen verfeinerten Thränen der Menschheit ein W und E bildeten! Das fürstliche Liebesidyll zwischen Prinz Wilhelm und der Prinzessin Elise von Radziwill fand bekanntlich nach diesem Ball bei Hofe ein Ende, indem Prinz Wilhelm die Prinzessin Auguste von Weimar ehelichte.

(Der Abschied der Assumptionisten.) Die Assumptionisten nehmen in der „Croz“ vom 5. April Abschied von ihren Lesern, betrübten Herzens zwar, aber hocherfreut darüber, daß ihr „herrliches, von Gott gewolltes Werk“ einen Fortsetzer gefunden hat in der Person eines mildthätigen Großindustriellen Nordfrankreichs, Paul Féron-Vrau, der ihn „sein Leben, sein Vermögen, sein Schriftstellertalent, seinen glühenden Glauben und sein ganzes Herz weihen wird“. Dieser Engel Raphael, der den Breviermönchen im Augenblick der schmerzlichen Trennung erschienen ist, unterstützt übrigens schon seit zehn Jahren das Unternehmen der „Bonne Presse“ in Nordfrankreich; er hat mit seiner Gattin an der letzten Vusfahrt nach Jerusalem theilgenommen und scheint dadurch noch besser auf seine neue Aufgabe vorbereitet worden zu sein. Ein neuer „Kreuz“-Zug!

(Kostbares Geschenk des Czaren an die Stadt Paris.)

Der Kaiser von Rußland hat der Stadt Paris

ein werthvolles Geschenk gemacht. Es ist dies eine Karte von Frankreich, in Relief, die nur aus edlen Steinen und Metallen besteht. Das seltene Kunstwerk, das auf der Weltausstellung figuriren wird, wurde von dem General Basilus von Mostavento überbracht. Zu der Karte selbst sei bemerkt, daß die Städte darauf in echten Steinen bezeichnet sind, die Flüsse in Platina, die Namen der Städte in Gold, der Ocean in Lapis lazuli und der Rahmen, der 1 Meter 60 Centimeter umfaßt, in Sappir Nikolau II.

(Graf Duescha.) Dieser Tage starb in Madrid der Graf von Duescha, der zusammen mit dem Herzog von Sesto der Freund und Vertraute des Königs Alphons XII. war. Maria Christina theilte aber die Vorliebe ihres erlauchten Gemahls für diese beiden Granden keineswegs, sondern haßte sie aus dem Grunde ihrer Seele. Ihre erste Sorge nach dem Tode des Königs bestand darin, dem Herzoge und dem Grafen zu bedeuten, daß für sie der königliche Palaß jordan verschlossen sein würde. Dieser Haß, der in besonders hohem Maße dem Conte v. Duescha galt, entsprang nicht etwa einer bloßen Laune der jungen Königin. Als Alphons seinen beiden Rathgebern die Mittheilung machte, daß er die österreichische Prinzessin heirathen wolle, rief der Herzog entsetzt: „Aber Sennor, die Erzherzogin ist ja häßlich wie die Sünde!“ worauf der Graf, mit den Fingern knirschend, meinte: „Was thut das? Es gibt ja genug hübsche Frauen in Madrid.“ Man verfehlte nicht, dieses von einem Diener belauschte Gespräch der königlichen Braut zu hinterbringen. Maria Christina hat also gute Gründe für ihre Abneigung.

(Ein höflicher Brigant.) Aus Palermo, 4. d., wird geschrieben: Der Hauptmann der Räuberbande von San Mauro, Signor Melchiorre Candino, beehrt das Blatt „Giornale di Sicilia“ mit seiner Mitarbeiterchaft. Er schickt dem Blatte höchst interessante und natürlich aus erster Quelle geschöpfte Berichte über seine bedeutenderen Mordthaten und Raubzüge. Das „Giornale di Sicilia“ bringt diese Berichte auch regelmäßig zum Abdruck. Heute erhielt nun die Redaktion des Blattes einen eingeschriebenen Brief, der die Photographie des Briganten enthielt. Auf der Rückseite des Bildes standen die Worte: „Melchiorre Candino aus Dankbarkeit dem Giornale di Sicilia“. Die Polizei hat die Photographie so gleich mit Beschlage belegt, läßt sie vervielfältigen und an die Polizeiamter der Insel vertheilen, in der Hoffnung, daß ein Polizist auf Grund der Photographie den Briganten erkennen und festnehmen werde.

(Kinderabtheilungen in öffentlichen Bibliotheken.) das ist die neueste wohlthätige Einrichtung in einzelnen öffentlichen Bibliotheken Amerikas. Die berühmte Bostoner Bibliothek begann zuerst damit im Jahre 1890. Sie richtete einen separaten Raum her, der nur für Kinder reservirt war, und schaffte gleichzeitig alle zur Kinderlektüre irgendwie in Betracht kommenden Bücher an. Nach und nach sind auch andere amerikanische Bibliotheken diesem Beispiel gefolgt, so daß gegenwärtig in den Vereinigten Staaten ungefähr fünfundsiebenzig Kinderbibliotheken bestehen. Bei Einrichtung neuer Bibliotheken wird jetzt von vornherein darauf Bedacht genommen.

(Abentener eines Berliner Ehepaares in Italien.) Aus Rom meldet man: Das Tagesereigniß ist hier ein tragikomischer Roman, dessen Helden ein Berliner Hochzeitspaar sind. Die junge Frau verliebte sich in einen eleganten Bergagieroffizier, der sie schlankweg entführte. Der Gatte, außer sich vor Wuth, suchte seine Frau überall und traf sie mit ihrem Geliebten endlich Nachts im Café Aragno. Tableau und große Staudalzene! Das Ende vom Liede war, daß die junge Schöne vom Strande der Spree nunmehr am Strande des Tibers ihre Hütten baut, während der Gatte schlammigst wieder nach Berlin abdampfte.

— Sie zogen natürlich sofort weitere Erkundigungen ein?

— Nein! Das ist eben die Nachlässigkeit, welche ich mir zuschulden kommen ließ. Ich begie eine Zeit lang die Absicht, meinen Freund von dem in Kenntniß zu setzen, was ich durch Zufall vernommen, da ereignete es sich aber, daß ich durch einen Dritten hörte, er habe sich verlobt. Die Heirath, welche er einzugehen im Begriffe stand, war eine durchaus standesgemäße, und ich fand es schade, einzugreifen und zog es vor, zu schweigen. Gewißheit besaß ich keine, weitere Nachforschungen einzuzuziehen, er wies sich als unmöglich und so that ich denn gar nichts. Als sich dann plötzlich mein Gewissen regte, beschloß ich, nach Paris zurückzufahren und mit meinem Freunde mündlich Rücksprache zu pflegen. Als ich aber hier eintraf, hörte ich, daß er bereits verheirathet sei.

— Nun, wissen Sie noch immer nicht, ob seine Frau es gewesen, welche farb oder ob es die andere Dame war?

— Ich habe Ihnen die Dinge genau so gesagt, wie sie stehen; ich bin meiner Sache jetzt noch nicht gewiß, tröste mich aber damit, daß, wenn seine Frau nicht gestorben wäre, sie sich doch im Laufe dieser langen Jahre gerührt haben müßte oder man irgendwie durch einen Zufall Kunde von ihr erhalten hätte! Dubois neigte zustimmend des Haupt.

— Eine Frau gibt nicht leicht ihren Gatten auf, um ihn einer Anderen zu überlassen, da haben Sie recht — es ist folglich mehr als wahrscheinlich, daß die Dame, von welcher Sie sprechen, wirklich nicht mehr unter den Lebenden weilt, und sehe nicht ein, wie Sie dazu kommen, schwierige Komplikationen herauszufinden.

— Bis heute Morgens habe ich auch nicht an die Möglichkeit solcher Dinge gedacht, obzwar ich geschehen will, daß ich immer das unheimliche Bewußt-

sein einer veräußerten Pflicht hegte. Heute Morgens aber war es mir mit einem Schlage, als ob die Nemesis mich ereile, ich sah einen jungen Mann, welcher das lebende Ebenbild meines Freundes ist, und der vor dreiundzwanzig Jahren in Algier geboren wurde; gerade zu jener Zeit würde die Frau meines Freundes dort gewesen sein, wenn sie nicht auf der Ueberrfahrt gestorben wäre.

— Und lebt Ihr Freund noch?

— Ja. Er lebt, hat wieder geheirathet, und da er keinen eigenen Sohn besitzt, so geht das Majorat auf seinen Neffen über.

— Lieber Major, wir wollen nicht länger Versteckens spielen. Raoul von Bressac, denn um ihn handelt es sich doch, wird dem Neffen Ihres Freundes keinen Schaden zufügen. Raoul's Vater starb, bevor er geboren wurde, und ich kenne Frau von Bressac seit zwanzig Jahren als Witwe.

— Gott sei Dank, ich würde mir thatächlich eine Angel durch den Kopf gejagt haben, wenn durch eine Veräußerung meinerseits ernstliche Familienkonflikte bei den Morignès entstanden wären. Da ich Ihnen so viel gesagt, kann ich Ihnen auch das Uebrige im strengen Vertrauen mittheilen!

— Sie mögen sich auf mein Schweigen verlassen, und wenn Sie Ihr Gemüth einmal erleichtern haben, thun Sie wohl am besten daran, der Sache gar nicht mehr zu denken!

— Ich gestehe Ihnen ehrlich, fuhr der Major fort, daß ich mir einbildete, Sie, der Sie Morignè so gut kennen, müßten um die Sache wissen, und ich hätte mich erleichtert auf, als Sie mir sagten, daß Sie sich um den jungen Bressac nur um seiner Mutter und seines Großvaters willen interessiren!

Zufall Ihre Vermuthungen begünstigte. Es läßt sich nicht leugnen, daß aus denselben, wenn sie an un-rechter Stelle ausgesprochen worden wären, sehr viel Unheil hätte erwachsen können. Morignè hat seine erste Liebe nie vergessen, und selbsterweise erinnert ihn Frau von Bressac an dieselbe. Eine Vermuthung wie die Ihre hätte ihn folglich aus dem Gleichgewicht gebracht und ihm doch nur Enttäuschungen bereiten können, die bei seinem Herz- und Lungenleiden vielleicht verhängnißvoll geworden wären. Dann ist Alexander zu berücksichtigen; er hätte vielleicht gelernt, Raoul von Bressac zu hassen, und dieser würde sich romanhaftes Schrecken in den Kopf gesetzt haben, die ihn unbrauchbar gemacht hätten für das Leben, welches ich für ihn geplant!

— Ich stimme vollständig mit Ihnen überein, erwiderte der Major ernsthaft, und ich gebe Ihnen mein Wort zum Pfande, als Soldat und Edelmann, daß ich nie mehr ohne Ihrer Erlaubniß der Sache Erwähnung thun werde!

— Ich danke Ihnen aus vollem Herzen, und eben, weil ich in Ihnen den Soldaten und Edelmann ehre, gestatten Sie mir auch, Ihnen die Rehrseite des Bildes zu zeigen. Nehmen wir an, daß Frau von Bressac wirklich Morignè's erste Frau sei, und daß sie, durch falschen Opfermuth dazu verleitet, ihn in dem Glauben zu lassen, sie sei todt, bis seine zweite Ehe geschlossen, und ihr Kind geboren war, sie sich in der Fremde vergraben habe. Erst später, so wollen wir annehmen, sei sie zur Erkenntniß der Größe ihres Jertthums gelangt, und begriff gleichzeitig, daß es ihre erhabenste Pflicht sei, sich zu ewigem Schweigen zu verdammen, um damit nach besten Kräften zu jähnen, was sie gescheh. Wäre es von Ihnen, als Offizier und Edelmann, wäre es von mir, als ihr Freund, verzeihlich, wenn wir ihre heiligste Absicht mit Füßen treten wollten? (Fortsetzung folgt.)

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Einfache Bonne,
die gut ungarisch spricht und im Hause mithilft, wird zu zwei größeren Kindern in einem besseren hiesigen Hause aufgenommen. Persönlich vorzustellen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags bei Richard Brauer, V., Alkotmány-utca 21, I. Stof. 90323

Verkäuferin
wird in einer Konditorei sofort aufgenommen; aber nur solche, die schon thätig war. Adr. in der Exp. 90321

Junge Leute,
die sich zum Agenten bei Privaten eignen, werden gegen 40 fl. per Monat für eine Weinhandlung acceptirt. Adr. in der Expedition. 90316

Tüchtiger Kommiss
der Manufaktur u. Mode- waaren-Branchen, vorzüglicher Detaillist, kaufmännisch gebildet, besitzt repräsentationsfähiges Aussehen, verheirathet, ist 32 Jahre alt, war in der Provinz etablirt, in der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen, mit schöner Handschrift, sucht bessere Stelle als Kommiss, Geschäftsleiter oder Reisender. Stelle aus ähnlichen Branchen wird auch angenommen und erbeten gefl. Anträge unter Chiffre „Klein 332“ an die Exp. 90332

Hausmeister,
verheirathet, wird für 1. Mai für eine Villa bei der Andrássystrasse gesucht. Kinderlose Amtsdieners und Solche, die Gärtnerei verstehen, haben Vorzug. Anträge möglichst mit Zeugnisabschriften unter „S. E. 317“ an die Expedition. 90317

Tüchtige Lehrerin
für Klavier, Französisch, Deutsch, Handarbeit, sucht Stelle. Oder in welchem Orte wäre eine Klavierlehrerin erwünscht? Anträge unter „A. S.“ Gr.-Szt.-Miklós poste restante. 90326

Rötös fehernemü
rovídáru üzletemben acceptálók oly segédek, ki magyar, szerb és német nyelvvel bír, jó, kellemes külsővel és kiseb utazásra alkalmas, magánvevőknél üzletket kötni, 100 korona óvadék van, fizetés évi 360 korona, napi dij és teljes ellátás. Ajánlatokat: Schweiger N., Török-Bece. 90327

Stenographie.
Tüchtiger Fachstenograph ertheilt nach leichtfaßlicher Methode Unterricht in der deutschen Stenographie. Gefl. Anträge unter „Gabelberger 100“ an die Exp. 90350

Kompagnon
wird gesucht zu einem bereits gut eingeführten Gebrauchsgüter-Artikel, erforderlich 2-3000 Kronen Baarkapital, um selben en masse erzeugen zu können. Gefl. Anträge unter „Großer Nagel 336“ an die Exp. 90336

Intelligente,
hübsche junge Wirtschaftlerin wünscht bei einem alleinstehenden Herrn unterzukommen. Geht auch aufs Land. Gut. Zuschriften unter Chiffre „M. D. 331“ an die Exp. erbeten. 90331

Damenkleider
von Herrschaften, Straßen- und Ballkleider, Gelegenheits- kostüme sind preiswürdig zu verkaufen. 6. Bez., Remnigergasse 19, Ecke Fürstentum-Platz, Parterre, Thür 5. 90335

25.000 frtot
II. helyre keresek 80/0-os kamattal, 68 lakos, 3 emeletes bérházamra bankteher 60.000 frt, a ház évente 8600 frtot jövedelmez, adómentes. Ertekezhetni Hattyár Ferenczel, Gyöngytrakt-utca 7. 90354

Braunweingeäschft-
Einrichtung ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90358

Für Hausirer.
Damen-Banden aus guter Bivalenwand mit reichen handgezeichneten Einfäßen und Handnähen, nicht zu vergleichen mit Fabrikarbeit, aber trotzdem billiger, 3/4 komplet, sorgfältig gearbeitet. Hunderte Dessins. Auf Wunsch Muster. Latzer Jónás, Nyitra, Kalmár-utca 14. 90333

Ügyes derékvarró-
nök, kézi leányok, jó családbeli tanulóleányok felvétetek noi szabónénel. Czím a kiadóban. 90360

Bedarfsartikel
für Komptoirs- und Geschäft- leicht veräußlich, Agenten werden gesucht für Budapest und Provinz. Offerte unter „L. S. 356“ an die Exp. 90356

Darlehen.
fl. 5-8000 zu 8 Prozent und fl. 500 Ehrenprämie dringend gesucht auf einen Grund im Berthe von fl. 60.000 in der Leopoldstadt. Am Grund sind fl. 10.000 Lasten. Agenten ausgeschloffen. Offerte unter „Darlehen 359“ an die Exp. 90359

Heirathsvermittler
in der Nähe der Schlacht- brücke anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90353

Französisch.
Franz. Abendkursus 3mal wöchentlich, (Dienstag, Donnerstag, Samstag). Unterrichts- sprache deutsch, ungarisch, Spezial-Abtheilungen für Anfänger und Fortgeschrittene, vorzügliche Lehrmethode, sicherer Erfolg. Dauer 3 Monate. Gefl. Anfragen an E. F., Alkotmány-utca 16, IV. Stiege, 1. Stof, Thür 10. 25981

Heirath.
Möchte meine hübsche, gebildete und spariame Tochter an einen soliden hiesigen Beamten oder Kaufmann (Bkr.) verheirathen. Mitgift 10.000 Kronen und Ausstattung. Ernstgemeinte und nicht-anonyme Zuschriften unter „Felicitas 10.000“ an die Exp. Vermittler ausgeschloffen. 25976

Dipl. Lehrerinnen,
Erzieherinnen mit Sprachen und Musikkenntnissen, ferner Kindergärtnerinnen und Damen jeder Nationalität empfiehlt gewissenhaft für Loko und Provinz Lehrkräfteagentur Krauß (Keleti) J., Váci-körút 1. 25975

Wirthschafts-
in der Nähe der Schlacht- brücke anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90353

Kapitalist
wird gesucht zu einem neuen, Sensation erregenden konfur- renzlosen Alltags-Artikel. Adr. in der Exp. 90367

Deutsche Bonne
zu zwei Kindern mit glän- zendem Gehalt sofort accep- tirt. Adr. in der Exped. 25974

Möbel.
Schlaf-, Speise- und Salon- garnitur, Teppichböden, Del- gemälde, Schreibstisch, sowie verschiedene Möbelfstücke sofort um jeden Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 37, feldsz. 10. 90377

Wohnungsagent
wird gesucht. Adr. in der Exp. 25967

Geübte Schneiderin
empfeht sich in Häusern zu arbeiten, kann auch Zuschnei- den. Adr. in der Exp. 90303

Kaufe
einen kleinen Glaskasten für Nippes-Gegenstände. Adr. in der Exp. 90352

Lehrerin,
gesehten Alters, sehr tüchtig in französischer und deutscher Sprache, Musik, sucht bei möglichem Unternehmungen Anträge unter „C. W. 33“ an die Exp. 90302

Approbirt von der Medicinischen Akademie.

BLUT-ARMUTH **BLEICHSUCHT**

DOSE: **DOSE:**

2-6 Pillen 1-3 Löffelchen
per Tag per Tag

LEUCORRHEE **SCROPHULOSE**

aus unveränderlichem Eisenjod
40, Rue Bonaparte, PARIS

KLETTENWURZEL- QU-ESSENZ

PATERNOSS



Bestes Naturheilmittel für geschwächten Haarboden, ver- falcon fl. 1

Wien, A. Stockinger,
I., Spiegelgasse 4,
Budapest,
Joseph v. Török,
Apotheker.

Dämpfuge
Pferde,
Besel- u.
Sprung-
gelenks-
Gallen,
Zugeschwülste, wie alle Haut-
krankten Thiere heilt schnell
Thierarzt F. Barth, Wien,
I., Elisabethstrasse 3. 5786

Tapeten.

Ein Zimmer tapetiren von fl. 12 aufwärts im Tapeten- Dekorationsgeschäft

A. Franczke,
IV., Kötö-utca 6.

ROSEN- HOCHSTÄMME,

1-2 R. hoch, u. 2-3jäh. Kronen in den besten, neuesten u. älteren Sorten. 10 St. Rosenhochstämme 6-8 fl. 10 St. Buschrosen, 2jähr 3-4 fl. 10 St. Pracht-Nelken 1.50-4.- fl. Illustrirtes Rosen- u. Nelken-Katalog gratis. Garantie für gute An- kunft, sowie ich jeden Schaden durch nicht Anwachsen inner- halb 6 Wochen gratis ersetze.

Th. Kraus,
Rosenkulturen,
Feketehalom, Brassó- megye.

Ich ANNA CSILLAG



mit meinem 185 Centimeter lan- gen Pfeifen-Zweifelhaar, habe ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbst- fundenen Rombe erhalten. Diefelbe ist von den berühm- testen Autoritäten als das ein- zige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums bezeichnet, zur Stärkung des Haarbodens an- erkannt worden, sie befreit bei Herren einen vollen, kräf- tigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch dem Bartwuchs natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt die- selben vor frühzeitigem Er- grauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Ziegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.
Postversandt täglich bei Vorzensendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
Wien, I., Seilergasse 5.

LEDERSESSEL- Industrie
und Möbelfabrik- Verkaufsst.



A. Kendi, Budapest,
IV., Karlsgasse 2 (im eonng. Schulgebäude).
Großes Lager echter Ledersessel und Hautmöbel zu bedeutend billigeren Preisen als bisher. Gebrauchte Kohrstühle auf Leder überarbeitet, zu billigsten Preisen. Provinzanzträge prompt.

SAGRADA-WEIN-TABLETTEN
angenehmste, milde Abführmittel.

Liebe's PEPSIN China-Condorango-Wein
Eisen Eisen
* herborragende, erprobte Magenmittel. *

Liebe's ANAEMIN Eisen und Pepsin in haltb. Form. Für blutarme, bleichf. Frauen, Kinder.

Liebe's MALZ-EXTRAKT rein und in Kombi- nat. mit Eisen, Salz, Joh. cc.

J. PAUL LIEBE, Tetschen a., E., Dresden.

Der Inhaber des ungarischen Patentes Nr. 7114 „Neuerungen an Maschinen zum Herstellen, Füllen und Schliessen von **Papiersäcken**“, wünscht sich behufs Fabrication des patentirten Gegenstandes mit ungarischen Fabrikanten in Verbindung zu setzen. Derselbe ist auch geneigt, das Patent zu verkaufen oder Lizenzen zu ertheilen.

Nähers durch
J. KALMÁR,
Ingenieur und Patentanwalt,
Budapest, VII., Kerepesi-ut 44. szám.

Empfehle meinen p. t. Gästen u. dem hochgeehrten Publikum:

Prima Bergszászzer Weine. . . á 42 kr.
Prima Bösinger Weine. . . . á 46 kr.
Prima Bergszászzer Treber . . á fl. 1.20
Prima Szilágyer Slivovitz . . . á fl. 1.-
Prima Boscházzer Wachholder á fl. 1.-

Bestellungen von 5 Liter aufwärts werden franko ins Haus gestellt. Hochachtungsvoll

ADOLF WERNER,
VII., Holló-utca Nr. 17 (Ecke Király-utca).

General-Vertretung
für Ungarn und Nebenländer.
Der Allein-Verkauf eines neuen amerikanischen Artikels, der größeren Nutzen abwirft, wird einem tüchtigen Vertreter unter günstigen Bedingungen übertragen. Abzüge vorwiegend an Korrespondenzen. Kleines Kapital erforderlich. Anträge unter „B. G. 60“ an die Annoncen-Expedition M. POZSONYI, Wien, I., Kiemergasse 10. 7169

Heberfiedlungen
per Bahn u. Schiff mit Patent-Möbelen.
CARO & JELLINEK
Budapest,
V., Arany János-utca 34.
Spezialität: Doppel- wagen, Einlagerung von Möbeln in trocke- nen lichten Garde- Meuble-Magazinen.
Telephon Nr. 29-26.

Orden,

Titel, Adel etc. **B. Walden,**
41 Prince's Square
Kennington-Park, Lon- don S. E. 5708

3000
Stachelbeeren-Kronenbäume,
starke, tragfähige Kronen, groß- trüchtige Sorten, ertrahöhe 10 Stück 16 Kronen; hohe 10 Stück 12 Kron.; halbhöhe 10 Stück 6 Kronen.

10.000 ROSEN,
Thea, Nois, Bourb, Remt., 2jähr. starke Kronen: hohe 10 St. 12 Kron.; halbhöhe 10 St. 8 Kron.; niedere 10 St. 5 Kronen.

20.000 Viola tricolor,
Stiefmütterchen in Farben- sortirt je 10 St. 50 Heller. Große Auswahl von Perennen, Flor u. Zierpflanzen.
Alles bei Abnahme von 50 Stück 10% bei 100 St. 20% Nachlag. Illustr. Kataloge gratis u. franko.

Fr. Spora,
Export-Gärtnerei,
Klattau-Böhmen

Die seit 25 Jahren bestehende und bestrenomme Ordina- tions-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,
die vernachlässigtesten und ver- ältesten Gannröhrenflüsse, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Waflage oder Wj- schropfen, Fluss bei Frauen ohne Einwirkung, Her- ben- und Nierenmarkts- leiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufs- störung

D- Kaidacsy
g. k. u. k. Regiments- arzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, V.,
Waltzerboulevard 4
(Váci-körút 4),
I. Stof, Eingang bei der Treppe.
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sonntags sehr möglich. Besuche werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Beschlüsse besorgt.

Vom In- und Ausland
Fabrikniederlage
Tapeten LEDERER ERNÓ
BUDAPEST,
jetzt IV., Hajó-utca Nr. 6,
früher vis-à-vis, IV., Wienergasse 2.

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kleinere
Villa am Schwabenberg, hohe, romantische Lage, großer Park, herrlicher Rosenhain, Fichten-, Kastanien- u. Nussbaumalleen, zu vermieten. Adr. in der Exp. 89745

Ein elegantes Uhren- u. Juwelen-geschäft ist zu übernehmen, bis dahin werden die vorrätigen in dieses Fach einschlägigen Artikel zu tief herabgesetzten Preisen verkauft. Pick Bernat, József-körut 77. 25734

1 Gassenwohnung, mit elektrischer Beleuchtung, aus zwei Gassenzimmern, 1 Wohnzimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Klopset bestehend, für Mai-Quartal. 25734

1 Hofwohnung per sofort und mehrere kleinere Hofwohnungen für Mai billig zu vermieten.

VI. Bajza-utca 23. 25884

Möbliertes Zimmer. Ein, eventuell zwei Zimmer für anständige Dame, mit ganzer Verpflegung, in Ofen, mit Gartenbenützung per sofort gesucht. Offerte unter „Garten 934“ an die Exp. 25934

Elegante Wohnung, 3 Gassenzimmer, Balkon und Nebenräume Arenastrasse (Stadtwaldgasse) um 500 Gulden Jahreszins per 1. Mai zu übergeben. Adr. in der Exp. 25866

Villagarten-Verkauf Am Schwabenberg ist ein schöner, schattiger Garten mit Lauben, circa 1800 Quadrat-klafter, mit Wasserleitung und Meierswohnung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Exp. 90141

Am Mondsee (Salzammergut) sind Villen mit und ohne Küche und Wohnungen im Hotel „Ruhof“ zu vermieten. Post-, Telephon- und Dampfstation Pühl am Mondsee. 25751

Hotelverpachtung. In einem Komitatsort gutes Hotel zu jedem Preis abzugeben krankheitshalber. Agenten ausgeschlossen. Anträge unter „Hotel 2500“ an die Exp. 25900

Gasthaus-Lokalität, vorzügliches Café mit Nebenlokalitäten, neues Haus vis-à-vis Südbahn. Adr. in der Expedition. 90261

Kaffeehandlung-Lokalität, in bester Gegend, ohne Konkurrenz, neuem Haus, vis-à-vis Südbahn. Adr. in der Exp. 90260

Geschäftslokalitäten Werkstätten mit oder Dampf-betrieb, in einer Fabriks-gegend, für jedes Geschäft geeignet, sehr licht, billig sofort zu vermieten. VIII. Krisztina-utca 31. 90248

Wohnung am Elisabethring bis 1. August unter der Hand um jeden Preis zu vermieten. Adr. in der Exp. 25925

Elutazás miatt három szobás lakás az Erzsébet-köruton május elsejére nagyon olcsón átadandó. Czím a kiadó-ban. 90319

Schönes 2fenstriges Gassenzimmer, Ecke Elisabethring, sehr rein und ruhig, ist an einen distinguirten Herrn zu vergeben. Eingang separat. Wesselenyigasse Nr. 37, II. Stod, Thür 18. 90322

5 Gassenzimmer, Borz, Bade, Dienstboten, zc., 1. Stod, per 1. Mai für 700 Gulden, I. Pauler-utca 2, zu vermieten. 90178

Egy nagyobb vidéki városban, közel a fővároshoz, megveszék-helye, egy jó forgalmu kis szalloda 5 szobával, nagy étterem, kávéház és megfelelő mel-lékkelhelyiséggel elegánsan berendezve szabad kézből eladó. Evi forgalom 20-25.000 ft. Czím a kiadó-ban. 90659

Schöne Wohnung, sehr geeignet für Arzt od. Advokaten, VI. Dalszinház-utca 8, 1. Stod, zweites Haus der Andrássystrasse, der Oper gegenüber, ab 1. Mai zu vermieten. Dieselbe besteht aus 4 Gassen-, 2 Hof-, Bade-, Dienstbotenzimmer, Küche zc. Näheres daselbst beim Haus-meister. 25905

Stall für 2 Pferde, Heuboden, Remise, Geschäftslokal mit Wohnung, ist billig zu verlassen. VI. Sziv-utca 42, nächst der Andrássystrasse. 25970

3-Geschäftsräume Licht und möglichst mit Gas-eitung, im Innern der Stadt, per 1. Mai gesucht, eventuell als Asternier. Preisofferten erbittet Schmidt Edgar, Andrássy-ut 61. 90320

Jahreswohnung mit Gartenbenützung bei einer Verkehrslinie per 1. Mai mit 5-6 Zimmern gesucht; daselbst sind elektrische Lustre zu verkaufen. Adr. i. d. Exp. 90324

Sommerwohnung. Großes Zimmer, Küche, ge-malt, kein Ungeziefer, Korridor, Klopset, Wasserleitung, gesunde Luft, von Mai bis August 30 fl. III. ker., Kis Czelli-utca 61, Haltestelle, katholische Kirche. 90325

Für Unternehmer. Ein Grundstück nahe zu Budapest, enthaltend prima Baum- und Pflastersteine, ist aus erster Hand billig veräußert. Vermittler ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 90357

Üzlethelyiség a Váci-utca legszebb részén, a melyben 35 év óta fehérnemű-üzlet van, berendezéssel együtt azonnal átadó. Ajánlatok „Min-den szakmának alkalmas“ alatt a kiadóba. 90305

2-3 szobás buterozot gargon-lakást keresek az Andrássy-ut elején. Furdó- vagy Dorottya-utczában, avagy ezek környékén. Ajánlatokat „W. M. 296“ alatt a kiadóba kérek. 90296

2 möblierte Sommerwohnungen sind auf dem Schwabenberge, in der Nähe der Haltestation „Ada lak“, im Walde gelegen, mit schöner Aussicht auf die Stadt, zu vermieten. Jedes Haus besteht aus 3 Zimmern, Veranda, Küche und den dazugehörigen Näumlichkeiten. Adr. in der Exp. 90355

Villa Mártonhegyi-ut 10205/7, 5 Zimmer, Badezimmer, Balkon, Wasserleitung, prachtvoller Garten, ist für die Sommerzeit billig zu vermieten. Näheres Kmetty-utca 22, I. em. 8. 90342

Nyaraló, Czinkota, Ilona-telepen, 4 szoba, 2 előszoba, üvegezett veranda, konyha, 2 lakásnak is alkalmas, kitünős levegő és ivóvíz, gyümölcsös és szőlő kö-zepén, olcsón bérbeadó. Czím a kiadóban. 90235

Fabrikshaus, ebenerdig, gut erhalten, großer asphaltierter Hof, elektr. Licht, Gas, 7. Bezirk, in der Nähe des Karlsringes, per sofort billig zu verpachten. Näheres Kmettygasse 22, I. Stod 8. 90341

Gassenzimmer mit 2 Fenstern, licht, ruhig, rein und freundlich, mit Aussicht Stadtwaldgasse-Allee, separatem Eingang, möbliert, auch unmöbliert, mit 1. Mai zu vergeben. Adr. in der Exp. 90313

Möblierte Gassen-wohnung sammt Küchenbenützung ist wegen Abreise auf einige Monate zu vermieten. Adr. in der Exp. 90339

Nyaraló, téli-nyári lakás, viczinális mellott, öt szoba, szilárd épület, elköltözés miatti eladó. Levelek „Eladó 108“ ezimen a kiadóba. 90108

Gassenzimmer, ganz separat, direkt an der Treppe, bei geschlossenem Stiegenhaus, elegant möbliert, bei garantierter Reinlichkeit, eventuell Klavierbenützung, zwischen Ring und Wainner-boulevard. Adr. in der Exp. 90292

Wohnung gesucht pro August in dem zwischen dem Roubau und Stadtwaldgasse gelegenen Theil des VI. oder VII. Bezirkes, bestehend aus 3 geräumigen Gassenzimmern, eventuell 2 Gassen- und 1 Wohnzimmer sammt Nebenlokalitäten. Gesl. Anträge unter „N. A. 309“ an die Exp. 90309

Geschäftslokal, elegant, sammt Portal, Bad-gasse Nr. 1, per Mai zu übergeben. Auskunft im Schuh-geschäft. 90315

Elegant möblierte zwei Zimmer mit separatem Eingang sind per 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen b. Hausmeister He-reisinger 27. 90380

Elegánsan buterozot utcazi szoba, esetleg ellátással 1-2 ur részére kiadó. Czím a kiadóban. 25979

Alfa. Es sei weit entfernt von mir, dies gelobe ich Dir, daß ich mit Deinem Herzen ein frevelich Spiel will treiben. Dich an-betend, Dir treu ergeben will ich bis an mein Ende Dir immer bleiben. Darum sei gegrüßt, innig gegrüßt, Du mir mir Leben strahlendes Licht. Sei begrüßt, herzlichst begrüßt, Du lieblich frommes Madomengestalt. Madames. 90381

Kompagnon gesucht mit 2000 fl. zu einem sehr rentablen, bejrenommirten Geschäft. Fachkenntniß nicht erforderlich. Gesl. Zu-jährigen unter „Nennomnie 2000“ an die Exp. erbeten. 90388

Bicycle, wie neu, ipotbillig zu ver-kaufen. IX., Kinizsi-utca 23. II. em. 14. 90375

Süßische Kaffierin für Kaffeehaus wird aufge-nommen. Adr. in der Exp. 90347

Anständiges Mädchen, seit längerer Zeit in einer Trafit thätig, wünscht ähn-lichen Posten, eventuell auch aufs Land. Gesl. Anträge an die Exp. unter „Tüchtig 397“ 88397

Gut erhaltene Möbel sind wegen Ueberstie-lung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90340

She sucht talentirte dist. Dame feiner Familie, sechs, 1500 Kronen baar, mit dist. Herrn, Alter 40-55, höherem Beamten, kinderlos, pensionsfähig. Nicht-anonyme Briefe unter „Dis-tretion 344“ an die Exp. 90344

Möbel. Wegen Familienverhältnisse ist ein altdösterreichs, wenig benütztes Schlafzimmer-Möbel zu verkaufen. Hofengasse 63, I. St. Thür 8. 90333

Deutsche Bonne wird zu drei Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 90337

Maschinist sucht Stelle zur Dampfsgäe, der schon lange Jahre bei Dampfsgäe dient, in Schnit-leitung tüchtig, wie auch in Dreharbeit und Maschinen-reparatur. Anträge unter „B. F. 338“ an die Exp. 90338

Elutazás miatt elegáns butorok olcsón eladó. Viola-utca 37/b, II. emelet, 41. ajtószám. 90330

Je cherche une bonne française simple pour ma petite fille de huit ans. Pour parler de 9-11 le matin, ou dit l'expéd. 90318

Spezereivaaren ADS יר, ausschließlich nur unter orthodoxer Aufsicht er-zeugt, offerirt Ignaz Weiß, VI., Vasvári Palgasse 5, 17777 Gebäude (früher Mährengasse 18). 90385

Kompagnon zu einem nachweisbar höchst rentablen hiesigen Geschäft mit einem Kapital von 1500 bis 2000 Gulden, welche sichergestellt werden, sofort gesucht. Zuschriften unter „K. E. 384“ an die Exp. 90384

Társalkodónót keresek 28-40 évesig, megkivántatik francia nyelv vagy zongora, szép kézimunkák. Czím a kiadóban. 90369

Bonne. Ein junges isr. Mädchen empfiehlt sich in besserem Hause als Bonne. Adr. in der Exp. 90389

Kompagnon mit 800 fl. Einlage zur Zu-betriebführung einer fabriks-nähigen Werkstätte gesucht. Adr. in der Exp. 90388

Buchhalter und Korrespondent (Christ), der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für die Niederlage einer her-vorragenden Aktiengesellschaft per sofort gesucht. Referenzen und Zeugnisse und Referenzen mögen ihre Offerte nebst Ge-haltsansprüchen unter Chiffre „B. P. 48“ an die Exp. richten. 25969

Egy igen szép hálószoba olcsón el-adó elköltözés miatt, ugyanott többféle butorok, kékpek, óra és matracok is. Dohány-utca 20, II. em. 13. 90371

Zeus! Du oberster Gott der Götter, steige herab von dem Olymp und beglücke mit Deinen un-zähligen Launen eine oder die andere Deiner Sklavinnen, und wenn eine oder die andere das Leuchten dieser Augen für wahres inniges Gefühl hält, dann lache, lache über die leichtgläubige Thörin, die der idealen, erhabenen Reinheit Deiner Tugend, zwar nur in platonischer Anbetung zu nahe getreten ist. Sei großmüthig und verzeihe der Freulerin, denn sie büßt bitter und schwer. Diana. 90366

Korrespondent, der in der deutschen und un-garischen Korrespondenz tüch-tig, stenographiekundig und eine bewährte Kraft ist, wird sofort acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind unter Chiffre „Mag 968“ in der Exp. abzugeben. 25968

Photographie. Photographisches Atelier, alter Posten, wegen Abreise preis-würdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90370

Spezereihandlung, anerkannt gutes Geschäft, Geposten, von besseren Kunden besucht, mit nachweisbar 40.000 fl. Jahreskonsum, zu verkaufen; 90370

Greislerei in 6. Bezirk, in vorzüglichem Gange, wovon eine größere Familie sehr schön existiren kann, seit Jahren bestehend, ist nebst schöner Einrichtung sehr günstig abzugeben; 90370

Kaffeehandlung in der inneren Stadt, nachweisbar gut, wovon sich Käufer wochenlang überzeugen kann, täglich 70 Liter Milch-konsum bloß im Kaffee, preis-würdig zu haben; 90370

Dampfbad in einer größeren Provinzstadt, mit separatem, gedecktem, mit 100 Kabinen versehenem Schwimmbade, in Park gele-gen, mit Sommerrestauration, ist um 14.000 fl. zu ver-kaufen. Erforderlich 5000 fl. Näheres Dohány-utca 45, bei 90382

Visontai és Társa. 90382

Tüchtige Handmädchen, Lehrmädchen und Laufmädchen suche ich, auch eine deutsche Bonne zu drei kleinen Kindern. Nagy korona-utca 23, II. em., Reiterné-Huppert Etel. nävö divat-terme. 90374

Bei der Firma Markus Bäck u. Söhne, Vág-Vecse, ist per sofort anzutreten eine Stelle frei; er-wünscht wird, daß Reflektant, Holzhandlungsbranche, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, die einfache Buchführung versteht. Gehalt per Monat 50 Kronen und ganze Verpflegung. 25972

Ein 28-jähriger hauptstädtischer Herr in si-cherer Stellung, 2400 Kronen jährliches Gehalt, wünscht wegen Heirath die Bekannts-chaft einer 18-25-jährigen Dame. Schönheit, Bühnen-gestalt und musikalische Kennt-nisse wegen eines später anzuhührenden, hoh und hohe Zah-lung bringenden Künstler-Projekt, unbedingt gewünscht. Gefällige Anträge unter „High-Class“ an die Exp. erbeten. 90373

Wirthschafterin, 36r., welche gut kochen kann und schon in dieser Eigen-schaft servirt hat, wird zu 2 Herren aufs Land gesucht. Adr. in der Exp. 25971

Nősülni चाहत egy tekintélyes, fess, va-gyonos izr. ügyvéd, keres egy elkölö családbeli, osinos, fess, vagyonos leányt. Ajánlatokat rész-letes leirással, közvetítő nélkül „Hymen“ alatt a kiadóba kér. 90364

Tüchtigere Wein-reisender, intelligent, repräsentations-fähig, bei Konsum- und Mi-litärvereinen, sowie hervor-ragendsten Privatfunden in Galizien und Russisch-Polen glänzend eingeführt, der sich unternimmt, Weine um Kr. 80.000 jährlich zu konsumiren, sucht bei leistungsfähiger Firma Engagement. Gesl. An-träge unter „Streng solid 365“ an die Exp. 90365

Beste Preise für altes Gold, Silber, Uhren, Diamanten, Brillanten in **M. Hoffmann's Juwelengeschäft,** Kerepeserstrasse Nr. 6, Bozar-gebäude.

Versteuerte Pretiosen werden aus Eigenem ausge-löst u. der Mehrerwerb baar herausbezahlt. 90363

Spezereigeschäft mit Trafit, 30-jähriger Posten, ohne Konkurrenz, starker Ge-tränkeausfluß, mit täglich 100 Kronen Barabfuhr, grö-ßerer anstehender Wohnung, wird krankheitshalber inklusive Waare um 900 Gulden verkauft. Näheres bei **Freud & Komp.,** Geschäfte-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Klauzal-gasse 5. 90372

Praktikant, absolvirter Handelschüler, mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird für das Bureau einer Aktiengesellschaft in der Nähe von Budapest mit An-fangsgeloh aufgenommen. Of-ferire in beiden Sprachen sind unter „Strebsam 25973“ an die Exp zu richten. 25973

Hochelegante Damen- und Mädchenhüte werden angefertigt, auch mo-derisirt von bewährter Kraft. VI., Eötvös-utca 48, II. 15. Daselbst wird fachgemäßer Unterricht erteilt. 90386

Magyar királyi állam-vasutak igazgatóság. 45641/C. III. szám. **Ausgabe des Nachtrages V** zum internationalen Perso-nen und Gepäcks-Tarife, sowie des Ergänzungsklat-tes III zu den anslän-dischen Gepäcksgebühren.

Laut Verständigung der Di-rettion der kön. ungar. Staats-eisenbahnen tritt zu dem vom 1. September 1899 gültigen internationalen Personen- und Gepäcksstarife am 1. Mai l. J. der Nachtrag V, sowie zu dem vom 1. Januar 1899 gültigen ausländischen Gepäcksstarif der Nachtrag III in Kraft. Der Nachtrag V enthält für den Verkehr mit Rumänien über Predeal, Verciorova und Gyimes neun direkte Jahr-preise, im Nachtrag III hin-gegen sind sowohl mit rumä-nischen, als auch mit anderen ausländischen, über Wien ge-legenen Stationen neun di-recte Gepäcksgebühren ent-halten. Das reisende Publikum wird gleichzeitig aufmerksam gemacht, daß auf der Wiener Verbindungsbahn die Ueber-fuhrgebühren etwas erhöht wurden. Beide vorerwähnte Nachträge sind im Tarif-Ver-kaufsbureau der kön. ungar. Staatsbahnen (VI., Csengerygasse 33) unentgeltlich zu haben. Budapest, am 24. März

(Telephon.)
alift
einem neuen,
genden Konfur-
gs-Artikel. Adr.
90367
Bonne
en mit glän-
sfort accep-
der Exp. d.
25974
bel.
und Salon-
schönan, Del-
eibisch, sowie
ebelfstücke sfort
s zu verkaufen.
37, feldsz. 10.
90377
qsgagent
Adr. in der
25967
chneiderin
in Häusern zu
auch Zuschnit-
der Exp. 90308
ufe
Glaslaken für
ände. Adr. in
90352
erin,
s, sehr tüchtig
und deutscher
ist, sucht bei
rife Stunden.
„C. W. 33“
90302
TABLETTEN
milde Abführmittel.
orango-Wein
Wagenmittel. *
nd Pepsin in halbs.
für bismare, bleichf.
rauen, Kinder.
rein und in Kombi-
nat. mit Eisen, Salz,
Job. zc.
den a., E., Dresden.
entes Nr. 7114
en zum Her-
essen von
ken“,
patientirten Gegen-
in Verbindung zu
patent zu verkaufen
Á R.
anwalt,
t 44. szám.
geehrten Publikum :
... á 42 kr.
... á 46 kr.
... á fl. 1.20
... á fl. 1.—
lder á fl. 1.—
werden franko
oll
RNER,
ke Király-utca).
etung
benländer.
mischen Artikels, der
stigen Vertreter unter
vorwiegend an Ko-
age unter „B. G.
M. POZSONYI
7169
land
risantederlage
RER ERNŐ
za Nr. 6,
nergasse 2.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götzergasse 6. 89596

Feine 4 Zimmer Möbel.
1 Schlafzimmer in Barock, Rococo-Styl mit Engelsköpfen; 1 Antik Speisezimmer; 1 Salon-Einrichtung aus blauem feinem französischen Seidenstoff im Style Louis XIV. aus grünem vergoldeten Holz; 1 Antik-Herrenzimmer; 1 Klavier sind preiswürdig zu verkaufen. Budapest, Kerepesi-utca 64, im Möbelgeschäft. 25882

Strümpfe werden
billigt und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. gépharisnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33 (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 25776

Konkurs.
In der Filialgemeinde Bars-Nyárháza ist die Stelle eines „Rabbi“ sofort zu besetzen, solcher darf kein „Kohen“ sein. Derselbe muß auch an den hohen Feiertagen „Tahara“ vorbereiten können. Jahresgehalt 600 Kronen, für 5-8 Kinder, Anfänger, Religion 100 Kronen, ferner wird garantiert an Nebeneinkommen 100 Kronen. Reflektanten wollen ihre von 3 Rabbinen gefertigten „Kabbala“ und sonstige Zeugnisse, wie auch Familienstand sammt Alter an Gefertigten einreichen. Ungarisch wird gewünscht. Ein „Kohen“ wird bevorzugt. Die Zeugnisse sind bis zum 15. April einzureichen. Dem Acceptirten werden 20 K. als Uebernahmungskosten vergütet. 25861 Kohn Miksa.

Möbel.
Gebrauchte, jedoch gut erhaltene ganze Wohn- und Speisezimmer, als auch einzelne Möbelstücke kaufte jedes Quantum. Hochelegante Schlaf- u. Speisezimmer in allen Stylarten prompt zu haben. Spitzer Lipót, Király-utca 3, 1. Stod. 25674

Vertreter,
beziehungsweise Repräsentanten und
Agenten
werden unter vorzüglichen Bedingungen engagirt. Nach kurzer Probe fixe Anstellung. Näheres zu erfragen Budapest, V. Erzsébet-ter 1, 1. Stod, Thür 3. Provinz auch brieflich. Nur intelligente, verlässliche Herren (event. Damen) wollen sich melden. 25777

Komptoirist,
Christ, der deutschen u. ungarischen Korrespondenz vollkommen mächtig u. in Buchhaltung versiert, wird per sofort zu engagiren gesucht. Offerte mit Angabe von Referenzen, wenn möglich unter Beigabe der Photographie unter „A. B. & Co. 800“ erbeten. 25921

Wenig gebrauchter
Wanau'scher Stativ-Photographie-Apparat mit Görz'scher Linse, komplet, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25946

Kompagnon
mit 10-12.000 fl. zur Vergrößerung eines im besten Betriebe stehenden industriellen Unternehmens gesucht. Mitwirkung erwünscht. Gefl. Zuschriften unter „Sichere Zukunft 301“ an die Exp. 90301

Fahrräder.
Ein Herren- u. 1 Damenfahrrad, ganz neu, sind wegen plötzlicher Abreise billig zu verkaufen. Adresse Gessergasse 58, Hausmeister. 25499

Ein junger
Mann wünscht von einer geborenen Französin in der französischen Sprache Stunden zu nehmen. Adr. in der Exp. 90190

Meisterchafts-Methode.
Français-Anglais, English-French.
Anerkannt vorzüglichste Gelegenheit zur schnellen und gründlichen Erlernung dieser Weltsprachen. Prof. Schulze, Franz Dealgasse 21, 3. St. 89918

Kranke-Kollwagen
gekauft, wenig gebraucht, ist reparat beweglichen Zustheilen. Adr. in der Exp. 90067

Möbel.
Wegen Ueberfüllung sind Schlafzimmer und verschiedene Schreibtische billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90271

Kávéház.
Egy kávéházberendezés, mai kornak megfelelő, olcsón eladó. Czim a kiadóban. 90162

Damen-Bicycle,
deutsches Fabrikat, wie neu, um halben Anschaffungspreis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90169

Praktikant
aus gutem Hause, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird mit Anfangsgehalt aufgenommen. Offerte in beiden Sprachen unter „Zukunft 226“ an die Exp. 90226

Gärtnerin,
beste Qualität, wie auch alle Gattungen Rohr- u. Speisejessell und edle Lederjessell zu billigem Preise. Seffelfabrik's-Niederlage Budapest, IV. Rostély-utca 2. 89347

Kompagnon
wird gesucht von einem tüchtigen Fachmann zur Gründung einer Papierwaarenfabrik, große Zukunft, erforderliches Baar-kapital 10 bis 50 tausend Gulden. Näheres unter „Große Zukunft 269“ an die Exp. 90269

2 elegante
Teppich-Speisebinde sind staunend billig sofort zu verkaufen bei E. Deutsch, Tapezierer, 5. Bez., Arany János-gasse Nr. 34. 90308

4 fl. Ueberzieher,
3 fl. Franz Josephs-Kod, 2 fl. Jaquet, 3 fl. Sacco, 2 fl. 50 fr. Hofe
Volksthümliche Abtheilung
(Säwemmo) Jakob Rothberger Christophplatz Nr. 2, 1. St. 25849

Kaufe und
verkaufe Kaffeehaus- und Wirthshausrichtungen, Maschinen, China-Silber, Kupfergeschirr, Kaffeemaschine, Billards-Marmorische, Braun-Gula, Dob-utca 23, Kaffeehandl. 90228

Schreibmaschinen-
Arbeiten und Breviärfaltungen übernehme ich in promptester und schönster Ausführung unter Discretion. Adr. in der Exp. 90039

Bonnie,
Deutsche, wird gesucht zu 4 Kindern. Adr. in der Exp. 90081

Bäckereifiliale,
das beste Geschäft bereits in kleinerem Style der Hauptstadt, wo täglich über 120 Raib Brod und für 20 fl. Gebäck verkauft wird; jede beliebige größere Familie findet eine herrliche Existenz in diesem Geschäft, wird staunend billig verkauft; ferner

Kaffeegehalt,
sehr schön eingerichtet, auf dem belebtesten Platz Budapests, nachweisbares Meinerträgniß pro Monat 120 fl.; selbes kann auch durch eine allein stehende Dame geleitet werden, wird sehr billig u. dringend verkauft; ferner

Wirthschaftsgehalt
(Einkaufswirthschafts) größeren Provinzortes, nahe Preßburg, neben der Bahnhstation, wo 4 große Jahrmärkte abgehalten werden, wird

Sammt Haus
verkauft. Das Gebäude ist schön groß, aus Ziegeln nur gebaut, wo 11 Wohnzimmer darin sind; ferner eine große Weinstube mit Schanzzimmer, im selben ist das Kasino etc.; der Hof ist sehr groß, in der Mitte eine Remise u. ein Stall für 120 Pferde, so auch eine amerikanische Eisgrube. Jährlicher Konsum in Bier 100 Hekto, in Wein 90 Hekto, in Branntwein 130 Hekto, was Verkäufer nachweisen im Stande ist. Verkaufspreis für Alles, fundus instructus, 7000 fl., erforderliches Baar-kapital nur 3500 fl. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftliche-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körut 22. 90151

Kaufe en bloc
Geschäfte und Waare jeder Branche vom kleinsten bis zum höchsten Betrage unter strengster Discretion. Fodor, István-ter 1. 90345

Butor,
alig használva, faragott háloberendezés, oszlopos ebédlökredencz, trumeau nagy tükörrel, finom szőnyegdiván, asztal, ebédlőszékek, ingaóra, függőlámpa, valódi olajfestmények, consoltükör, szalonnagarnitúra, iróasztal, háromrészü előszobaszekrény, konyhabutor stb. elköltözés miatt sürgősen eladó, Király-utca 100, I. em. 6. ajtó. 25827

2 Bicycle
(Herren- u. Damenrad), fast neu, sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25980

Stilmuster-
Schablonen, große Partie, werden sehr billig verkauft. Adr. in der Exp. 90306

Geschenk!
beinahe werden die noch vorhandenen Damen-Lederhandschuhe zu 70, 80, 90 fr. per Paar. Größere Mädchen- u. Knaben-Handschuhe zu 50-60 fr. per Paar bei Frommer S., Handschuhmacher, Budapest, V. Nagykörön-utca 3, 1. Stod. 25883

Butor.
Senksem vegyen butort, mig meg nem tekintti saját készítményü butoraktáromat, hol ebédlő-, háló-és uriszoba berendezések mindenfélé stylen leszállított versenyearban adtnak el. Gyár-utca 30, asztalos-műhely. 90367

Gelegenheitskauf.
Industrie-Unternehmung, neue Erfindung, welche bereits eingeführt ist, ist wegen eingetretenen Todesfalls billig zu verkaufen.

Sausinspektor
wird auch gesucht. Ausfunft. Kubinyi, Kojeng. 59. 90379

Luster u. Lampen
werden billigt auf Gas- u. elektrisches Licht umgestaltet. Installationen u. Reparaturen von Gas-, Wasser-, Telegraphen-, elektrische Licht-Leitungen, Badezimmer, Klosets, Kanalisation werden billigt übernommen. Komló's Mor, Ö-utca 7. Telephon 14-10. 90378

Pfeifen-
Fabrik, in Komitatsort, welches schon über 50 Jahre besteht, mit sehr großem, ausgedehntem Kundenkreis, mit 40.000 fl. Jahresumsatz, welches 40% reinen Nutzen abwirft, welches nachgewiesen wird, zur Uebernahme sind 2000 Gulden erforderlich, Fachkenntniß nicht nöthig.

Spezerei-
geschäft in Steinbrunn, wo sehr viele Fabriken sind, mit starkem Brauntweinschnitt verbunden, wo 40.000 fl. Jahresumsatz nachgewiesen wird, ist en bloc um einen Spottpreis zu übergeben, so ein Gelegenheitskauf kommt in 20 Jahren einmal vor.

Kaffeehalle
in der Hauptstadt mit Billard, welches den Zins trägt, sehr elegant eingerichtet, mit anstehender schöner Wohnung, wo zum Kaffee über 70 Str. Milch konsumirt werden, ist frankheitshalber um 260 fl. zu verkaufen. Näheres durch Diófi & Gold, Geschäftliche-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Rótt Szilárdgasse Nr. 30. 90387

Bäckerei,
langjähriger Posten, eventuell auch für Brod backende Müller zu vergeben. Adr. in der Exp. 90089

Für das Komptoir einer hiesigen Fabrik-Niederlage
wird ein junger Mann (eventuell auch Fräulein) aufgenommen. Schöne Handschrift, sowie rasches und sicheres Rechnen werden beanprucht. Schriftliche Anträge unter „D. C. 4546“ an die Exp. 90314

Intelligentes
israelitisches Ehepaar nimmt allein stehenden Herrn oder Dame in ganze Pension, eventuell gegen eine zu vereinbarende Summe für die ganze Dauer des Lebens. Briefe unter „Familienheim 294“ an die Exp. erbeten. 90294

Ein Speise-
eine Schlafzimmer- und eine Kücheneinrichtung auch einzeln zu verkaufen. Nagydófa-utca 34, II., 12, von 2-6 zu besichtigen. 90295

Butli.
Csütörtökön itt közzét jelölve levelek főposta restante. Vége. 90299

„Fisch 18“
wolle Brief begeben Hauptpost restante. 90329

Nebenbeschäftigung
sucht tüchtiger Bankbeamter für die Abendstunden. Spricht und schreibt ungarisch, deutsch, französisch und englisch, ist in der Buchführung bewandert. Gefl. Anträge unter „Fleischig 22“ an die Exp. 90328

Kitünő forgalmu
papirkereskedés családi ügyek miatt eladó. Ajánlatok „Biztos jövő 307“ alatt a kiadóba. 90307

Ajánlja magát
egy az iradai teendőik minden ágában, egy a német nyelvből tökéletes jártassággal és kitünő ajánlatokkal bíró intelligens leány, ki a Remington-gépet is kezeli. Megkereséseket „Szorgalmas 304“ jelleg alatt a kiadóhivatal továbbítja. 90304

Gute Leiber-
schneiderinnen werden sofort aufgenommen. Wdm. Berger, Teréz-körut 1/b, 1. St. 90297

Maschinmäherin
auf Singermaschine wird sofort aufgenommen. Erste ung. Schirmfabrik, V., Sas-utca 23. sz. 90298

Ein deutsches
oder ung. Fräulein (35.) aus gutem Hause wird für eine Provinzstadt zu 3 Kindern unter 7 Jahre alt gesucht. Offerte sind unter „Staatsprofessor“ bis 14. März konsumirt werden, ist frankheitshalber um 260 fl. zu verkaufen. Näheres durch Diófi & Gold, Geschäftliche-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Rótt Szilárdgasse Nr. 30. 90387

Streichmusik
für Sonn- und Feiertage, in Garten, wird gesucht. Adr. in der Exp. 90311

Szatócs-üzlet
elszámolásra átadandó ügyes megbízható egyénnek, ki ilyenmü üzletet önállóan már kezelt. Biztosíték szükséges, de nem épen készpénzben. Czim a kiadóban. 90361

Jégverem,
melyben több mint 600 nagy fuvar jég van, eladó. Czim a kiadóban. 90349

Nevelőnő
kerestetik 3 gyermek mellé vidékre. Bővebbet VI., Szondy-utca 22, III. em. 25. 90382

Möbel.
Wegen Auflösung des Geschäftes sind verschiedene Möbel en détail wie en gros um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Kerepesi-ter 19, 1. Stod. 90438

Fabrikbeamter
sucht per sofort bei intelligenter, kinderloser Familie hübsches Speisezimmer, eventuell ganze Pension. Gefl. Zuschriften unter „Heimlich 346“ an die Exp. 90346

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 9. April.

(Vom Geldmarkte.) Nach der Spannung, die zum Ultimo auf allen Geldmärkten fühlbar war, ist in den letzten Tagen wieder Ruhe eingetreten. Nur in London hat sich der Zinssatz auf 3 1/16 gehoben, weil durch die Einzahlung auf die Kriegsanleihe dort namhafte Mittel gebunden wurden. In Berlin sind der Notenbank seit dem Ultimo bedeutende Mittel zugeflossen, während sich der Zinssatz auf offenem Markte rapid von 5 1/4 auf 4 1/4 Prozent ermäßigte. In Oesterreich-Ungarn war der Bedarf die Woche über ein sehr mäßiger und die Einreichungen bei der österreichisch-ungarischen Bank gering. Auf offenem Markte hat sich der Zinssatz für erstes Papier bis 4 1/8 Prozent ermäßigt, aber in den allerletzten Tagen wieder auf 4 1/4 Prozent gehoben, weil durch die Bewegung an der Börse größere Beträge in Anspruch genommen wurden. In Budapest ist der Geldbedarf normal, bei unveränderten Sätzen Mühlenaccepte 4 1/2 Prozent, Kommerzpapier 4 3/4 bis 5 1/4 Prozent.

(Von der Börse.) Nach langer Zeit hatte die Börse heute wieder einen ziemlich bewegten Tag, doch blieb der Verkehr hauptsächlich auf Kohlenaktien beschränkt, während in Wien, wo die Bewegung ihren Ausgang nahm, auch Kohlenbahnen mit in die Kurssteigerung einbezogen wurden. In Wien etablierte sich nämlich seit einiger Zeit eine lebhaftere Nachfrage nach Wiener Kohlenaktien, welche, da wenig schwimmendes Material vorhanden, in kontinuierlichem Steigen begriffen sind. Die Hausse machte heute weitere Fortschritte und rief die übrigen Kohlenaktien, sowie die Aktien der Kohlenbahnen mit sich. Auf dem hiesigen Markte profitierten von dieser Strömung hauptsächlich die Salgó-Tarjánier. Im Verlaufe des Geschäftes übertrug sich die freundliche Tendenz auch auf einige internationale Werthe, von welchen die beiden Kreditaktien, sowie Staatsbahn mehr oder minder namhafte Kursaufbesserungen erzielten.

(Vom Getreidemarkte.) Die aufwärtsstrebende Tendenz des Getreidemarktes machte heute weitere ziemlich bedeutende Fortschritte. Auf dem Effektivmarkte entwickelte sich außerordentlich lebhaftes Geschäft, in dessen Verlauf die Mühlen 80,000 Mkt. Weizen zu bis 20 Heller per Mtr. erhöhten Preisen dem Markte entnehmen. Seitdem reger noch ging es auf dem Terminmarkte zu. Der andauernde Regen, welcher die Feldarbeiten in einzelnen Gegenden nachtheilig beeinflusst, schlechte Saatenstandsberichte aus Böhmen, sowie die ungünstigen Meldungen aus Frankreich bewirkten eine rapide Steigerung des Apriltermins für Weizen um 50 Heller per Mtr., des Mai- und Oktobertermins um 30 Heller und der Roggentermine um 20 Heller per Mtr. Dabei entwickelte sich in diesen Getreidesorten ein sehr lebhafter Verkehr, während Mais von seiner vorgestiegenen Einbuße nur 7 Heller per 50 Kilo einbringen konnte.

(„Getreidewucher in Südnngarn.“) Die in den agrarischen Blättern unter dieser Spitzmarke verhandelten Getreidevorkaufsprozesse lasten mit verhängnisvoller Wucht auf dem Getreidehandel des Landes. Die Getreidehändler enthalten sich der Vorkäufe, worunter natürlich in erster Reihe das durch agrarische Schlagworte irreführende aderbautreibende Publikum leidet. Kompliziert werden die unhaltbaren Zustände noch durch die einander widersprechenden Dequisitionen der verschiedenen Gerichte. Die meisten Getreidevorkaufsprozesse werden bei den kön. Gerichtshöfen in P a n e s o v a und W e i s k i r c h e n anhängig gemacht. Während nun der P a n e s o v a e r Gerichtshof in allen solchen Prozessen ein freisprechendes Urtheil fällt, verurtheilt der Weiskirchner Gerichtshof gewöhnlich alle Angeklagten. Derselbe Gegensatz in der Rechtssprechung macht sich auch in der zweiten Instanz geltend, indem die T e m e s v a r e r kön. Tafel der ersteren, die S z e g e d i n e r kön. Tafel der letzteren Auffassung zuneigt. Hierzu kommt der merkwürdige Umstand, daß sogar die zwei Senate der kön. Kurie, vor welche diese Prozesse in dritter Instanz gelangen, sich zu keiner einheitlichen Rechtssprechung aufschwingen können. Angesichts dieser Verhältnisse haben sich nun die Getreidehändler Südnngarns zu einem interessanten Schritte entschlossen. Da nämlich nach dem neuen Strafverfahren das Recht der Entscheidung über die Frage, ob gegen die in den erwähnten Prozessen gefällten Urtheile auch zur Kurie appellirt werden soll, den bei den kön. Tafeln systemisirten O b e r s t a a t s a n w a l t j g a r t ö n zusteht, eine einheitliche Auffassung derselben über die Getreidevorkäufe daher geeignet wäre, der steuerlosen Rechtssprechung der einzelnen ersten Instanzen ein Ende zu setzen, so begab sich heute, wie uns aus T e m e s v a r berichtet wird, eine von Dr. Ignaz R ó n a geführte große Deputation der südnngarischen Getreidehändler zum königlichen Oberstaatsanwalt Alexander J g a r t ö, um denselben zu bitten, den Staatsanwaltschaften solche Weisungen zu ertheilen, welche eine einheitliche Judikatur in Sachen der Getreidevorkäufe zu sichern vermöchten. Der Sprecher der Abordnung erörterte die Natur und den Charakter der Vorkäufe, welche den unter der Benennung „Getreidewucher“ bekannten Angriffen jeglichen Boden entziehen, und gab

schließlich dem Vertrauen der Abordnung Ausdruck, daß der Oberstaatsanwalt diese Angelegenheit in unbefangener Weise erwägen und hierüber den zuständigen Getreidehandel, welcher zu den wichtigsten Faktoren des wirtschaftlichen Aufschwunges zählt, wieder ermöglichen werde. Oberstaatsanwalt J g a r t ö empfing die Deputation in herzlichster Weise und gab die Versicherung ab, daß er die Angelegenheit mit dem größten Ernste studiren und Sorge dafür tragen werde, daß die Prozesse mit der größten Objektivität behandelt werden sollen. Er verwies insbesondere auf die im Laufe der jüngsten Budgetdebatte abgegebene Erklärung des Justizministers P l ó s, wonach über die Getreidevorkäufe ein Gesetzentwurf ausgearbeitet wird, welcher demnächst dem Abgeordnetenhause zugehen wird. Sobald das neue Gesetz ins Leben tritt, werde er die nöthigen Weisungen betreffs des einheitlichen Vorgehens an die Staatsanwaltschaften erlassen. Die Deputation machte sodann bei dem Oberstaatsanwalt-Substituten ihre Aufwartung.

(Mißbräuche mit Wanderlagern.) Vor nunmehr drei Jahren hat der damalige Handelsminister gegen die Mißbräuche, die mit Wanderlagern verübt wurden, einen Erlaß herausgegeben, in welchem bestimmt wurde, daß Jedermann, ob Inländer oder Ausländer, der Waaren zum Verkaufe anbietet, einen Gewerbeschein lösen muß, gleichviel, ob er dieses Gewerbe für längere oder kürzere Dauer ausüben will. Da neuerliche Klagen über Mißbräuche mit Wanderlagern und über Verkäufe, welche von Geschäftsreisenden effectuirt werden, eingelaufen sind, hat Handelsminister H e g e d ü s mit Berufung auf den Erlaß seines Vorgängers sämtliche Gewerbebehörden zweiter Instanz angewiesen, darauf zu achten, daß für Wanderlager nicht nur Gewerbescheine, sondern auch gewerbebehördliche Lizenzen erwirkt werden müssen und daß gegen Zuwiderhandelnde das Verfahren einzuhalten und streng durchzuführen ist.

(Das Spirituskontingent.) Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer wendet sich in einer neueren Eingabe an den Handelsminister, in welcher sie ihrer Beunruhigung über die Tendenzen Ausdruck gibt, welche anlässlich der Enqueteberathungen über den Entwurf einer Novelle zum Spirituskontingentgesetz sich in so rüchtholter Weise geäußert. Die Handelskammer wendet sich zunächst gegen die agrarische Behauptung, daß die Erhaltung der gewerblichen Spiritusfabriken kein allgemeines Interesse bildet. Und doch sei schon im Motivenberichte zum Gesetzentwurf XXV v. J. 1899 anerkannt worden, daß die Spiritus-Großindustrie sowohl durch die Menge der von ihr verarbeiteten Rohstoffe wie auch als Lieferant eines ausgezeichneten Düngers zu den hervorragendsten Stützen der Landwirtschaft gezählt werden müsse, und während die landwirtschaftlichen Spiritusfabriken bloß die auf ihrem eigenen Besitze gefochten Rohstoffe aufarbeiten und nur zum eigenen Gebrauche Dünger erzeugen, sind es die gewerblichen Fabriken, die all diese Vortheile auch solchen Landwirthen zugänglich machen, welche keine eigenen Brennereien besitzen. Dann wendet sich die Kammer auch gegen die Behauptung, daß die Spiritusindustrie eigentlich eine organische Apertinentz der Landwirtschaft sei und von dieser nicht getrennt werden könne. Allein die Ultra-Agrarier haben sich zu diesem Behripte nicht damals bekant, als in Folge der ungünstigen Lage des Spiritusmarktes unsere Fabriken das ihnen zugewiesene Kontingent nicht ausarbeiten im Stande waren und als zahlreiche landwirtschaftliche Fabriken eher den Betrieb einstellen, als einen verlustbringenden Betrieb fortzusetzen. Damals waren es die gewerblichen Fabriken allein, welche von der Finanzverwaltung zur Ausarbeitung des von den landwirtschaftlichen Brennereien verschmähten Kontingents verhalten wurden. Wenn nun jetzt angesichts der günstigeren Verwerthungsverhältnisse die gewerblichen Spiritusfabriken durch die fortwährende Reduktion ihres Kontingents in ihrer Lebenswurzel getroffen werden sollten, so würde das eine Reaktion hervorrufen, deren Folgen nicht nur auf die Spiritusindustrie, sondern auf unser ganzes volkswirtschaftliches Leben verheerend einwirken würde, denn mit denselben Rechte, mit welchem die Spiritusindustrie gegenwärtig als eine Apertinentz der Landwirtschaft reklamirt wird, werden morgen die Mühlen, die Bier- und Zuckerindustrie von den Ultra reklamirt werden. Es gebe nicht an, daß die mit so beträchtlichen Investitionen geschaffenen und in kritischen Zeiten mit großer Opferwilligkeit aufrecht erhaltenen Unternehmungen nun einer kleinen Interessengruppe zuliebe zugrunde gerichtet werden sollen, um neue Unternehmungen zu ermöglichen. Da gebe es keinen anderen Ausweg, als die gewerblichen Fabriken gegen eine billige Ablösungsstamme zu expropriiren; eine billige Entschädigung müsse auch anlässlich der gegenwärtig geplanten Reduktion eintreten und es müsse sowohl für die auf einmal zu erfolgende Wegnahme der 40,000 Hektoliter, als auch für das jährlich wachsende weitere Plus von 6000 Hektolitern eine dem lucreum cessans gleichwerthige Entschädigung geboten werden.

(Der Medardimarkt) wird der Pfingstfeiertage halber heuer zwischen dem 20. Mai und 2. Juni abgehalten werden. Der Landes-Thiermarkt wird am 27. und 28. Mai stattfinden.

(Eine österreichische Petroleumgründung in Belgien.) Aus Brüssel kommt die Nachricht, daß die galizischen Petroleumgruben der Firma Wolski in Odrzypolski in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden sollen. Das Kapital soll nicht weniger als 15 Millionen Francs betragen. Damit nicht genug, sollen noch 25,000 Stück fünfprozentige Obligationen zu 500 Francs, somit neuerlich 12 1/2 Millionen Francs den Gründern für ihre Apports eingehändigt werden. Endlich sollen noch

weitere 500 Obligationen zur Errichtung eines Betriebsfonds gegen Baareinzahlung subskribirt werden. Der erste Verwaltungsrath soll aus den folgenden Persönlichkeiten zusammengesetzt werden: Fürst Karl v. Zsenburg-Breslau in Wien, Baron Emerich Juky v. Ballin in Budapest, Joseph v. Bilinski und Julian v. Toloclo in Krakau, sowie einigen französischen und belgischen Finanzmännern.

(Preiserhöhung des Patentpapier.) Eine große Anzahl von Patentpapierfabrikanten der österreichisch-ungarischen Monarchie hat in einer kürzlich stattgehabten Versammlung den einmüthigen Beschluß gefaßt, den Preis des Patentpapieres am 1. April d. J. vorläufig um eine Krone per Meterzentner zu erhöhen. Dieser Preisaufschlag gilt für Paritäten Wien und Budapest. Außerdem wurden für die schwächeren Papierorten Separatvorschläge beschlossen. Fortwährend wird der Preisaufschlag mit der kontinuierlich fortschreitenden Steigerung der Preise für Rohmaterialien, sowie der Kohle und der Arbeitslöhne.

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Oskar March, Metallfabrikant in Pfaffstätten; Anna Reicher, nichtprotokollirte Firma in Lemberg; Macz Rezm; Karl Ribulka, Kaufmann in Pilsen; Max Sader, protokollirter Viehhändler in Dedenburg; Charlotte Sader in Dedenburg; Sader u. Umann, protokollirter Weingroßhändler in Dedenburg; Márton Gámcenzi, Kaufmann in Klausenburg; Stephan Simm (Verlassenschaft), Kaufmann in Pokann; Charlotte Janta, Damenschneiderin in Wien, 2. Bezirk, Komodiengasse Nr. 10; Brüder Klein in Kleinwardein.

Berlin, 9. April. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 227.87, Lombarden 27.87, Franzosen 136.37, Buschtiebrader —, Diskonto 191.37, Handelsgef. 166.12, Deutsche 204.75, Dresdener 158.75, National 140.75, Breslauer Diskonto 118.60, Laura 279.37, Bochumer 277.75, Gelsen 218.75, Harpener 236.87, Dannebaum —, Hibernia 251.75, Consolidation 399.25, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 73.25, Italiener 94.87, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Jura-Simplon 89.37, Kanada 98.12, Norhern —, Hamburger Paket 130.25, Norddeutscher Lloyd 129.87, Edison —, Gr.-B. Pferdeh. 233.40, Transvaal 216.12, Caro 188.50, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 141.—, Nordstern 272.90, Phönix 221.30, Bismarck 333.25.

Frankfurt, 9. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 228.90, österr.-ungar. Staatsbahn 136.50, Südbahn 28.10, Deutsche Bank —, Diskonto 191.50, Dresdener Bank 159.—, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 219.25, Harpener 237.90, Hibernia 252.25, Lamahütte 279.50, italienische Rente 94.75, Fest.

Hamburg, 9. April. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.90, österreichische Kreditaktien 228.—, 1860er Loje 137.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 135.50, Südbahn 27.90, Italiener 94.40, 4prozentige österreichische Goldrente 99.50, 4prozentige ungarische Goldrente 97.40, Fest.

Paris, 9. April. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 680.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 98.—, vierprozentige ung. Goldrente 98.—, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1168.—, dreiprozentige franz. Rente 101.47, Italiener 94.40, Ottomanbank 577.—, französische amortisirbare Rente 99.90, 3/4prozentige Rente —, türkische Tabakaktien 331.—, österreichische Bodentredit 1280.—, Fest.

London, 9. April. Englische Consols 101 1/4, Südbahn —.

Berlin, 8. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 151.25, per September 159.—, Roggen per Mai 145.50, per September 142.50, Hafer per Mai 130.50, per Juli 132.—, Mais per loco 118.— bis 118.50, Kübböl per Mai 56.60, per Oktor 56.80, Spiritus per loco 70 Rm. Konjunktsteuer 48.90. — Weizen Hausse, Roggen besser, Hafer fest, Mais behauptet, Kübböl fest.

Breslau, 9. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco 14.80, gelber Weizen loco 14.70, Roggen loco 14.—, Hafer loco 12.50, neuer —, Reps loco —, Spiritus mit — Rm. Konjunktsteuer per April —, mit — Rm. Konjunktsteuer per April —, Mais per 100 Kilo 13.50.

Paris, 9. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.35, per Mai 20.70, per vier Monate vom Mai 21.15, per vier Monate vom Mai 21.95. — Roggen per laufenden Monat 14.—, per Mai 14.35, per vier Monate vom Mai 14.35, per vier Monate 14.50. — Weizen meh l per laufenden Monat 26.85, per Mai 27.15, per vier Monate vom Mai 27.70, per vier Monate 28.70. — Kübböl per laufenden Monat 64.—, per Mai 64.50, per vier Monate vom Mai 64.25, per vier Monate 62.25. — Spiritus per laufenden Monat 38.75, per Mai 38.75, per vier Monate vom Mai 38.75, per vier Monate 37.50. — Rohzucker 880-900 Brutto 30.50, 880-900 Brutto und darüber 31.50. — Weiser Zucker per laufenden Monat 31.50, per Mai 31 1/2, per vier Monate vom Mai 31 1/2, per vier Monate vom Oktober 28.50. — Raffinade 103.— bis 103.50. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Kübböl, Spiritus

al".
t. (Telephon.)
lligentes
Ehepaar nimmt
den Herrn oder
ganze Pension,
gen eine zu bez.
Summe für die
er des Lebens,
„Familienheim
E. erbeten.
90294
Speise-
immer und eine
stung auch einzeln
m. Nagydiófa-
II, 12, von 2-6
m. 90295
utli.
n itt közelt jel-
velek főposta-
fége. 90299
ch 18"
beheben Haupt-
te. 90329
schäftigung
per Bonfbeatmer
stündnen. Spricht
ungarisch, deutsch,
und englisch, ist in
rung bewandert.
e unter „Religio
ero. 90328
forgalmu
kedés osaládi
in eladó. Aján-
tos jövő 307"
doba. 90307
a magát
rodai teendőik
gaiban, ugy a
nyelvben
ártassággal és
latokkal bíró
leány, ki a
gépét is kezel-
seket „Szorgal-
jelige alatt a
al továbbit.
90304
Leiber-
werden sofort
m. Wdm. Berger,
t 1 b, 1 St.
90297
innäherin
nachime wird so-
mmen. Erste ung.
V., Sas-utoza
90298
Deutsches
Pädulum (35-
hausse wird für
stadt zu 3 Rm-
tage alt ge-
te sind unter
ffort" bis 14.
u richten. 90300
ichmuff
und Feiertage, in
gesucht. Nr. in
90311
cs-üzlet
bra átadandó
bizható egyen-
rmenü üzletet
ár kezeltet. Biz-
széges, de nem
kénzben. Czim
90361
verem.
obb mint 600
jég van, el-
a kiadóban.
90249
velönő
3 gyermek
ere. Bővebbet
y-utoza 22. III.
90362
öbel.
büng des Ge-
verschiedene Mä-
wie en gros um
mbaren Preis zu
erepsejfráshe 19.
90438
ébeauter
ort bei intelliger-
er Familie hü-
immer, eventuell
m. Gess. Zuschri-
eimlich 346" an
90346

und Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig. — Wetter: Schön.

Wien, 9. April. (Spiritus.) Heute ist im prompten Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft, noch eine Preisänderung von 40 K. 80 H. Geld bis 41 K. 20 H. zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 9. April. (Privat-Telegramm.) Während sich hier das Wetter endlich angeheitert hat, meldet Böhmen neuerdings Regen, und in vielen Gegenden der Monarchie scheidet man überdies Ueberfluthungsgefahr. Die Tendenz war daher wieder sehr fest, die Kaufkraft auf dem ganzen Gebiete lebhaft. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 98 H., Weizen per Herbst zu 8 K. 7 H. bis 8 K. 12 H., Roggen per Mai-Juni zu 7 K. 12 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 16 H. bis 7 K. 20 H., Hafer per Herbst zu 5 K. 80 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 78 H.

Budapest, 7. April. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzhädler Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstehermarktes. — Vorrath am 7. April 231 Stück, neuer Antrieb — Stück, Gesamtantrieb 231 Stück, verachtet für den Budapest Konsum 98 Stück, noch zurückgeblieben 133 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanierfel 76 H. bis 80 H., 120—180 Kilogr. schwere 98 H. bis 100 H., 220—280 Kilogr. schwere 96 H. bis 100 H., 320 bis 380 Kilogr. schwere 96 H. bis 100 H., 400—500 Kilogr. schwere 88 H. bis 90 H.

Steinbruch, 9. April. (Original-Telegramm-Bericht der Vorsteherrhandlertabelle in Steinbruch.) Das Geschäft war heute angenehm. Vorrath am 7. April 33,410 Stück. Am 8. April wurden 1101 Stück zugeführt und 875 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 9. April ein Stand von 33,636 Stück. — Wir notiren: Mastochweine: Ungarische Prima: Alle schwere von 98 H. bis 100 H., mittlere von 95 H. bis 104 H., junge schwere von 107 H. bis 108 H., mittlere von 104 H. bis 105 H., leichte von 103 H. bis 104 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von 95 H. bis 100 H., mittlere von 90 H. bis 95 H., leichte von 103 H. bis 104 H. Serbische, schwere von 104 H. bis 105 H., mittlere von 103 H. bis 104 H., leichte von 102 H. bis 103 H.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 9. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige Antrieb belief sich auf 2268 Stück ungarische, 959 Stück galizische, 12 Stück Bukowinaer, 688 Stück deutsche, zusammen 4927 Stück Rinder, worunter sich 780 Stück Weibvieh befanden. Heute ist wohl ein achtstägiger Bedarf zu decken, allein der Antrieb erwies sich, da der Fleischbedarf in der Charwoche schwächer ist, dennoch als zu groß und die Tendenz des Marktes ist flau. Zu Beginn ist nur in Prima- und Mittelochsen einiges Geschäft und sind erstere um 1 K., letztere um 2 K. per 100 Kilo billiger. In niederen Sorten stockt das Geschäft einseitigen noch gänzlich. Es notirten per 100 Kilo Lebendgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 65 K. bis 71 K., Sekunda von 56 K. bis 64 K., Tertia von 48 K. bis 55 K.; galizische Mastochsen Prima von 66 K. bis 70 K., ausnahmsweise 72 K. bis 73 K., Sekunda von 57 K. bis 65 K., Tertia von 50 K. bis 56 K.; deutsche Mastochsen Prima von 75 K. bis 79 K., ausnahmsweise 80 K. bis 82 K., Sekunda von 64 K. bis 74 K., Tertia von 56 K. bis 63 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 40 K. bis 54 K., Stiere und Kühe von 38 K. bis 66 K. Wegen des Osterfestes findet der nächste Rindermarkt Dienstag, den 17. d., statt.

Prag, 9. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 27 K. 30 H., per Oktober-Dezember 25 K. 5 H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 9. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 35 Pf., per August 10 M. 67 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 47 Pf. — Tendenz: Stetig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 9. April. Die Stimmung an der heutigen Börse war eine freundliche, die Kurse der internationalen Werthe zeigten indes nur geringe Veränderungen. Der Lokalmarkt war besser disponirt, Salgó-Tarjaner und ungarische Hagel- und Rückversicherungsaktien waren gefragt und höher bezahlt. Valuten und Teufeln etwas schwächer.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Hypothekendarlehenaktien zu 455 bis 456, Rima-Münchner Eisenwerksaktien zu 628 bis 628.50, österreichische Kreditaktien zu 727 bis 727.90, Südbahnaktien zu 124 bis 123, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 640.50 bis 638, Salgó-Tarjaner Kohlenbergbauaktien zu 675 bis 680.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 4 1/2-prozentige ungarische Schatzregale-Obligationsaktien zu 98.30, ungarische Hagel- und Rückversicherungsaktien zu 238 bis 244, Salgó-Tarjaner Kohlenbergbauaktien zu 678 bis 685. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Hypothekendarlehenaktien zu 455.50 bis 457, ungarische Kontokorrent- und Wechselbankaktien 491 bis 491.50, österreichische Kreditaktien zu 728.20 bis 727.40, Rima-Münchner Eisenwerksaktien zu 629.50 bis 628, Budapester Straßenbahnaktien zu 657 bis 656, Südbahnaktien zu 122 bis 121, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 638.50 bis 638. — Zur Erklärung notirten: Österreichische Kreditaktien zu 727.80. — Prämienengeschäft: Kurserstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 8 K. bis 10 K., per Ultima April 14 K. bis 16 K.

Mit der Nachbörse blieb die Tendenz auf höhere Berliner und Wiener Notierungen fest, der Verkehr gestaltete sich lebhaft. Es wurden umgesetzt: Österreichische Kreditaktien zu 728.50 bis 730.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 639 bis 642. — Schluss: Österreichische Kreditaktien zu 733.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute lebhaft. Bei reichlichem Ausgab, guter Kaufkraft und fester Tendenz wurden 75,000 Meterzentner aus dem Markte genommen, die 5-7 1/2 Heller höher bezahlt wurden. Roggen tendierte fest, der Umsatz betrug 3350 Meterzentner. Es wurden verkauft: Weizen, Theiß 500 Mtr. 80.5 K. zu K. 8.35, 500 Mtr. 80 K. zu K. 8.40, 100 Mtr. 80 K. zu K. 8.25, 100 Mtr. 80 K. zu K. 8.25, 100 Mtr. 80 K. zu K. 8.20 (gelb), 100 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.35, 100 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.20, 150 Mtr. 78.5 K. zu K. 8.05, 300 Mtr. 78 K. zu K. 8.27 1/2, 100 Mtr. 78 K. zu K. 7.90 (bejagt), 100 Mtr. 78.5 K. zu K. 8.05, 150 Mtr. 78 K. zu K. 8.10 (bejagt), 1000 Mtr. 78 K. zu K. 8.30, 100 Mtr. 76 K. zu K. 7.80, 350 Mtr. 72 K. zu K. 7.60, 400 Mtr. 71 K. zu K. 7.40, Alles per drei Monate. — Pfeffer Boden: 400 Mtr. 80 K. zu K. 8.20, 400 Mtr. 79 K. zu K. 8.05, 300 Mtr. 78 K. zu K. 7.75 (bejagt), 300 Mtr. 77 K. zu K. 7.85, 100 Mtr. 77.3 K. zu K. 7.80, 100 Mtr. 77 K. zu K. 7.85 (gelb), 200 Mtr. 76 K. zu K. 7.80, Alles per drei Monate. — Marojer: 3300 Mtr. 77 K. zu K. 8.27 1/2, per drei Monate. — Banater: 1500 Mtr. 77 K. zu K. 8.05, 6000 Mtr. 76 K. zu K. 8.16, 1000 Mtr. 75 K. zu K. 7.80, 1500 Mtr. 75 K. zu K. 7.75, Alles per drei Monate. — Väcskaer: 100 Mtr. 77 K. zu K. 7.70, 200 Mtr. 73 K. zu K. 7.70, 200 Mtr. 73 K. zu K. 7.70, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 500 Mtr. 80 K. zu K. 8.20, 700 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.15, 1500 Mtr. 77 K. zu K. 8.17 1/2, ab Ofen, 100 Mtr. 76 K. zu K. 8.05, 200 Mtr. 75 K. zu K. 8.05, 1400 Mtr. 73 K. zu K. 7.70, 140 Mtr. 71.5 K. zu K. 8.05, ab Ofen, Alles per drei Monate. — Siebenbürger: 300 Mtr. 80 K. zu K. 8.27 1/2, 900 Mtr. 76.5 K. zu K. 7.87 1/2, Beides per drei Monate. — Magazinswaare: 2300 Mtr. 78.7 K. zu K. 8.15, 4600 Mtr. 74.5 K. zu K. 7.70, Beides per drei Monate. — Serbischer: 4200 Mtr. 75.7 K. zu K. 7.55, per drei Monate. — Pancsovaer: 2400 Mtr. 74.5 K. zu K. 7.70, per drei Monate.

Roggen: 2000 Mtr. zu K. 6.70, per drei Monate, 700 Mtr. zu K. 6.65, per Kaffe, 400 Mtr. zu K. 6.65, per drei Monate, 250 Mtr. zu K. 6.60, per Kaffe. Hafer: 200 Mtr. zu K. 5.25, 100 Mtr. zu K. 5.25, Beides per Kaffe. Getündigt wurden 12,000 Mtr. Weizen und 3000 Mtr. Hafer zur Uebernahme per 14. April. Heute wurden folgende Liquidationskurse festgestellt: Weizen per April K. 7.82 Roggen per April K. 6.78 Hafer per April K. 5.18 Termine: Bei lebhaftem Verkehr waren Deckungen vorherrschend, wodurch sämtliche Artikel — bis auf Mais — bedeutendere Avancen erzielen konnten. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.72, K. 7.86 und K. 7.84, Weizen per Mai zu K. 7.77, K. 7.88 und K. 7.86, Weizen per Oktober zu K. 7.88, K. 7.86, K. 7.98 und K. 7.93, Mais per Mai zu K. 5.44 bis K. 5.46, Hafer per April zu K. 5.10 bis K. 5.15, Roggen per April zu K. 6.75 bis K. 6.82, Roggen per Oktober zu K. 6.82 bis K. 6.92. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.86, K. 7.95 und K. 7.93, Weizen per Mai zu K. 7.88, K. 7.95 und K. 7.93, Weizen per Oktober zu K. 7.95 bis K. 8, Mais per Mai zu K. 5.46, Hafer per April zu K. 5.15 bis K. 5.18, Roggen per April zu K. 6.82 bis K. 6.84, Roggen per Oktober zu K. 6.92 bis K. 6.94. — Abends schließen: Weizen per April zu K. 7.92 Geld, K. 7.93 Waare, Weizen per Mai zu K. 7.92 Geld, K. 7.94 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.99 Geld, K. 8.01 Waare, Mais per Mai zu K. 5.45 Geld, K. 5.46 Waare, Hafer per April zu K. 5.17 Geld, K. 5.19 Waare, Roggen per April zu K. 6.83 Geld, K. 6.85 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.92 Geld, K. 6.94 Waare.

Probuttegeschäft. Ohne Verkehr. Pflaumen notiren höher. — Amtlich notirten: Schweinefett, Stadtwaare K. 57.— Geld, K. 58.— Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierstüdtige K. 47.50 Geld, K. 48.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistüdtige K. 51.50 Geld, K. 52.— Waare, geräuchert Kronen 56.— Geld, Kronen 57.— Waare. Pflaumen: 1899er Uance-Dualität: bosnische K. 17.25 Geld, K. 17.50 Waare, 100stüdtige K. 22.50 Geld, K. 23.— Waare, 85stüdtige K. 28.50 Geld, K. 29.— Waare, serbische 1899er Uance-Dualität K. 15.50 Geld, K. 15.75 Waare, serbische 100stüdtige K. 21.75 Geld, K. 22.— Waare, 85stüdtige K. 27.75 Geld, K. 28.— Waare. — Pflaumenmuss (effektiver Waare): flavonisches 1899er K. 18.50 Geld, K. 19.— Waare, serbisches 1899er K. 16.50 Geld, K. 17.— Waare. — Kleesaaten: Luzerne ungarische 1899er K. 36.— Geld, K. 46.— Waare, Rothklee kleinfrüchtiger 1899er K. 48.— Geld, K. 56.— Waare, mittelfrüchtiger 1899er K. 58.— Geld,

K. 64.— Waare, großfrüchtiger 1899er K. 66.— Geld, K. 70.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Pfeffer Boden', 'Weisenburger', 'Banater', 'Baeskaer' and various grain types like 'Roggen Ia', 'Roggen Mittel', 'Gerste', etc. with prices in K and H.

Table with columns for 'Roggen Ia', 'Roggen Mittel', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Kohlreps' and 'Termine' with prices in K and H.

Budapest, 9. April. (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 37.50 Geld, K. 38 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 6. April Abends 6 Uhr bis 8. April Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' with sub-columns for 'Eisenb.', 'Schiffe', 'Totale' and 'Meterzentner'. Includes rows for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais'.

Table with columns for 'Lokalverkehr' and 'Transit-Verkehr' with sub-columns for 'Eisenb.', 'Schiffe', 'Totale' and 'Meterzentner'. Includes rows for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais'.

Table with columns for 'Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Quantitäten in Mtr.' and 'Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mtr.'. Includes rows for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste'.

Wasserstand.

Table with columns for 'Centimeter 9. April.' and 'Centimeter 8. April.' with rows for various locations like 'Zinn', 'Donau', 'Buda', 'Pest', etc. and water levels.

Erklärung der Zeichen: unter Null; < gelteht; > gelteht; ° Temperatur nach Celsius.